

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batányi-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 8. November.

Drei Jahre sind verfloßen seit dem demütigen Tage, an welchem der gewesene Ministerpräsident Weyerle in seiner Programmrede die Grundzüge der kirchenpolitischen Reformen entwarf. Das Programm, welches eine den Prinzipien der vollständigen Gleichberechtigung und der Gewissensfreiheit entsprechende Neuordnung der ehedemlichen und der interkonfessionellen Verhältnisse in Aussicht gestellt hatte, wurde damals selbst von den eifrigsten Anhängern der verkündeten großen Prinzipien und der dieselben verkündenden Regierung nicht ganz ohne Skepsis aufgenommen und ist heute trotz aller Fährlichkeiten in seiner Gänge durchgeführt. Die das praktische Leben sehr wesentlich berührenden, die bestehende Rechtsordnung durch tiefgreifende Verfügungen modifizierenden Partien des kirchenpolitischen Programmes wurden bereits vor mehr als einem Monat tatsächlich durchgeführt. Es fehlte aber noch der Schlussstein zu der auf mächtigen Säulen ruhenden Triumpfwand, durch welche der Geist einer neuen, freieren Ära seinen Einzug in unser öffentliches Leben hält. Es fehlte die gesetzliche Proklamierung der allerdings abstraktesten, aber gerade deshalb erhabensten Idee der vollen und uneingeschränkten Religionsfreiheit. Dieser Schlussstein wurde heute eingefügt, diese Idee wurde proklamiert. Nach einer kurzen, aber sowohl mit Rücksicht auf die Männer, welche das Wort ergriffen, als durch die Gedanken, welche zum Ausdruck gebracht wurden, immerhin genug bedeutsamen Debatte wurden jene Paragraphen des Gesetzesentwurfes über die freie Ausübung der Religion, welche bisher zwischen den beiden Häusern des Parlaments strittig gewesen, dem Antrage des Magnatenhauses entsprechend angenommen. Hiemit ist auch die letzte Differenz zwischen den zwei Faktoren des Parlaments geschwunden und auch das letzte unter den kirchenpolitischen Gesetzen, jenes über die Religionsfreiheit, bis auf die nicht zweifelhafte königliche Sanktion perfekt. Sowohl der Unterrichtsausschuß als der Justiz- und Ausschuß des Abgeordnetenhauses hatte seine Mei-

nung dahin abgegeben, daß zwischen dem Standpunkte des Magnatenhauses und jenem des Abgeordnetenhauses ein prinzipieller Unterschied nicht besteht. Diese Ansicht ist auch vollkommen richtig. Um was handelte es sich nunmehr? Sowohl das Abgeordnetenhause als das Magnatenhaus hat den Grundsatz anerkannt, daß Jedermann das Recht habe, aus der rezipierten oder gesetzlich anerkannten Kirche, beziehungsweise Religionsgenossenschaft, welcher er bisher angehört hat, auszutreten, ohne in eine andere Kirche oder Religionsgenossenschaft einzutreten. Mit einem Worte: beide Häuser des Parlaments haben den Konfessionszwang aus dem Gesetzbuche Ungarns schon früher eliminiert. Um jedoch werthvolle kulturelle Interessen vor leichtfertiger Schädigung zu schützen und um frivolen oder aus unedlen Interessen herrührenden Austritten einen Riegel vorzuschieben, wurde schon im ursprünglichen Gesetzesentwurf ausgesprochen, daß der Austrittende, wenn er in eine andere rezipierte oder gesetzlich anerkannte Konfession nicht eintritt, an die verlassene Kirchengemeinde seine Beiträge noch durch ein Jahr zu entrichten habe. Diese Zeitdauer wurde durch das Abgeordnetenhause auf drei Jahre, vom Magnatenhause — behufs eines noch wirksameren Schutzes gegen überlegte Austritte — auf fünf Jahre verlängert. Es ist vollkommen richtig, daß hier ein prinzipieller Unterschied nicht vorliegt, daß also das Abgeordnetenhause der Auffassung des Magnatenhauses beitreten konnte, ohne den Vorwurf einer Preisgebung der Prinzipien auf sich zu laden.

Dies ist nun auch geschehen, und zwar mit großer Majorität, denn mit Ausnahme der Nationalpartei, welche die „Konfessionslosigkeit“ auch trotz dieser verstärkten Kautelen noch immer perhorresziert, ist der den Formulierungen des Magnatenhauses entsprechende Text vom ganzen Hause angenommen worden. Eine andere, die religiöse Erziehung der Kinder aus den Ehen konfessionsloser Personen betreffende Bestimmung ist überhaupt irrelevant, denn diese ist im Gesetzentwurf über die Religion der Kinder schon enthalten gewesen und wurde auch vom Abgeordnetenhause bereits votiert, nur wurde dieselbe — weil die Frage der

Konfessionslosigkeit noch in Schweben war — in das Gesetz über die Religionsfreiheit übernommen.

Nicht ohne Interesse sind die Enunziationen, welche der Schöpfer der verhandelten Vorlage, Graf Csáky, und der aktuelle Kultusminister Wlassics, sowie auch Koloman Tiska — letzterer durch eine Aeußerung Bajay's provozirt — über das Verhältniß des Staates zur Frage der Konfessionslosigkeit gethan haben. Der Kern dieser Enunziation besteht in Folgendem. Aus der Idee der Religionsfreiheit fließt es, daß der Staat den Konfessionszwang nicht aufrechterhalten kann, d. h. daß er seinen Bürgern gestattet, außerhalb jeder rezipierten oder anerkannten Konfession zu stehen. Daraus aber, daß der Staat dies gestattet, folgt keineswegs, daß der Staat sei es die Konfessionslosigkeit, sei es das Sektenwesen propagire oder protegire. Daß der Staat dies nicht thut, vielmehr den historischen Kirchen einen mächtigen Schutz gewährt, folgt schon aus der heute angenommenen Gesetzesbestimmung. Diese Auffassung ist nach unserem Dafürhalten vollkommen korrekt und dieselbe steht auch mit der Religionsfreiheit durchaus nicht im Widerspruch. Meritorisch haben wir dem, was die Herren Graf Csáky, Wlassics und Koloman Tiska gesagt haben, nichts beizufügen. Wir glauben aber gleichzeitig die Meinung aussprechen zu dürfen, daß die Gefahr — insoweit von einer „Gefahr“ gesprochen werden könnte — es könnte bei uns die Konfessionslosigkeit oder das Sektenwesen massenhaft zunehmen, überhaupt nicht besteht. Die Zahl Derjenigen, welche für ihre Person Freidenker sind, nimmt mit der steigenden Kultur überall zu. Auch bei uns ist die Zahl der Personen, welche auf dem Boden einer rationalistischen Weltanschauung stehen, gewiß keine geringe. Diese werden aber aus rein theoretischen Gründen aus ihrer Kirche nicht oder doch nur in sehr seltenen, vereinzelten Fällen austreten. In unseren großen historischen Kirchen besitzen wir nicht bloß dogmatische Institutionen, sondern es bestehen auch sehr starke politisch-soziale und rein ethische Bande zwischen den Kirchen und ihren Anhängern. Was das Sektenwesen anbelangt, so sehen wir, daß dasselbe in Amerika bei der größten Freiheit, in Rußland bei der größten Unfreiheit bedeutende Ausdehnung ge-

Lordmayors-Tag.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wohl ist der Lordmayor von London nicht eine ganz so gewichtige Persönlichkeit, wie man im Auslande, zumal in Frankreich, vielfach annimmt und wie noch die Aufnahme desselben gelegentlich seines Besuchs in Frankreich letzten Sommer seitens des Präsidenten der Republik und des französischen Volkes zu rechtfertigen schien; wohl ist ein Lordmayor noch nicht einmal Bürgermeister des gesammten London, sondern nur eines winzigen Theiles desselben, nur der Altstadt, der City von London; aber sein altersgeheiltes Amt, das von einem wunderbaren Nimbus umgeben, übt dennoch eine ganz eigenartige Anziehungskraft aus, die sich besonders am neunten November jeden Jahres geltend macht, dem Tage der Lordmayors-Show, das heißt der öffentlichen Schau- stellung des alljährlich neuwählten Lordmayors von London sammt seinem zahlreichen Gefolge der übrigen City-Würdenträger und den Gilden in ihren bunten, alterthümlichen Trachten mit Wappen und Banner. In festlicher Prozession ziehen dieselben dann vom Guildhall aus, dem Rathhaus der City, nach dem Justizpalast hin, wo der neue Lordmayor dem Lord-Oberrichter vorgestellt wird, sich von diesem im Namen Ihrer Majestät seine Wahl bestätigen läßt und seinerseits im Namen der Bürgerchaft dann auf Neue Bestätigung der alten Rechte und Privilegien der City beansprucht.

Als den ersten Lordmayor nennen die Chroniken Henry Fitz-Alwin, der im Jahre 1189 diesem Amte vorstand. Seinen Nachfolgern in den ersten zwei Jahrhunderten wurde die Ausführung desselben weniger leicht gemacht, als denen der Jetztzeit. Zu wiederholten Malen von den Königen in den Tower

gesteckt, wenn sie zu hartnäckig auf ihren Gerechtigkeiten bestanden, retteten sie sich bei anderen Gelegenheiten nur durch ein artiges Lösegeld oder gar durch Flucht vor ähnlichen Unbilden. Vornehmlich war es Richard II. (1377—1399), dessen königliche Gunst nur durch Zahlung ungeheurer Summen seitens der Bürger zu erwerben oder zu bewahren war und der ihnen wiederholt „seine eigene Kreatur“, den Sir Nicholas Brember, als Lordmayor aufdrängte, während in späteren Zeiten die Könige, wenn sie die City besuchen wollten, artig genug waren, den Bürgermeister erst um den Schlüssel zu bitten.

Die Wahl des Mayors wie sämtlicher bürgerlicher Würdenträger gelangte schon unter dem Vorgänger Richard's, unter Eduard III., ausschließlich in die Hände der Gilden, deren Zahl 80 beträgt. Die Mitglieder dieser sind wieder — unabhängig davon, zu welcher Gilde sie gehören — je nach ihrem Wohnsitz in 26 Distrikte (wards) getheilt und nur dann stimmberichtig, wenn sie ein Haus oder wenigstens ein Geschäftsfokal in der City innehaben, sei es ihr eigenes oder gemiethet, und nicht weniger als 30 Mark städtische Abgaben bezahlen. Jedem solchen Distrikte steht ein Alderman vor, deren Stellen ursprünglich erblich, ja käuflich waren und nach denen der Bezirk sich allemal nannte. Später wurden dieselben jährlich gewählt, bis die Dauer ihrer Wahl unter Richard II. auf Lebenszeit ausgedehnt wurde.

Aus der Zahl dieser Aldermen wird wieder der Lordmayor gewählt, der oberste Würdenträger der City, und zwar in der Regel so, daß die jeweiligen Vertreter der sechsundzwanzig Wards der Reihe nach zur Bekleidung der obersten Amtswürde berufen werden. Wie der Staatsregierung das Parlament Gesetze machend und Rechnungsführung fordernd

zur Seite steht, so hat auch die Cityverwaltung in dem Common Council einen ähnlichen gesetzgebenden Körper, dem etwaige Veränderungen in der Verfassung der Korporationen, die Verwaltung öffentlicher Gelder und Länderbeiträge, sowie die Sorge für die Themsebrücken zusteht. Gewählt werden die Common Councilmen von denselben „Freemen“, das heißt Innungs- und Gildemitgliedern, wie die Aldermen, nur mit dem Unterschiede, daß in diesem Falle nicht jeder Ward einen einzigen Vertreter zu stellen hat, sondern die Zahl der Common Councilmen ist je nach Größe und Bedeutung des Distrikts wesentlich verschieden. Im Ganzen besteht die Körperschaft aus 240 Mitgliedern und von denen, welche sich als solche besonders bewährt haben, nimmt man naturgemäß gewöhnlich die Aldermen.

Unter dem Lordmayor steht eine Reihe anderer mehr oder weniger hoher Beamten, zunächst die beiden Sheriffs (Sherifs von shire reeve, das heißt Verwalter der Grafschaft), ein Amt, das der Lordmayor selbst bekleidet haben muß, ehe er zur höchsten Stufe gelangen kann. Ihnen zur Seite steht der Recorder, ein gesetzkundiger Anwalt, „der Mund der City“, der Urtheile und Gutachten auszusprechen und vorkommenden Falls Ansprachen an den König zu richten hat, der Chamberlain oder City-Schatzmeister, der Common Sergeant, ein steter Begleiter des Mayors, dessen magistratische Würde mehr zum Ansehen zu bringen, der Town Clerk (der Wächter über die den Gilden von den Königen verbrieften Gerechtigkeiten), der Sword Bearer (Schwertträger), Water Bailiff (Themse-Aufscherer) und der City-Membrancer, der den Mayor an den jährlichen Rundlauf seiner Amtsgewalt zu mahnen und ihm die Vorgänge im Parlament zu berichten hat, ein Amt, welches bei der heutigen Entwicklung der

wonnen hat. Bei uns ist die Neigung zur Sektenbildung weniger stark als in jenen Ländern, sie existirt aber dennoch, wie die Beispiele der Nazarenen und der Baptisten zeigen. Eben diese Beispiele zeigen aber zugleich, daß der Mangel der gegeslich ausgesprochenen Religionsfreiheit das Entstehen von Sekten nicht hindert. Daß die Artikulierung der Religionsfreiheit die Tendenz zur Bildung von Sekten wesentlich fördern sollte, ist nicht wahrscheinlich. Es ließe sich aber hierüber diskutieren. Eines aber wagen wir mit apodiktischer Entschiedenheit auszusprechen, nämlich: daß die sozialen, ethischen und eventuell — was nicht zu unterschätzen ist — politischen Nachteile des Sektenwesens wesentlich geringer sind, wenn diese an das Sonnenlicht der Öffentlichkeit hervortreten, als wenn sie im Geheimen eine kryptogame Existenz fortführen. In dem Momente, wo sich eine Sekte als geseslich anerkannte Religionsgenossenschaft konstituiert, verliert sie ihren vielleicht bedenklichen Charakter. Wir glauben nicht an die Gefahren, welche namentlich von kirchlicher Seite an die Wand gemalt wurden, vielmehr glauben wir uns zur Hoffnung berechtigt, daß die Religionsfreiheit auf das religiöse Leben im Großen und Ganzen läuternd und stärkend einwirken werde.

Die Lueger-Affaire im Reichsrathe.

Wie auf einen Hieb mit der Reitpeitsche der Schmerzensschrei des Betroffenen, so mußte naturgemäß auf die Nichtbestätigung des Bürgermeistersamts-Aspiranten Dr. Lueger ein parlamentarischer Interpellationssturm der in ihrem Liebling geschränkten Reaktionsgruppen des österreichischen Reichsrathes folgen. Deutschnationale Steinwender'scher und Gauck'scher Couleur im lieblichen Bunde mit den Klerikal-Antisemiten Pattai'scher und Klerikal-Konservativen Ebenhoch'scher Färbung und schließlich auch die auf ihren Liberalismus so stolzen Jungezechen, letztere freilich nur aus oppositioneller Kameradschaft, sind heute dem Ministerium Badeni mit einem wohlgezählten Viertel-duzend Interpellationen, eine dringliche darunter, auf den Leib gerückt und haben von dem Mann mit der eisernen Faust die Motivierung seines Entschlusses verlangt, den Dr. Lueger zur Bestätigung nicht zu empfehlen. Graf B a d e n i ist die Antwort nicht schuldig geblieben. Er räumte erst den nebenstehlichen Krimskrams der Interpellanten aus dem Wege, die erzählt hatten, Lueger hätte bestätigt werden können, wenn er bereit gewesen wäre, auf sein Reichsrathsmandat zu verzichten, und erklärte dann, daß die Regierung prinzipiell absolut nicht verpflichtet sei, über einen rein in die Sphäre der Exekutive fallenden Akt dem Parlamente Rede zu stehen, aber diesmal dennoch der Erörterung des fraglichen Gegenstandes nicht aus dem Wege gehen wolle. Einen Eingriff in die Gemeindeautonomie bedeute die Zurückweisung Dr. Lueger's formell nicht, da der Krone das Bestätigungsrecht des Bürgermeisters geseslich zustehe,

materiell aber sei der Beschluß der Regierung durchaus berechtigt, da die in Rede stehende Persönlichkeit „die erforderliche Bürgerschaft für eine streng objektive, sachliche, von jeder agitatorischen Tendenz freie, allen Klassen der Bevölkerung gegenüber gleichmäßige, den Anforderungen der Autorität voll Rechnung tragende Führung der Verwaltung nicht bietet“. Nach diesem wichtigsten Satze wendete sich der Ministerpräsident noch kurz gegen die Behauptung, daß die Regierung einer Preßion der ungarischen Regierung oder einer Partei des österreichischen Reichsrathes gewichen sei, und verlangte die Ablehnung des Dringlichkeitsantrages, worin ihm das Haus auch nach allerlei turbulenten Szenen, bei welchen sogar die Galerien geräumt werden mußten, mit 118 gegen 64 Stimmen der Antisemiten, Deutschnationalen, Jungezechen und Klerikal-Konservativen willfahrte.

Man kann die Erklärung des Ministerpräsidenten in ihren wesentlichsten Punkten denn auch nur gutheißen. Was speziell die Abfertigung der Magyarenfreier anlangt, brauchen wir wohl kaum zu wiederholen, daß Graf Badeni mit vollem Rechte erklären konnte, von Ungarn aus sei keine Preßion auf ihn ausgeübt worden. Ungarn hätte in der Bestätigung des Dr. Lueger wohl eine Unfreundlichkeit erblickt, die hierzulande zur Kenntniß genommen worden wäre, doch wahren wir unsere Selbstständigkeit viel zu eifersüchtig, als daß wir das gefährliche Präzedens einer Einmischung in eine uns noch so peinliche interne Angelegenheit des Nachbarstaates hätten schaffen können. Soviel ist uns Dr. Lueger wirklich nicht werth. Daß die ungarische Presse in der Besprechung der Persönlichkeit des Dr. Lueger, sowie der Leute, die ihn auf den Schild gehoben haben, kein Blatt vor den Mund genommen hat, mag wohl die jenseits schier allmächtigen Terroristen in den Harnisch bringen, eine Einmischung in österreichische Angelegenheiten bedeutet es aber doch nicht, wenn wir die Rage eine Rage und Herrn Lueger einen Ehrenmann geheissen haben. Viel wichtiger erscheint uns der von uns wörtlich citirte Passus der ministeriellen Erklärung, der von dem zu bestätigenden Bürgermeister die Bürgerschaft für eine sachliche, allen Klassen der Bevölkerung gegenüber gleichmäßige Verwaltung verlangt. Mit diesen Worten hat Graf Badeni eigentlich nicht nur dem Dr. Lueger, sondern dessen ganzer Partei die Qualifikation zur Besetzung leitender Aemter abgesprochen und so den Standpunkt acceptirt, welchen die Liberalen den Antisemiten gegenüber immer eingenommen haben. Der Antisemitismus hat keinen Anspruch auf das Ehrenrecht der politischen Anerkennung. Sein Wesen besteht in der Rechtslosklärung und Verfolgung einer bestimmten Klasse von Staatsbürgern. Er ist daher schon in seiner Konzeption — und wie erst in seinem Auftreten! — durchaus

unmoralisch und in einem geordneten Staatswesen ebenso unzulässig, wie etwa die Verleihung von Korporationsrechten an eine Junst von Uebelthätern. Wenn eine Bevölkerung aber, durch Leidenschaft verwirrt, sich dennoch den Landfriedensbrechern in die Arme wirft, so hat eine Regierung gleichviel welcher Provenienz nur die einfache Pflicht, mit ihrer ganzen Autorität dieser Verirrung entgegenzutreten. Die Rechtsgleichheit aller Bürger ist nicht nur eine Voraussetzung des Staates, sondern die jeglichen geseslichlichen Zusammenlebens. Wer sie aufheben will, hebt die menschliche Gesesellschaft auf und verliert damit den Anspruch auf das Recht der politischen Existenz. Wie aber die Dinge in Oesterreich gegenwärtig liegen, ist eine energische Wendung der Regierung gegen den ganzen Antisemitismus kaum zu erwarten und das Ende der Wiener Bürgermeisterrwahl vorläufig nicht abzusehen.

Budapest, 8. November.

* Für die mit der Ernennung des neuen Ackerbauministers vakant gewordene Stelle eines Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses wird in der morgigen, auf 7 Uhr Abends anberaumten Konferenz der liberalen Partei einhellig der Reichstagsabgeordnete Stephan T e l e s k y kandidirt werden. Diese Kandidatur begegnet allerseits großer Sympathien.

* Am 12. d. hält das Magnatenhaus eine Sitzung, in welcher der Gesesentwurf über den Budapester Strafgerichtshof und zahlreiche Buzinalbahnvorlagen zur Verhandlung gelangen werden.

* Alle jene Kombinationen, welche über die Besetzung der ersten Staatssekretärstelle im Ackerbauministerium in den Wätern immer wieder auftauchen, sind vollkommen aus der Luft gegriffen. In dieser Erklärung ist die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite ermächtigt. Diese Stelle wird, wie wir erfahren, noch längere Zeit unbesetzt bleiben.

* Die Liste der Redner, die sich im Abgeordnetenhaus für die Budgetdebatte vormerken ließen, wird von Tag zu Tag länger. Heute kamen wieder drei Abgeordnete hinzu, darunter auch Franz K o s s u t h, von dem es heißt, daß er am Montag sprechen werde.

* In der heutigen Sitzung der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses kamen unter Anderem jene Petitionen zur Verhandlung, in welchen von Seite mehrerer Jurisdiktionen die Abschaffung des eventuellen zweiten Dienstjahres der Freiwilligen befürwortet wird. Nach den vom Minister Baron F e j e r v a r y ertheilten Aufklärungen beschloß die Kommission, im Hause den Antrag zu stellen, daß jene Petitionen ins Archiv zu weisen seien. — Bei den auf die Verlängerung der Steuerfreiheit für Neubauten in Provinzialstädten bezüglichen Petitionen äußerte sich der Ministerpräsident in einem für die Städte günstigen Sinne.

Zur Wiener Bürgermeisterrwahl.

Heute erfolgte offiziell der erste Schritt zur Vorbereitung einer neuen Bürgermeisterrwahl des

Preße natürlich ganz und gar eine Sinecure geworden ist.

Am meisten zu thun hat der Lordmayor selbst. Er präsidirt bei den Sitzungen der Aldermen, sowie bei denen des Common Council. Obgleich in den allersehten Fällen Jurist von Fach und in Bezug auf rein juristische Fragen ganz und gar auf den Rath seines juristisch gebildeten „Recorder“ angewiesen, ist der Lordmayor doch auch einer der Richter an verschiedenen Kriminal-Gerichtshöfen, Friedensrichter für Southwark und zudem fast jeden Morgen auf seinem eigenen Stadtgerichtshofe auf dem Mansion House mehrere Stunden in Anspruch genommen. Ueberdies ist er an der Verwaltung von Greenwich-Hospital, St. Paul's-Kathedrale, Kings-College und anderen Schulen und Stifnungen theilhaftig; ist Mitglied des geheimen Rathes vor der Thronbesteigung eines neuen Landesherrn und erster Kellermeister an dessen Krönungstage, wofür er einen goldenen Becher erhält. Bei etwaigen Besuchen der City seitens einheimischer oder auswärtiger Fürsten und Größen hat er den liebenswürdigen, weder Mühe noch Kosten scheuenden Wirth zu spielen. Bei allen wichtigen Anlässen, welche die City betreffen, erwartet man natürlich von ihm, daß er an der Spitze der Bürgerschaft stehe. So hat er auch bei deren öffentlichen Versammlungen den Vorsitz zu übernehmen, steht in fortwährenden Verhandlungen mit der Regierung, nimmt bei größeren Unglücksfällen Beiträge für die Betroffenen entgegen und hat dafür dann auch wohl das Privilegium, in den für diesen Zweck angelegten Subskriptionslisten seinen Namen — mit einer seiner Stelle angemessenen Summe — oben schreiben zu dürfen. Derartige Pflichten und Vorrechte hat er noch manche andere.

Das sollte fast zu viel scheinen für einen einzelnen Menschen. allein man sieht leicht, daß die

meisten Obliegenheiten wenig Zeit erfordern und nur dazu dienen, seine Würde und seinen Einfluß, wo er will, zu erhöhen. Da er sich aber bei den übrigen, mehr zeitraubenden Thätigkeiten vertreten lassen kann, so ist Lordmayor zu sein, gar nicht so übel. An Gehalt bekommt er für das eine Jahr 10,000 Pfd. St. Man erwartet indessen, daß er zur Aufrechterhaltung der Würde seiner Stellung mindestens das Doppelte jener Summe für Festlichkeiten, Mildthätigkeiten und derartige Zwecke verausgabt und so ist auf der Londoner Bürgermeisterei schlecht Schätze sammeln. Umso besser aber muß sich dort essen lassen, ohne daß natürlich die Unkosten für die größeren „Bankets“ aus des Lordmayors Tasche entrichtet würden. Das Essen, welches die City von London 1814 nach dem ersten Sturze Napoleon's ihren fremden Gästen gab, unter denen auch König Friedrich Wilhelm II., Kaiser Alexander I. und Blücher sich befanden, soll 25,000 Pfd. St. gekostet haben.

So etwas wird zwar nicht alle Tage aufgetischt, allein etwas besonders Gutes gibt es immer auf dem „Lord Mayors Banquet“ in Guildhall. Turtle soup unter anderen schönen Dingen an diesem Abend darzubieten, ist so uralter Brauch, daß es die Grundvesten seiner Stellung erschüttern hieß, wollte ein neuer Lordmayor sie einmal fortlassen. So hat er denn auch guten Zuspruch. Sämmtliche City-Würdenträger und die hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes — gegen 1000 Personen — sitzen hier zu Tische. Zum Oesteren stellen sich hiezu auch Prinzen des königlichen Hauses ein, Gefandte und besonders zahlreich Minister. Seit Lord Beaconsfield's Zeit hat auch selten der Premierminister auf dem „Lordmayors-Banquet“ in Guildhall gefest. Der Wein löst ihm dann auch wohl die Zunge und eine politische Premierministerrede ist fast ebenso regelmäßig, wie die Schildkrötensuppe auf dem Lord-

mayors-Banquet geworden. Man lauscht ihr umso lieber, als es scheint, die Herren Premiers von England reguliren das Uhrwerk der Weltgeschichte mit Vorliebe so, daß es am 9. November immer voll schlägt, und so lauscht seit Jahren, denn auch das zeitungslesende Publikum der ganzen Welt nicht ohne Spannung auf die „Premierministerrede von Guildhall“.

Lord Salisbury hat auch für das kommende Banket seinen Besuch zugesagt und es dürfte ihm gerade in diesem Jahre, wo die Konservativen auf's Neue die Regierung in die Hände bekommen haben, ein besonders enthusiastischer Empfang zu theil werden. Denn die City ist — soweit sie eben durch diese Gildemänner vertreten — natürlich sehr konservativ schon deshalb, weil die Liberalen darnach trachten, das alte Korporations- und Gildewesen zu reformiren und mancherlei Privilegien der Freeman aufzuheben.

Gewisse Neuerungen wären allerdings nicht mehr als recht und billig. Ist es nicht eine Anomalie, daß die doch nur ungefähr ein Siebzigstel von Gesamt-London umfassende „City“ ihre eigene, von dem übrigen London ganz und gar unabhängige Verwaltung besitzt, daß sie allein in ihrem Lordmayor ein municipales Oberhaupt aufweist, während die übrigen armeneligen Millionen aber ganz bürgemeisterlos dastehen und in Duzende von verschiedenen Gemeindeverwaltungen eingetheilt sind, die nur von dem gemeinsamen Hut des Londoner Grafschaftsrathes gedeckt werden? Ist es aber nicht vollends den Anforderungen unserer Zeit widersprechend, daß in der City selbst lediglich die Gildemitglieder die Verwaltung ihres Bezirks in der Hand haben, Andere aber, und seien sie die bedeutendsten Kaufherren und Fabrikanten, die Tausende von Angestellten und Arbeitern Erwerb gewähren, für die municipalen

Wiener Gemeindegemeinderathes v. F r i e b e
Verlesung:
E. I.
allerhöchster
Wahl des Gemeindegemeinderathes
Wien die alle
gerührt. Hier
Erlaßes des
rums des Dr.
w e g e n
durch den Wi
dem Verichte
gelegte Wahl
W i e

An Se
Beforgung de
stadt bestell
v. F r i e b e
Hierau
Bürgermeiste
ordnungen a
an welchem
theilte Bezir
daß die Wä
mins statfin
M i t t w o
werden wird
festzuheben,
Gemeinderat

Von G
Parole aus
W i e d e r
Umständen
Sitzungen d
mehr statfin
in diesen S
Durchbruch
entstehen kö
soll in die
sich in Fern
sammlungen

Gegen
antisemitisch
„Preße“ he
„Mein
die gegenwä
um ihren Le
zutischen, un
einer wahrh
eine Blatt g
verhältnisse
Bürgermeiste
anderes und
steht, indem
die gegen di
Es ließe ein
wir diesem t
Dementi ent
rathungen d
derartige „G
g e n v o n f
semittische
das gestern
in den Stafe
Es ist dies
anderen, n
A b s i c h t
z u e r r e g

Wahlen u
Recht haben
zugt sein,
Reichthümer
thümer, di
thätige Sit
prunkhafte
werden?
und nicht
viel vertran
diese Gelde
einem so u
sprüchlich
zur Wahrur
Zwecke, die
gegenstands
Gewi
wesen wie
vorhandene
men. Alle
tigen Form
porationsw
tereziant,
zupalen Th
Zeit“, das
Schattenreit
ein hübsche
tung gewiß
Zähigkeit a
schlichte Bü
gelangen fe
tischen Lebe
Vertrauen
L o r

Wiener Gemeinderath. In der heutigen Sitzung des Rathes brachte nämlich Bezirkshauptmann Dr. v. Friebels folgenden Statthalter-Erlaß zur Verlesung:

„Se. k. u. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 5. November l. J. der Wahl des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Karl Lueger zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien die allerhöchste Bestätigung nicht zu erteilen geruht. Hievon lege ich Euer Hochwohlgeboren zufolge Erlaßes des Innenministeriums vom 3. d. M., 3. 5206, zur Verständigung des Herrn v. Friebels und zur Veranlassung der Wahl eines anderen Bürgermeisters wegen der Wahl eines anderen Kenntniß. Das mit dem Verlaufe vom 29. Oktober l. J., ad 3. 8642, vorgelagte Wahlprotokoll folgt angehängt zurück.“

Wien, am 6. November 1895.

Der k. Statthalter Kiehmanssegg. An Se. Hochwohlgeboren den zur einseitigen Begleitung der Geschäfte der Reichshaupt- und Residenzstadt beauftragten k. Bezirkshauptmann Dr. Hanns v. Friebels.“

Hierauf wurden die Modalitäten der nächsten Bürgermeisterwahl besprochen und die früheren Anordnungen aufrechterhalten. Bezüglich des Tages, an welchem die Wahl vorgenommen werden wird, an welchem die Wahl vorgenommen werden wird, theilte Bezirkshauptmann Dr. v. Friebels mit, daß die Wahl innerhalb des gesetzlich statuirten Termins stattfinden werde, und daß dieselbe demnach am Mittwoch oder Donnerstag vorgenommen werden wird. Den Tag und die Stunde der Wahl festzusetzen, behalte er sich vor, und werde er die Gemeinderäthe hievon verständigen.

Von Seite der Wiener Antisemiten ist die Parole ausgegeben worden, an dem Beschlusse auf Wiederwahl des Dr. Lueger unter allen Umständen festzuhalten. Deshalb sollen keine Sitzungen des Antisemitenklubs des Gemeinderathes mehr stattfinden, weil die Befürchtung besteht, daß in diesen Sitzungen gegentheilige Meinungen zum Durchbruch kommen und Spaltungen in der Partei entstehen könnten. Das Schwergewicht der Agitation soll in die antiklerikalen Wahlkämpfe, die sich in Permanenz erklärt haben, sowie in die Versammlungen verlegt werden.

Gegenüber den lügenhaften Ausstreunungen der antisemitischen Agitatoren veröffentlicht die offiziöse „Presse“ heute das folgende Communiqué:

„Mehrere antisemitische Blätter halten die gegenwärtige Lage für ganz besonders verlockend, um ihren Lesern die allerbedenklichsten Lügen aufzuzählen, und überbieten einander in den Ausgeburten einer wahrhaft orientalischen Phantasie. So weiß das eine Blatt genau zu berichten, mit welchem Stimmenverhältnisse der Minister Rath den Beschluß in der Wiener Bürgermeisterwahl gefaßt hat, und fängt kommt ein anderes und sagt, daß es das Geschäft noch besser versteht, indem es sogar die Minister aufzählt, die für und die gegen die Bestätigung Dr. Luegers votirt haben. Es bringe einen vernünftigen Leserkreis beleidigen, wollten wir diesem kindischen Geschwätze ein ernstes Sementi entgegensetzen. Alle Welt weiß, daß die Beratungen des Minister Rathes geheim und daß sonach derartige „Entschüllungen“ nichts sind als Erfindungen von kläglicher Machart. Ein drittes antisemitisches Organ endlich erfährt aus „sicherer Quelle“, daß getrennt die Sicherheitswache bereitgestellt hatte und in den Kasernen das Militär konfiscirt war. Es ist dies eine ebenso faulstüchtige Lüge wie die anderen, nur steht noch überdies die böswillige Absicht dahinter, die Bevölkerung zu verärgern und zu verheizen, weshalb wir es

Wahlen nicht einmal ihre Stimme abzugeben das Recht haben? Warum sollen diese Gilden so bevorzugt sein, die doch nur durch ihre ungeheuerlichen Reichthümer noch zusammengehalten werden, Reichthümer, die zum guten Theil allerdings für mildthätige Stiftungen, zum großen Theil aber für prunkhafte Gelage der Gildenmitglieder verausgabt werden? Ja, es wird in der City immer noch — und nicht nur am 9. November jeden Jahres — viel vertunken und vergeffen — vergessen auch, daß diese Gelder, die im Laufe der Jahrhunderte zu einem so unermesslichen Vermögen angewachsen, ursprünglich zur Hebung der einzelnen Gewerbe und zur Wahrung ihrer Berechtigung bestimmt waren, Zwecke, die im modernen Staate doch ganz und gar gegenstandslos geworden sind.

Gemüß, Vieles hat sich überlebt in dem Gildenwesen wie in der ganzen Cityverwaltung. Nur das vorhandene große Vermögen hält Alles noch zusammen. Allein ob es ein Recht hat, in der gegenwärtigen Form weiterzubestehen oder nicht, das Korporationswesen der City bleibt immerhin höchst interessant, wenn auch nur als ein Denkmal municipalen Thuns und Treibens aus der „guten alten Zeit“, das aber trotz seiner in die Augen springenden Schattenseiten auch in seiner mittelalterlichen Form ein hübsches Bild freier unbedingter Selbstverwaltung gewährt, wo man mit ängstlicher Sorgfalt, ja Züchtigkeit auf alten Gerechtigkeiten beharrt, wo jeder schlichte Bürgermann zu der höchsten Ehrenstelle der City gelangen kann, lediglich auf Grund seiner im praktischen Leben erwiesenen Thätigkeit und durch das Vertrauen seiner Mitbürger.

London, 6. November.

Wilh. F. Brand.

nicht für unnöthig halten, diese Mittheilung ausdrücklich als völlig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.“

Der dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni nahestehende Krafauer „Glas“ führt über die Nichtbestätigung Luegers in seinem gestrigen Leitartikel aus:

Der Grund der Nichtbestätigung der Wahl Luegers zum Bürgermeister liegt in der politischen Vergangenheit desselben. Lueger ist die klassische Erscheinung eines Demagogen. Er ist vollständig dumm in seinen politischen Zielen und allzu klar in extremen Mitteln. Mit dem amlenartigen Aenderungs seiner Ueberzeugung verbindet er eine unergründliche Festigkeit in seinen persönlichen Zwecken, mit anscheinender Beherrschung der Massen eine grenzenlose demüthige Abhängigkeit von denselben. Er ist ein Götz und Sklave zugleich. Seine Abhängigkeit dokumentirte er, als er auf Einspruch der Massen dem Verlangen, sein Reichsrathsmandat niederzulegen, nicht entsprechen durfte. Die Nichtbestätigung seiner Wahl ist nicht aus politischen, sondern aus persönlichen Gründen erfolgt. Sie war daher keineswegs ein Attentat auf die Gemeindeautonomie, denn das Recht der Krone bezüglich der Bestätigung von Wahlen erstreckt sich auch auf Fälle, wo die Exekutive die Leitung der ökonomischen und moralischen Interessen einer Kommune in den Händen gewisser Personen mit dem städtischen Wohle unvereinbar findet, und dies war bei Lueger der Fall. Man kann sich behaupten, wenn die Regierung hier ihr Recht nicht gebrauchen würde, wäre sie schwer verantwortlich für die Demoralisirung des öffentlichen Geistes, die Vergiftung der öffentlichen Meinung im Urtheile über Gut und Böse.“

Nachträglich wird eine bemerkenswerthe Kundgebung der rumänischen, slovenischen und serbischen Hörer der Budapester Universität anlässlich der Wiener Bürgermeisterwahl bekannt: Wie die Hermannstädter „Tribuna“ meldet, erhielt Dr. Lueger folgendes Beglückwünschungstelegramm:

„Dr. Lueger, gewählter Bürgermeister, Wien.“

Die Budapester Universitätsjugend der verbundenen Nationalitäten begrüßte Euer Wohlgeboren anlässlich Ihrer Wahl zum Bürgermeister der Reichshauptstadt mit lebhafter Freude als unermüdbaren Vorkämpfer der christlichen Völker und als warmen Freund der unterdrückten Nationen.

Für die vereinte Jugend: Dr. Pavelovich, Julin Mantu, Wazorsky.“

Ausland.

Budapest, 8. November.

Zur Tagesgeschichte.

Die Unruhen in der Türkei gestalten sich trotz Ministerwechsels und militärischer Schutzmaßnahmen immer besorgniserregender. Heute liegen darüber folgende Mittheilungen vor:

Wie aus offizieller türkischer Quelle gemeldet wird, gelang es den von den Behörden Erzerum abgeordneten Streikkräften, die Drtschaft Manis (Terdjani), welche von Mohamedanern und Christen bewohnt ist und welche von 200 in Kurden- und Lazentkämpfern gefesselten Individuen belagert wurde, zu entsetzen und die Angreifer zu zerstören. Derfelben Quelle zufolge wurde ein angesehener Armenier in den Augenblicke verhaftet, als er im Begriffe stand, in seinem Wohnhause Patronen anzufertigen. Auch mehrere andere als Soldaten und Regimentsbedienstete gefesselte Armenier wurden verhaftet.

Dagegen veröffentlicht die Bukarester „Paris“ eine Privatdepesche aus Batum über neue fürchterliche Mezeleien in Erzerum. Viele Dörfer wurden verbrannt und zerstört. Die Zahl der Opfer ist eine riesige. Weitere Details fehlen. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel, daß das englische Geschwader in Lemnos sich hauptsächlich der Schwierigkeiten der Verproviantung wegen veranlaßt sah, sich nach Salonich zu begeben und daß zwanzig Medikalbattalione nach Syrien abgehen, wo die Lage beunruhigend sei. Die gleiche Quelle meldet von gut informirter Seite, daß der neuernannte Großvezier Halil Rifat Pascha früher Anhänger Midhat Paschas war, später aber diese Richtung verließ. Sein Einfluß gelte nicht so viel, wie der der beiden zurückgetretenen Großveziere Said und Kiamil Pascha, weshalb auch seiner Berufung keine allzu große Bedeutung beizumessen sein dürfte.

Ueber die ersten Schritte des radikalen französischen Ministeriums wird aus Paris gemeldet:

In Betreff des Rücktrittes des Gouverneurs des Credit Foncier Christoffle verlautet, daß dieser Schritt auf die Initiative der Regierung zurückzuführen sei, welche die Politik von der Finanzgebarung trennen wolle. Das eigentliche Motiv sei aber, daß Christoffle seit Jahren den opportunistischen Ministerien durch riesige Subventionen der Presse Beistand leistete. „Matin“ erzählt aus bester Quelle, daß Christoffles Entfernung bereits in der Besprechung beschlossen wurde, welche Bourgeois am 30. October mit seinen heutigen Kollegen hatte und daß Christoffle diesem Beschlusse nur zuvorkam. Christoffle selbst erklärte, daß er nicht das von der Regierung angekündigte Gesetz über die Inkompabilität abwarten wollte. Uebrigens seien seit einiger Zeit alle verdächtigt worden, welche mit der Finanzwelt in Verbindung stehen. Diesem Verdachte sich auszuweichen, sei ihm unmöglich. Es wird aber eine Zeit kommen, wo man die unschätzbaren Verdienste Derjenigen, welche Frankreichs Kredit vertheidigten, anerkannt werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. November.

* Die Abgeordneten-Neuwahl in Ofen. Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß hält morgen, Samstag, Vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Saale des alten Stadthauses eine Sitzung. Den Gegenstand derselben bildet die Anordnung der Abgeordneten-Neuwahl im hauptstädtischen zweiten Bezirke.

* Ein neues Obergymnasium in der Hauptstadt. Nunmehr ist die Errichtung eines neuen Obergymnasiums im VII. und VIII. Bezirk der Hauptstadt eine beschlossene Sache. Ueber Betraung des Unterrichtsministeriums fertigte bereits Architekt Alfred Weis die Pläne eines zweistöckigen Schulgebäudes an, welches im nächsten Frühjahr auf dem Eigenthum des Aetars bildenden Grunde an der Ecke der Tavaszmezo- und Szüggasse erbaut und im Verlaufe des nächsten Sommers fertiggestellt wird. Die innere Einrichtung des Gebäudes, das die Aufschrift Josephstädter Gymnasium führen wird, ist höchst praktisch und den hygienischen Anforderungen nach jeder Richtung hin entsprechend geplant.

* Das Programm der öffentlichen Arbeiten pro 1896, welches morgen in außerordentlicher Sitzung der Baukommission zur Verhandlung gelangt, wurde heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlóczy in einer Konferenz verhandelt, welcher die Magistratsräthe Kun und Vossitz, Baudirektor Lechner, Oberbuchhalter Lampl etc. etc. beiwohnten. Indem wir hier die gefaßten Beschlüsse verzeichnen, wollen wir nur bemerken, daß in dem festgestellten Erfordernisse weder die Arbeiten erhalten sind, welche aus den Krediten früherer Jahre zu bestreiten sind, noch die sehr bedeutenden und zahlreichen Bauten verschiedenster Art, deren Kosten aus Anlehensgeldern bedeckt werden. — Das Erforderniß wurde in folgender Weise festgestellt:

Reparaturen: Im I. Bezirk: die Utila-, Fáyol- und Szent-Jánosgasse, sowie der Christinenring; — im II. Bezirk: der Rákócypark, die Honogasse, die Bimbógasse, die Ömer Ringstraße (200,000 fl.); — im III. Bezirk: die Sigmund-, Kiskorona-, Florián-, Képfény-, Domokos-, Aktár-, Solmár- und Bróskerekgasse, sowie der Hauptplatz; — im IV. Bezirk: die Strider- und die Graf Karolyigasse, die beide geräumiglos Pflaster erhalten sollen; — im V. Bezirk: die Soltángasse, zwischen dem Rudófsquai und der Palatingasse; die Szézagasse, die Szemerégasse und die das Lustspieltheater umgebenden Gassen, welche geordnet werden müssen; im VI. Bezirk: die Föterstraße, die Botond- und die Kemnergasse; — im VII. Bezirk: die Dembinsky-, Peterdy-, Glemér- und Almáhygasse, ferner ein Theil des Almáhyplatzes, der Platz vor dem Südbahnhof und der Abschnitt vor der Schule in der Wesselenyigasse, welcher geräumiglos Pflaster erhält; — im VIII. Bezirk: der Neue Markt, die Arbeitshausgasse, die Kun-, Homok-, Aggteleki-, Big-, Nemet-, Kemény Jigmond-, Pál-, Dugonics- und Pratergasse, ferner der Rákócypark vor der Markthalle; — im IX. Bezirk: die Tindóy-, Nemet-, Gas- und Martongasse; — dazu: Trottoire und Pflasterung von Wagenstandplätzen in allen Bezirken, zusammen 1.182,850 fl. — Kanalisirung sollen weiterhin folgende Straßen werden: I. Bezirk: die Straße zum neuen Spital im Brunnthale, der Lozasweg; — II. Bezirk: von der kleinen Rochus- bis zur Reigasse und zwischen der Reitel- und Fallergasse; — III. Bezirk: der Miltóspas, zur dortigen Schule; die Kiskorona-, Matróz-, Mótus-, Tavasz-, Laktanya-, Gátár-, Dereglye- und Galagonyagasse; — VII. Bezirk: die Egriz- und namenlose Gasse, Jzsa, Abonyi-, Peterdy-, Barsay- und Almáhygasse; — IX. Bezirk: eine zur neuen Kaserne führende, noch nicht benannte Gasse, die Nemetegasse, die Gátgasse und die Kamolberggasse; — X. Bezirk: die Román-, Szerkes- und Chegygasse. — Für öffentliche Gartenanlagen 43,000 fl.; für Akadamisirungen 235,450 fl.; für Instandhaltung von Wegen und Brücken 360,000 fl.; für Instandhaltung von Straßen und Plätzen 352,400 fl.; für den Bau neuer Kanäle 100,200 fl.; für Instandhaltung von Kanälen 71,800 fl.; für kleinere Bauarbeiten 22,524 fl.; für die Herstellung öffentlicher Parkanlagen und für größere Umgestaltungen 129,917 fl. Insgesamt würde sonach das im Rahmen des Budgets ausgewiesene Arbeitserforderniß des nächsten Jahres 2.498,141 fl. betragen.

* Die hauptstädtische Grundverkaufskommission verhandelte heute unter dem Vorzuge des Vizebürgermeisters Joseph Márkus folgende Angelegenheiten:

Beauftragt wird, zur Erbauung einer Schule in der großen Aufbaugasse und einer Kinderbewahranstalt in der Murányigasse die erforderlichen Grundstücke zu erwerben. — Das Objekt Nummer 7443 in der Jndóbagasse im 10. Bezirk soll in öffentlicher Auktion verkauft werden. Der Ausrufungspreis beträgt 35 fl. per Quadratflaster. — Die Direktoren der kön. ung. Staatsbahnen hat um die Ueberlassung eines über 10,000 Quadratflaster messenden Grundstückes zum Zwecke der Erweiterung des Franzzúdter Rangirbahnhofs angeht. Die Kommission beauftragt, diesen Grund zum Kaufpreise von 10 fl. per Quadratflaster unter der Bedingung zu überlassen, daß sich die Hauptstadt das Recht zur Rücklösung eines Grundes zu demselben Preise vorbehalte, falls das Territorium nicht ausschließlich zu Eisenbahnzwecken verwendet werden sollte. Aus dem Berichte des Ingenieur-antes hat die Kommission von dem Umfange Kenntniß erlangt, daß die ungarische Staatsbahn das in Rede stehende Grundstück schon im Vorhinein okkupirt habe.

Die Kommission wird hierüber mit Berufung auf einen bestehenden Beschluß der Repräsentanz, woran ein Grund vor Verfertigung des Vertrages nicht okkupiert werden darf, an den Magistrat, respektive an die Repräsentanz den Antrag stellen: es möge, gegen das Vorgehen der ungarischen Staatsbahnen protestierend, ausgesprochen werden, daß im Falle der Wiederholung eines solchen Vorgehens die Hauptstadt wegen summarischer Restituirung die gerichtlichen Schritte einleiten würde.

*** Eingefunkenes Pflaster.** Auf dem Franz Josephsplatz ist von der Havasgasse aufwärts heute Nachts auf einer Strecke von 50 Metern das Straßenpflaster 30—40 Centimeter tief niedergesunken. Wie konstatiert wurde, ist ein genau oberhalb des Hauptregimenten liegendes 60centimetrisches Wasserleitungsrohr geborsten und wurde durch das ausströmende Wasser das Erdreich unterwaschen, demzufolge das Pflaster sinken mußte.

Tagessneuigkeiten.

Budapest, 8. November.

*** Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes:** Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist (zur Börse), telegraphische Kursberichte, Budapest Barometer und Effektenbörse, sowie die „Deuilleton-Zeitung“ (Die Hochzeit des Fräuleins Wanderbilt, Eine Prinzessin über die Frauenfrage, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“), ferner: Gerichtshalle, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, die Kurstabelle und Inierate.

*** Wetterbericht.** Auch heute hatten wir hier bewölkt, trockenes Wetter, die Luftströmung war eine südliche: die Temperatur stieg bis über 12 Gr. N., der Barometerstand fiel bis 765 Mm. Am Kontinent haben die Winde westliche Richtung angenommen und in Folge dessen hat die Witterung ihren milden und bewölkten Charakter beibehalten. Die Niedererschläge erstrecken sich zumeist auf die nördliche Hälfte Europas. In der Witterung Ungarns hat sich keine wesentliche Aenderung eingestellt. Gestern gab es in den nördlichen Komitaten Regen. Die Temperatur ist im Vergleiche zur Jahreszeit eine hohe, das Thermometer zumeist bewölkt. Es ist theilweise bewölkt, mildes, im Osten zu Regen hinneigendes Wetter zu erwarten.

*** Eine Deputation der Stadt Eszegg hat heute Mittags im Abgeordnetenhaus beim Ministerpräsidenten Baron Desider Várfoly ihre Aufwartung gemacht und ihm das Diplom als Ehrenbürger der Stadt überreicht.**

*** Beim Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics** sprach heute eine Deputation des Komitats Hunyad mit der Bitte vor, betreffs der Erweiterung der Decker staatlichen Oberrealschule, wo jetzt unhaltbare Zustände herrschen, Verfügungen zu treffen. Der Minister erklärte auf die Ansprache des Vizegouverneurs Hollafer, er werde sich über die Angelegenheit Bericht erstatten lassen und dieselbe möglichst rasch erledigen.

*** Warme Novembertage.** Was der Oktober verbrochen hat, das scheint der November gut machen zu wollen. Wir hatten heute einen Wärme, wie sie einem Maitage alle Ehre gemacht hätte. Das Thermometer zeigte ein Maximum von 13 Gr. Reaumur, in Wirklichkeit aber empfinden wir, vielleicht unter der Einwirkung des Leberziesers, einen viel höheren Wärmegrad. Der schwache Südwind, welcher uns entgegenfächelte, trug auch das Seinige zur Steigerung des Wärmegefühls bei. Da wir keine Brennmaterialienhändler sind, so haben wir keinen Grund, uns über die schönen Tage zu beklagen, umso eher, als sie ja noch keine „lange Reihe“ bilden. Wer sich des unerwartet schönen Wetters am meisten freut, das sind die Unternehmer der zahlreichen Bauarbeiten, welche jetzt in der Hauptstadt im Zuge sind und die noch vor Eintritt der rauhen Witterung unter Dach und Fach gelangen sollen.

*** Der neue Bischof.** Franz Gyurá, der neugewählte evangelische Bischof A. K. des transdanubischen Distrikts, wurde 1841 in Bükk (Oedenburger Komitat) als Sohn einer armen adeligen Familie geboren. Seine Studien absolvierte er in Oedenburg und Jena, worauf er in Kövágórs eine Anstellung als Professor erhielt, welche er jedoch bald mit der Seelhergerstelle in Pápa vertauschte. 1874 heirathete Gyurá Karoline Matyas. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Den Bemühungen Gyurá hat es die Pápaer evang. Gemeinde zu danken, daß sie 1884 eine neue Kirche, Schule und Pfarrerwohnung erhielt und ihre finanziellen Verhältnisse vollständig in Ordnung brachte. Gyurá begründete mehrere humanitäre Vereine, in deren Interesse er unermüdblich thätig ist. Gyurá ist ein bedeutender Kanzelredner und hat auch literarisch schöne Erfolge aufzuweisen. Neben zwei Gebetbüchern schrieb er Biographien Luther's und Gustav Adolfs und eine Broschüre über das Freimaurerthum, deren liberale Auffassung seinerzeit ziemliches Aufsehen erregte. Gelegentlich der im Vorjahre stattgehabten panflavischen Versammlung wurde die im patriotischen Geiste gehaltene Rede des neuen Bischofs viel bemerkt. — Nach einer in einigen Blättern aus Raab vorliegenden Meldung soll Gyurá sich aus Gesundheitsrückgründen weigern, die auf ihn entfallene Wahl anzunehmen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

*** Aus dem Amtsblatt.** Se. Majestät hat dem Vizegouverneur des Marmaroser Komitats Koloman Kuffa in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft erworbenen Verdienste den Titel eines königlichen Rathes tariffrei verliehen; ferner den Konular-Attache Baron Ludwig Ambrózy und den Konzepts-Praktikanten Dr. Alexander Musulin v. Gomirje zu Gesandtschafts-Attaches im Ministerium des Aeußern ernannt.

*** Ein ungarischer Geistlicher in Jerusalem.** Zum Vizedirektor des österreichisch-ungarischen Pilgerheims in Jerusalem hat der Fürst-Erzbischof von Wien den Graner Geistlichen Stephan Caarffy ernannt, der bisher im Wiener Augustiner-Seminar studierte und dort einen Lachenbacher-Preis gewann. Caarffy reist mit Zustimmung des Kardinals Fürstprimas Vahary schon in wenigen Tagen nach seinem Bestimmungsorte.

*** Männlicher-Gewehre für den Landsturm.** Ein ungarisches Blatt meldet heute, der Landesvertheidigungsminister habe den Auftrag erteilt, von den im Honved-Hauptmontursdepot erliegenden Männlicher-Gewehre 30,000 Stück an die einzelnen Landsturm-Distrikts-Kommanden abzugeben, und der Transport dieser Gewehre habe auch schon begonnen. Wie von allerkompetentester Seite mitgetheilt wird, ist diese Nachricht, die auf der Börse Beunruhigung hervorrief, völlig unbegründet.

*** Disziplinaruntersuchung.** Aus S. M. A. J. h. l. wird uns telegraphisch: Feinliches Aufsehen erregt die Suspension des Direktors des Finanzdirektors Valentin Becke, gegen den gleichzeitig das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Man spricht von mehreren Missbräuchen. Die Untersuchung wird durch den Delegirten des Finanzministeriums Sektionsrath Gustav Stuchheil geführt.

*** Gefälschte Coupons.** Aus Wien meldet man telegraphisch: Die Budapest Oberstadthauptmannschaft verständigt die hiesige Polizei-direktion von Couponsälschungen, welche an den Coupons der Landes-Bodenkreditanstalt der Kleingrundbesitzer begangen wurden. In der Zeit vom 3. bis 28. vorigen Monats wurden in mehreren Wechselstuben solche Coupons, namentlich die 5-prozentigen Coupons der genannten Anstalt, und zwar im Werthe von 27 fl. 50 kr., 13 fl. 77 kr. und 3 fl. 50 kr. zur Einlösung gebracht. Diese Coupons wurden von den betreffenden Wechselstubenbesitzern der Unionbank als Central-Einlösungstelle präsentiert und von hier nach Budapest gesandt.

*** Todesfall.** Der Husaren-Rittmeister i. R. und Polizeiwach-Überinspektor Baron Joseph Villányi de Csakello-Billonico ist heute Nachts nach längerer Krankheit gestorben; das Leichenbegängniß findet morgen, Nachmittags 3 Uhr, statt. Der Verstorbene war trotz seiner Krankheit — er litt an einem Herzfehler — seinen Amtspflichten stets pünktlich nachgekommen. Vor ungefähr zwei Wochen klagte er über eine Verschlimmerung seines Zustandes; seine Freunde riefen ihm, sich ärztlich behandeln zu lassen, er meinte aber, es werde schon besser werden, und verließ ungeleitet seinen Dienst. Gestern Mittags wurde er in der Polizeikaserne von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und mußte durch die Funktionäre der Rettungsgesellschaft in seine Wohnung, Josephsring Nr. 42, transportirt werden. Heute Mittags machte eine Herzkrantheit seinem Leben ein Ende. In dem Verstorbenen verliert die hauptstädtische Polizei ein allgemein verehrtes, thätiges Mitglied.

*** Von der Universität.** Der Universitätsrat hat in einer gestern abgehaltenen neuerlichen Versammlung über Antrag des Präsidenten Komlóssy mit 12 gegen 2 Stimmen den vorgelegten, auf Antrag des Studenten Barois gefassten Beschluß, mit welchem der Klub sein Mißfallen über die seitens Richard Schulhof's erfolgte Herausforderung Komlóssy's ausdrückte, mit Rücksicht darauf, daß dies eine persönliche Angelegenheit sei, der Beschluß demnach mit den Statuten im Widerspruch steht, für null und nichtig erklärt. — Wie „Magyar Hirl.“ mittheilt, sprach sich der Rektor der Universität, Dr. Béla Lengyel, über die Vorgänge im Universitätsklub folgendermaßen aus: Er verurtheilt die antisemitische Bewegung unter der Jugend durchaus. Von der Leitung des Klubs werde er genaue Daten über die eventuellen weiteren Geschehnisse verlangen und er werde auf das Allerstrengste Jenen gegenüber verfahren, welche den Antisemitismus schüren und unter der Jugend religiösen Hader verbreiten wollen.

*** Die Millenniums-Ausstellung.** Das Exekutivkomitee der hauptstädtischen Ausstellungsausschuss-Kommission hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Gerlóczy eine Sitzung. Als Referent fungirte Magistratsnotär Géza Ammann.

Es wurde zunächst die Offertverhandlung behufs Herstellung wohlfeiler Massenwohnungen für die Dauer der Millenniums-Ausstellung abgehalten. Fünf Offerte lagen vor, von denen das billigste, und zwar dasjenige Alexander Buchwald's (bis zu 2500 Betten bei folgenden Gebühren: Quartier 32 kr. per Tag, Kleider- und Schuhputzen nebst Handtuch 5 kr., Gepäckaufbewahrung 5 kr., Werthsachen 6 kr.) Außerdem würden für bessere Parteien einzelne Wohnplätze, die von innen verisparbar sind, in feinerer Weise eingerichtet werden, wofür per Person und Tag 50 kr. separat zu entrichten wären. Ferner soll ein Schreibzimmer zum unentgeltlichen Gebrauche für die Passagiere eingerichtet werden. Auf die Kommune entfiel ein Nachtsaus von 820 fl.) angenommen wurde. Baron Béla Liptay stellte den Antrag, der Dierent möge verhalten werden, für jedes Bett auch ein zweites, sogenanntes „Deckenleintuch“ beizustellen, sowie auch dafür Sorge zu tragen, daß bei den Bahnhöfen und Schiffstationen Omnibusse zur Verfügung der Passagiere seien, damit diese geauen

eine kleine Fahrtafe direkt nach den in Rede stehenden Quartieren gelangen können. Als Gegenleistung hierfür wäre, da die Hauptstadt von diesen Quartieren keinen Nutzen haben will, der vom Dierenten angebotene Nachbetrug von 820 fl. zu erlassen. Nachdem Ludwig Kraus und Dr. Paul Ullmann zur Sache gesprochen, wurde beschloffen, mit Buchwald eventuell auch auf dieser Basis den Vertrag abzuschließen. In Folge Antrages Dr. Paul v. Ullmann's wurde weiterhin auch noch ausgesprochen, daß in diesen wohlfeilen Quartieren ein Sperrgeld nicht gefordert werden dürfe. — Der Unternehmer des illustrierten Werkes „Ezredes Magyarorszag“ bittet um Subventionirung seines Werkes. Auf Antrag Dr. Franz Seltais wurde beschloffen, das Gesuch befürwortend an die hauptstädtische Repräsentanz mit dem Antrage zu leiten, daß für dieses Werk 30 Bilder zu bestellen und hierfür höchstens 2500 fl. zu bezahlen wären. — Das Fahrartenbureau der ungarischen Staatsbahnen beabsichtigt einen authentischen „Freudenführer“ herauszugeben und bittet um Ueberlassung der nöthigen offiziellen Daten, sowie um eine entsprechende Subvention. Dem ersten Theil des Ansuchens wird Folge gegeben, die erbetene Subvention aber wird nicht erteilt. — Hierauf erlittete der Vorliegende Bericht über den Stand der Ausstellungen s. a. r. b. e. i. t. e. n. der Hauptstadt und betonte, daß der Fortschritt dieser Arbeiten heute bereits die sichere Zusage gestattet, daß Alles zu gehöriger Zeit und in zufriedenstellender Weise fertig sein werde. Im Verlaufe seines Berichtes erklärte der Vorsitzende auch, daß die Organisirung des Wohnungs-Nachweisbureaus bald durchgeführt sein wird und daselbe am 1. Februar t. J. seine Thätigkeit beginnen werde. Die Ausleihungsdirection beabsichtigt, speziell für Arbeiter, Landleute u. aus der Provinz Baraden erbauen zu lassen, in welchen tausend Personen untergebracht werden können.

*** Eine Versammlung von Buchdruckerlehrlingen** hat gestern Abends in dem Gasthause obere Waldzeile Nr. 25 stattgefunden. In derselben wurde die Gründung eines Lehrlingsorgans beschloffen und einem eventuellen Strike der Schriftsetzer gegenüber „Stellung genommen“. Die Lehrlinge erklärten, einen Schriftsetzer nicht aus Leibeskräften unterstützen und sich um keinen Preis dazu hergeben zu wollen, die Arbeit der Setzer zu verrichten. Im Uebrigen verließ die Versammlung, welche ohne polizeiliche Kontrolle abgehalten wurde, ohne nennenswerthen Zwischenfall.

*** Eine Schenkung.** Der Kaufmann Leopold Feivel hat dem Tempel in der Tabakgasse einen von den Geschwistern Herzog in gerader prachvoller Weise hergestellten goldgeprägten Vorhang für die Bundeslade zum Geschenke gemacht. Die Herstellung des vier Meter langen und zwei Meter breiten Vorhanges, der ein Meisterwerk der Handarbeit ist, hat ein volles Jahr in Anspruch genommen. Derselbe wird morgen, Samstag, zum ersten Mal in Verwendung genommen.

*** Verhaftung eines Mörders.** Die hiesige Polizei hat auf telegraphische Requisition des k. k. Kreisgerichtes in Rudin den Schlossergehilfen Joseph Sserenta in Haft genommen und der k. k. Staatsanwaltschaft übergeben. Der Genannte wird beschuldigt, am 12. Dezember 1893 auf der Landstraße zwischen Bastovin und Skorenitz in Böhmen den Wäckergehilfen Joseph Stepanek ermordet und ausgebraut zu haben.

*** Diebstähle im Eisenbahncoupe.** Aus Linz wird von heute gemeldet: Heute Nachts wurde einer Dame aus Konstantinopel, Namens Cahán, während der Schnellzugfahrt Zürich-Salzburg-Linz aus einem Coupe erster Klasse eine schwarzleberne Reisetasche mit 33,000 Francs und Schriften, während die Dame im Schlafwaggon der Ruhe pflegte, gestohlen. Verdächtig des Diebstahls sind zwei russische Damen, die ein Hündchen bei sich hatten, welche, als der Diebstahl von Atnang ab entdeckt wurde, das Coupe verlassen hatten. — Gleichfalls heute Nachts wurden einer Dame im Personenzuge Wien-Linz 120 Francs von einem offenbar internationalen Gauner gestohlen.

*** Fluchtversuch.** Wie aus Leopoldsdorf geschrieben wird, beabsichtigten 27 Sträflinge des dortigen Zuchthauses durch die Flucht ihre Freiheit wiederzuerlangen. Die Häftlinge, welche sämtlich Inassen des im ersten Stockwerke befindlichen Schlafsaales Nr. 3 sind, hatten ihren Plan bereits seit langer Zeit festgesetzt und arbeiteten gemeinsam an der Ausführung desselben. Die Fenstergitter des Saales wurden durchgeholt, Stricke in Vorbereitung gehalten und auch sonst alle Vorkehrungen für das Gelingen des Fluchtversuches getroffen, welcher in der Nacht vom 7. zum 8. d. hätte erfolgen sollen. Im letzten Moment wurde der Plan der Strafkammerdirektion durch einen der Sträflinge verrathen, welcher in den für schriftliche Mittheilungen bestimmten Sammelkasten des Gefängnisses einen an den Gefängnisdirektor adressirten Brief warf, in welchem er den Plan verrieth. Die 27 Beschwörer, welche, trotzdem man in ihren Pölkern für die Flucht bestimmte Filzschuhe vorhanden, hartnäckig leugnen, wurden in Einzelzellen untergebracht und die strengste Untersuchung eingeleitet.

*** Verhaftung.** Aus Klauenburg wird uns telegraphisch: Hier wurde heute ein gewisser Julius Simany verhaftet, der sich als Baron Normann ausgab und sich verschiedene Schwindelacten zuschulden kommen ließ.

*** Etablisement Somoffy.** Das neapolitanische Marionetten-Theater, welches gegenwärtig im Etablisement Somoffy gastirt und sich rath die Sympathien des hauptstädtischen Publikums erworben hat, brachte heute zum ersten Mal das bekannte Ballet „Excellior“. Das farbenprächtige Ballet kam durch die glänzende Ausstattung und die vorzügliche Inszenirung vollständig zur Geltung. Die Leistungen der „Mitwirkenden“, besonders der Solopas der „Prima-Ballerina“ fanden lebhaften

Sam... heute e... arbeitete... und Kra... gen en... und ver... St e r... Die Die... sie viel... verhaftet... schaft" v... 8 Uhr im... Nr. 7, im... haufe in... Fichgese... Weiß' D... dung ar... et h n o... gen, Sam... General... änderung... werden... über „bi... ber von... Barcsang... das Ch... 5-8 Uhr... befiher... 500 fl.,... verloren... Jmre's... Sommer... den Ver... tenden... nenten... gelang... auf diese... nehmen... ments... die Kap... Freit... nach e... Leitung... Abonnen... Die für... besonde... des „Te... Abende... Telefon... Familie... als „Sar... dem Sch... höfcl 1... Beträge... Oberhy... vember... 56, und... Schafbla... Group... „Koth... him- und... dung... Johannes... dem Geb... 1. Bezirk... 6. Bezirk... 9. Bezirk... ur ja ch... schwindl... heiten der... Magen... Berdaun... lach 1... terie... „sonit... entzündu... täten de... Baaren... und aus... zw a b... und en... zwar... Leppi... d e n w... geebrie... diese h... unverzüg... werbe... triedigen... Der am... lich bela... ein Theil... einige Ba... trage hat... felderma... hat die... etwas ab... Gut- und... In Unio... Buchbind... Vorkellan... und Mat... malern u...

Die Kommission wird hierüber mit Berufung auf einen bestehenden Beschluß der Repräsentanz, woran ein Grund vor Verfertigung des Vertrages nicht okkupiert werden darf, an den Magistrat, respektive an die Repräsentanz den Antrag stellen: es möge, gegen das Vorgehen der ungarischen Staatsbahnen protestirend, ausgesprochen werden, daß im Falle der Wiederholung eines solchen Vorgehens die Hauptstadt wegen summarischer Restituirung die gerichtlichen Schritte einleiten würde.

Eingefunkenes Pflaster. Auf dem Franz Josephsplatz ist von der Davaßgasse aufwärts heute Nacht auf einer Strecke von 50 Metern das Straßenpflaster 30-40 Centimeter tief niedergefunken. Wie konstatiert wurde, ist ein genau oberhalb des Hauptrezipienten liegendes 60centimetrisches Wasserleitungsrohr geborsten und wurde durch das austretende Wasser das Erdreich unterwaschen, demzufolge das Pflaster sinken mußte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist (zur Börse), telegraphische Kursberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Hochzeit des Fräuleins Wandervelt, Eine Prinzessin über die Frauenfrage, „Merrlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“), ferner: Gerichtshalle, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, die Kurstabelle und Inzerate.

Wetterbericht. Auch heute hatten wir hier bewölkt, trockenes Wetter, die Luftströmung war eine südliche: die Temperatur stieg bis über 12 Gr. R., der Barometerstand fiel bis 765 Mm. Am Kontinent haben die Winde westliche Richtung angenommen und in Folge dessen hat die Witterung ihren milden und bewölkten Charakter beibehalten. Die Niederschläge erstrecken sich zumeist auf die nördliche Hälfte Europas. In der Witterung Ungarns hat sich keine wesentliche Veränderung eingestellt. Gestern gab es in den nördlichen Komitaten Regen. Die Temperatur ist im Vergleiche zur Jahreszeit eine hohe, das Firmament zumeist bewölkt. Es ist teilweise bewölkt, mildes, im Osten zu Regen hinneigendes Wetter zu erwarten.

Eine Deputation der Stadt Eßegg hat heute Mittags im Abgeordnetenhaus beim Ministerpräsidenten Baron Desider Bánsffy ihre Aufwartung gemacht und ihm das Diplom als Ehrenbürger der Stadt überreicht.

Sein Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics sprach heute eine Deputation des Komitats Hunyad mit der Bitte vor, betreffs der Erweiterung der Devaer staatlichen Oberrealschule, wo jetzt unhaltbare Zustände herrschen, Verfügungen zu treffen. Der Minister erklärte auf die Ansprache des Vizegouverneurs H. Ollafn, er werde sich über die Angelegenheit Bericht erstatten lassen und dieselbe möglichst rasch erledigen.

Warme Novembertage. Was der Oktober verbrochen hat, das scheint der November gut machen zu wollen. Wir hatten heute einen Wärme, wie sie einem Wintertage alle Ehre gemacht hätte. Das Thermometer zeigte ein Maximum von 13 Gr. Reaumur, in Wirklichkeit aber empfinden wir, vielleicht unter der Einwirkung des Leberziehers, einen viel höheren Wärmegrad. Der schwache Südwind, welcher uns entgegenfächelte, trug auch das Seinige zur Steigerung des Wärmegefühls bei. Da wir keine Brennmaterialienhändler sind, so haben wir keinen Grund, uns über die schönen Tage zu beklagen, umso eher, als sie ja noch keine „lange Reihe“ bilden. Wer sich des unerwartet schönen Wetters am meisten freut, das sind die Unternehmer der zahlreichen Bauarbeiten, welche jetzt in der Hauptstadt im Zuge sind und die noch vor Eintritt der rauhen Witterung unter Dach und Fach gelangen sollen.

Der neue Bischof. Franz Gyurá, der neugewählte evangelische Bischof A. R. des transdanubischen Distrikts, wurde 1841 in Bükk (Dedenburger Komitat) als Sohn einer armen adeligen Familie geboren. Seine Studien absolvierte er in Dedenburg und Jena, worauf er in Kövágóds eine Anstellung als Professor erhielt, welche er jedoch bald mit der Seelsorgerstelle in Pápa vertauschte. 1874 heirathete Gyurá Karoline Matu. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Den Bemühungen Gyurá hat es die Pápaer evang. Gemeinde zu danken, daß sie 1884 eine neue Kirche, Schule und Pfarrwohnung erhielt und ihre finanziellen Verhältnisse vollständig in Ordnung brachte. Gyurá begründete mehrere humanitäre Vereine, in deren Interesse er unermüdet thätig ist. Gyurá ist ein bedeutender Kanzelredner und hat auch literarisch schöne Erfolge aufzuweisen. Neben zwei Gebetbüchern schrieb er Biographien Luther's und Gustav Adolfs und eine Broschüre über das Freimaurerthum, deren liberale Auffassung seinerzeit ziemliches Aufsehen erregte. Gelegentlich der im Vorjahre stattgehabten panflavischen Versammlung wurde die im patriotischen Geiste gehaltene Rede des neuen Bischofs viel bemerkt. — Nach einer in einigen Blättern aus Raab vorliegenden Meldung soll Gyurá sich aus Gesundheitsrückichten weigern, die auf ihn entfallene Wahl anzunehmen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem Vizegouverneur des Marmaroser Komitats Koloman Kufka in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft erworbenen Verdienste den Titel eines königlichen Rathes taxfrei verliehen; ferner den Konsular-Attache Baron Ludwig Ambrózy und den Konzepts-Praktikanten Dr. Alexander Musulin v. Gomirje zu Gefandtschafts-Attaches im Ministerium des Aeußern ernannt.

Ein ungarischer Geistlicher in Jerusalem. Zum Vizedirektor des österreichisch-ungarischen Pilgerheims in Jerusalem hat der Fürst-Erzbischof von Wien den Graner Geistlichen Stephan Csarffy ernannt, der bisher im Wiener Augustiner-Seminar studirte und dort einen Ledenbacher-Preis gewann. Csarffy reist mit Zustimmung des Kardinals Fürstprimas Bazary schon in wenigen Tagen nach seinem Bestimmungsorte.

Männlicher-Gewehre für den Landsturm. Ein ungarisches Blatt meldet heute, der Landesvertheidigungsminister habe den Auftrag erteilt, von den im Honved-Hauptmontursdepot erliegenden Männlicher-Gewehre 30,000 Stück an die einzelnen Landsturm-Distrikts-Kommanden abzugeben, und der Transport dieser Gewehre habe auch schon begonnen. Wie von allerkompetentester Seite mitgetheilt wird, ist diese Nachricht, die auf der Börse Beunruhigung hervorrief, völlig unbegründet.

Disziplinäruntersuchung. Aus S. M. J. h. h. wird uns telegraphirt: Reinliches Aufsehen erregt die Suspension des Finanzdirektors Valentin Becke, gegen den gleichzeitig das Disziplinärverfahren eingeleitet wurde. Man spricht von mehreren Mißbräuchen. Die Untersuchung wird durch den Delegirten des Finanzministeriums Sektionsrath Gustav Stüchheil geführt.

Gefährliche Coupons. Aus Wien meldet man telegraphisch: Die Budapest Oberstadthauptmannschaft verständigte die hiesige Polizeidirektion von Couponfälschungen, welche an den Coupons der Landes-Bodenkreditanstalt der Kleingrundbesitzer begangen wurden. In der Zeit vom 3. bis 28. vorigen Monats wurden in mehreren Wechselstuben solche Coupons, namentlich die 5/100-perzentigen Coupons der genannten Anstalt, und zwar im Werthe von 27 fl. 50 kr., 13 fl. 77 kr. und 3 fl. 50 kr. zur Einlösung gebracht. Diese Coupons wurden von den betreffenden Wechselstubenbesitzern der Unionbank als Central-Einlösungstelle präsentiert und von hier nach Budapest gesandt.

Todesfall. Der Sufaren-Rittmeister i. R. und Polizeiwach-Oberinspektor Baron Joseph Villányi de Csahello-Billonico ist heute Nacht nach längerer Krankheit gestorben; das Leichenbegängniß findet morgen, Nachmittags 3 Uhr, statt. Der Verstorbene war trotz seiner Krankheit — er litt an einem Herzfehler — seinen Amtspflichten stets pünktlich nachgekommen. Vor ungefähr zwei Wochen klagte er über eine Verschlimmerung seines Zustandes; seine Freunde riefen ihn, sich ärztlich behandeln zu lassen, er meinte aber, es werde schon besser werden, und versch ungestört seinen Dienst. Gestern Mittags wurde er in der Polizeistation von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und mußte durch die Funktionäre der Rettungsgesellschaft in seine Wohnung, Josephring Nr. 42, transportirt werden. Heute Mittags machte eine Verkühlung seinem Leben ein Ende. In dem Verstorbenen verlor die hauptstädtliche Polizei ein allgemein verehrt, thätiges Mitglied.

Von der Universität. Der Universitätsklub hat in einer gestern abgehaltenen neuerlichen Versammlung über Antrag des Präsidenten Komlóssy mit 12 gegen 2 Stimmen den vorgeschlagenen, auf Antrag des Studenten Baros gefaßten Beschluß, mit welchem der Klub sein Mißfallen über die seitens Richard Schulhof's erfolgte Herausforderung Komlóssy's ausdrückte, mit Rücksicht darauf, daß dies eine persönliche Angelegenheit sei, der Beschluß demnach mit den Statuten im Widerspruch steht, für null und nichtig erklärt. — Wie „Magyar Hirl.“ mittheilt, sprach sich der Rektor der Universität, Dr. Béla Lengyel, über die Vorgänge im Universitätsklub folgendermaßen aus: Er verurtheilt die antisemitische Bewegung unter der Jugend durchaus. Von der Leitung des Klubs werde er genaue Daten über die eventuellen weiteren Geschehnisse verlangen und er werde auf das Allerstrengste Jenen gegenüber verfahren, welche den Antisemitismus schüren und unter der Jugend religiösen Hader verbreiten wollen.

Die Millenniums-Ausstellung. Das Exekutivkomité der hauptstädtischen Ausstellungs-Kommission hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Gerlóczy eine Sitzung. Als Referent fungirte Magistratsnotär Géza Umann.

Es wurde zunächst die Offertverhandlung behufs Herstellung wohlfeiler Miasenwohnungen für die Dauer der Millenniums-Ausstellung abgehalten. Fünf Offerte lagen vor, von denen das billigste, und zwar dasjenige Alexander Buchwald's (bis zu 2500 Betten bei folgenden Gebühren: Quartier 32 kr. per Tag, Kleider- und Schuhhutzen nebst Handtuch 5 kr., Gepäckaübernahme 5 kr., Werthsachen 6 kr. Außerdem würden für bessere Partein einzelne Wohnplätzen, die von innen veripherbar sind, in feinerer Weise eingerichtet werden, wofür per Person und Tag 50 kr. separat zu entrichten wären. Ferner soll ein Schreibzimmer zum unentgeltlichen Gebrauch für die Passagiere eingerichtet werden. Auf die Kommune entfielen ein Pachtzins von 820 fl. angenommen wurde. Baron Béla Liptay stellte den Antrag, der Differenz möge verhalten werden, für jedes Bett auch ein zweites, sogenanntes „Defensleituch“ beizustellen, sowie auch dafür Sorge zu tragen, daß bei den Bahnhöfen und Schiffstationen Omnibusse zur Verfügung der Passagiere stehen, damit diese gegen

eine kleine Fahrkarte direkt nach den in Rede stehenden Quartieren gelangen können. Als Gegenleistung hierfür wäre, da die Hauptstadt von diesen Quartieren keinen Nutzen haben will, der vom Differente angebotene Nachtrag von 820 fl. zu erlassen. Nachdem Ludwig v. Krusz und Dr. Paul Ullmann zu Sache gesprochen, wurde beschloffen, mit Buchwald eventuell auch auf dieser Basis den Vertrag abzuschließen. In Folge Antrages Dr. Paul v. Ullmann's wurde weiterhin auch noch ausgesprochen, daß in diesen wohlfeilen Quartieren ein Sperrgeld nicht gefordert werden dürfe. — Der Unternehmer des illustrierten Wertes „Ezredéves Magyarorszag“ bittet um Subventionirung seines Werkes. Auf Antrag Dr. Franz Heletai's wurde beschloffen, das Gesuch befürwortend an die hauptstädtische Repräsentanz mit dem Antrage zu leiten, daß für dieses Werk 30 Bilder zu bestellen und hierfür höchstens 2500 fl. zu bezahlen wären. — Das Jahrbuchbureau der ungarischen Staatsbahnen beabsichtigt einen authentischen „Fremdenführer“ herauszugeben und bittet um Ueberlassung der nöthigen offiziellen Daten, sowie um eine entsprechende Subvention. Dem ersten Theil des Ansuchens wird Folge gegeben, die erbetene Subvention aber wird nicht erteilt. — Hieraus erhaltete der Vorliegende Bericht über den Stand der Ausstellungen s. a. r. b. e. i. n. der Hauptstadt und betonte, daß der Fortschritt der Arbeiten heute bereits die höhere Zusage gestattet, daß Alles zu gehöriger Zeit und in zufriedenstellender Weise fertig sein werde. Im Verlaufe seines Berichtes erklärte der Vorliegende auch, daß die Organisirung des Wohnungs-Nachweissungsbureaus bald durchgeführt sein wird und daselbe am 1. Februar l. J. seine Thätigkeit beginnen werde. Die Auslieferungsdirektion beabsichtigt, speziell für Arbeiter, Landleute u. aus der Provinz Karaten erbaute zu lassen, in welchen tausend Personen untergebracht werden können.

Eine Versammlung von Buchdruckerlehrlingen hat gestern Abends in dem Gasthause obere Waldzeile Nr. 25 stattgefunden. In derselben wurde die Gründung eines Lehrlingsorgans beschloffen und einem eventuellen Streite der Schriftsetzer gegenüber „Stellung genommen“. Die Lehrlinge erklärten, einen Schriftsetzer aus Leibeskräften unterstützen und sich um keinen Preis dazu hergeben zu wollen, die Arbeit der Setzer zu verrichten. Im Uebrigen verließ die Versammlung, welche ohne polizeiliche Kontrolle abgehalten wurde, ohne nennenswerthen Zwischenfall.

Eine Schenkung. Der Kaufmann Leopold Feivel hat dem Tempel in der Tabakgasse einen von den Geschwistern Herz in geraderzu prachtvoller Weise hergestellten goldgefaßten Vorkang für die Bundeslade zum Geschenke gemacht. Die Herstellung des vier Meter langen und zwei Meter breiten Vorkanges, der ein Meisterwerk der Handarbeit ist, hat ein volles Jahr in Anspruch genommen. Derselbe wird morgen, Samstag, zum ersten Mal in Verwendung genommen.

Verhaftung eines Mörders. Die hiesige Polizei hat auf telegraphische Requisition des k. k. Kreisgerichtes in Krudin den Schloßergehilfen Joseph Serenla in Haft genommen und der k. k. Staatsanwaltschaft übergeben. Der Genannte wird beschuldigt, am 12. Dezember 1893 auf der Landstraße zwischen Bastovin und Skorenec in Böhmen den Vätergehilfen Joseph Stepanek ermordet und ausgeraubt zu haben.

Diebstähle im Eisenbahncoupé. Aus Linz wird von heute gemeldet: Heute Nacht wurde einer Dame aus Konstantinopel, Namens Caban, während der Schnellzugfahrt Zürich-Salzburg-Linz aus einem Coupé erster Klasse eine schwarzlederne Reisetasche mit 33,000 Francs und Schriften, während die Dame im Schlafwaggon der Ruhe pflegte, gestohlen. Verdächtig des Diebstahls sind zwei russische Damen, die ein Hündchen bei sich hatten, welche, als der Diebstahl von Atnang ab entdeckt wurde, das Coupé verlassen hatten. — Gleichfalls heute Nacht wurden einer Dame im Personenzuge Wien-Linz 120 Francs von einem offenbar internationalen Gauner gestohlen.

Fluchtversuch. Wie aus Leopoldstadt geschrieben wird, beabsichtigten 27 Sträflinge des dortigen Zuchthauses durch die Flucht ihre Freiheit wiederzuerlangen. Die Häftlinge, welche sämtlich Insassen des im ersten Stockwerke befindlichen Schlafsaales Nr. 3 sind, hatten ihren Plan bereits seit langer Zeit festgesetzt und arbeiteten gemeinsam an der Ausführung desselben. Die Fenstergitter des Saales wurden durchgeholt, Stricke in Vorbereitung gehalten und auch sonst alle Vorkehrungen für das Gelingen des Fluchtversuches getroffen, welcher in der Nacht vom 7. zum 8. d. hätte erfolgen sollen. Im letzten Moment wurde der Plan der Strafhausdirektion durch einen der Sträflinge verrathen, welcher in den für schriftliche Mittheilungen bestimmten Sammelkasten des Gefängnisses einen an den Gefängnisdirektor adressirten Brief warf, in welchem er den Plan verrieth. Die 27 Verschwörer, welche, trotzdem man in ihren Pölkern für die Flucht bestimmte Filzschuhe vorhand, hartnäckig leugnen, wurden in Einzelzellen untergebracht und die strengste Untersuchung eingeleitet.

Verhaftung. Aus Klauseuburg wird uns telegraphirt: Hier wurde heute ein gewisser Julius Siman verhaftet, der sich als Baron Norman ausgab und sich verschiedene Schwindelereien zuschulden kommen ließ.

Establishment Somoffy. Das neapolitanische Marionetten-Theater, welches gegenwärtig im Establishement Somoffy gastirt und sich rasch die Sympathien des hauptstädtischen Publikums erworben hat, brachte heute zum ersten Mal das bekannte Ballet „Ercelfior“. Das farbenprächtige Ballet kam durch die glänzende Ausstattung und die vorzügliche Inszenirung vollständig zur Geltung. Die Leistungen der „Mitwirkenden“, besonders der Colopas der „Prima-Ballerina“ fanden lebhaften

Sam...
Verfall...
heute e...
arbeitete...
und Kro...
gen em...
Ster...
Die Die...
sie viel...
verhaftet...
schaft" v...
8 Uhr im...
Nr. 7, et...
haufe in...
Lichgef...
Weiß D...
dung ar...
et h n o...
gen, Sar...
General...
änderung...
werden...
über „di...
ber von...
Bardsage...
„das Gh...
5-6 Uhr...
besitzer...
500 fl.,...
verloren...
Zmre's...
Sommer...
den Ver...
tiren den...
neuten...
gelang...
auf diese...
nehmen...
ments...
die Kap...
Freit...
nach ei...
leitung...
Abonnen...
Die für...
besondere...
des „Te...
Abende...
„Telefon...
Familie...
als „S...
dem Sch...
höck l...
Beträge...
Oberp...
vember...
56, und...
Schaf...
Group...
—, Roth...
hirm-...
und...
dung...
Johanne...
dem Geb...
1. Bezirk...
5. Bezirk...
9. Bezirk...
urja...
schwind...
heiten...
Ragen...
Berdau...
lach 1...
terie...
—, sonst...
entzünd...
täten...
Waaren...
und au...
am wa...
und en...
zwar...
Epp...
de n...
geehrte...
diese...
unverz...
werbe...
friedig...
Der am...
lich bel...
ein Theil...
einige...
frage...
Kleider...
hat die...
etwas...
Hut-...
und...
In Unio...
Buchbind...
Porzellan...
und Mat...
malern u...

des mit großer Mehrheit gewählten Bürgermeisters der Stadt Wien bedeutet eine Aufhebung des autonomen Rechtes der Bürgerschaft, sich selbst ein freigeschafftes Oberhaupt zu geben, für welche sachliche Gründe vergebens gesucht werden. Umso mehr muß bei der Bevölkerung die Annahme plausibel sein, daß andere Rücksichten und Einflüsse maßgebend waren. Anhänger und Gegner des Gewählten vermuthen übereinstimmend in der Nichtbestätigung die Absicht, eine bestimmte Parteirichtung zu unterdrücken, und erblicken darin den Einfluß, den eine Partei und deren Presse in der ungarischen Reichshälfte auf die inneren Angelegenheiten Oesterreichs sich herausnimmt. Angesichts dieser in der Bevölkerung fast ungetheilt bestehenden und von maßgebender Seite nicht widerprochenen Auffassung stellen die Unterzeichneten an den Herrn Ministerpräsidenten die Anfrage: Was waren die Gründe, aus denen die k. k. Regierung die Nichtbestätigung des Herrn Dr. Karl Lueger als Bürgermeister der Stadt Wien beantragen zu müssen glaubte? (Beifall auf der Galerie.)

Präsident: Ich habe auf der Galerie Beifallsäuerungen gehört. Im Wiederholungsfalle werde ich die Galerie sofort räumen lassen.

Abgeordneter **Hautz, Döz** und Genossen richten an den Ministerpräsidenten die Anfrage: „Unwidersprochenen Nachrichten zufolge hat der Statthalter von Niederösterreich in einer Besprechung über die Bestätigungsfrage die Erklärung abgegeben, er betrachte den Bürgermeister von Wien gewissermaßen als seinen Bezirkshauptmann, er sei daher nicht in der Lage, einen Reichsrathsabgeordneten, der gegen die Regierung sprechen könne, zur Bestätigung vorzuschlagen. (Hört! Hört! auf der äußersten Linken.) In dieser Kundgebung liegt eine Einschränkung gewährleistet der Rechte ärgster Art. Sie verlangt, daß der freigeschaffte Bürgermeister der unbedingte Diener einer Regierung sein müsse, daß er sich zu einem Mameluken herabwürdige, denn nur ein solcher kann versprechen, jeder Regierung ein unterthäniger Diener zu sein. Da nicht zu erwarten ist, daß der Statthalter aus Eigendem auf die Stellung solcher mit dem Staatsgrundgesetze in Widerspruch stehender Bedingungen verfallen ist, sondern Weisungen von Seite der Regierung befolgt haben dürfte, stellen die Interpellanten die Anfrage an den Ministerpräsidenten, ob er hierüber ehestens Aufschluß geben und Verfügungen treffen wolle, daß dem Statthalter Weisungen zugestellt werden, die den Staatsgrundgesetzen entsprechen.“

Abgeordneter **Dr. Pattai** bringt folgenden Dringlichkeitsantrag ein: „Das Haus wolle in Gemäßheit des §. 42 der Geschäftsordnung beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, die Gründe bekannt zu geben, welche sie bestimmt haben, Sr. Majestät dem Kaiser den Vorschlag zu erstatten, die Wahl des Dr. Karl Lueger zum Bürgermeister der Stadt Wien nicht zuzubestimmen.“ (Pattai, Nigler, Polzhofer, Dr. Gessmann, Kaiser, Liechtenstein, Dr. Hofmann, Schleisinger, Scheicher, Troll, Steinwender, Jar, Hautz, Moser, Ebenhoch, Dipauli, Doblhamer, Zeheimayer, Peitler, Lienbacher, Schider, Schorn und Gasser.)

Ministerpräsident **Graf Badeni:** Auf eine Reihe der im Laufe und zum Schlusse der heutigen Sitzung eingebrachten Interpellationen, sowie auf den Dringlichkeitsantrag will ich sofort antworten und dadurch dem h. Hause auch den Beweis liefern, daß die Regierung es als ihr Grundprinzip betrachtet, für jeden ihrer Schritte voll und nachdrücklich einzustehen. (Bravo!) Bezüglich der Interpellation der Abgeordneten Hautz und Genossen, in welcher die Frage an mich gerichtet wird, ob der Statthalter von Niederösterreich den Auftrag erhalten hat, dem Herrn Abgeordneten Dr. Lueger als Bedingung für seine Bestätigung als Bürgermeister die Niederlegung seines Reichsrathsmandates vorzuschlagen, kann ich auf das Entschiedenste erklären, daß weder seitens des Ministeriums, noch von Seite des Statthalters eine derartige Bedingung dem Herrn Abgeordneten Dr. Lueger gestellt wurde. (Lebhafter Widerspruch seitens der Antisemiten. Abgeordneter **Gesmann** ruft: Das ist nicht möglich! Abgeordneter **Prinz Liechtenstein:** Jeder von uns kann es beschwören! Andauernder Widerspruch von Seite der Antisemiten.) Ebenso unrichtig ist es auch, daß dem Herrn Abgeordneten Dr. Lueger im Falle seiner Mandatsniederlegung die Erwirkung der allerhöchsten Bestätigung in Aussicht gestellt worden ist. Nichtig dagegen ist, daß der Statthalter für Niederösterreich, welcher als genauer Kenner der Größe und des Umfanges der Wiener Gemeindeverwaltung, sowie der daraus für den Bürgermeister erwachsenden amtlichen Verpflichtungen, endlich mit Rücksicht auf die bisherige Gepflogenheit Zweifel hegte, ob sich beide Stellungen ver-

einigen lassen, in einer Unterredung an Dr. Lueger die Frage richtete, ob er gesonnen sei, sein Reichsrathsmandat im Falle der allerhöchsten Bestätigung weiter zu behalten. (Gelächter bei den Antisemiten.) Der Vollständigkeit halber erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich, als ich Herrn Dr. Lueger empfing, mich demselben gegenüber ausdrücklich dagegen verwahrt habe, daß die Beibehaltung oder Niederlegung seines Reichsrathsmandates für die Frage der Bestätigung von Belang sei. (Abgeordneter **Dr. Lueger:** Das ist richtig!)

Ich komme nun zur Beantwortung der Interpellation Dr. Steinwender und Genossen. Mit demselben im Zusammenhange steht der Dringlichkeitsantrag Dr. Pattai und Genossen. Ich muß vor Allem betonen, daß die Regierung prinzipiell absolut nicht verpflichtet ist, über die Gründe eines nach dem Gesetze ausschließlich in die Sphäre ihrer Exekutive fallenden Aktes, wie es ihr an allerhöchster Stelle unterbreiteter Antrag auf Nichtbestätigung der Wahl des Abgeordneten Dr. Lueger zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist, sich auszusprechen. Für diesen ihren Schritt ist die Regierung Niemanden verantwortlich. Sie ist als Sr. Majestät, unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn (Widerspruch seitens der Antisemiten und Junggezechen) und ihrer gewissenhaften Ueberzeugung. Unter Festhaltung dieses prinzipiellen Momentes will ich nichtsdestoweniger dem Gegenstande nicht ausweichen, vielmehr mit wenigen Worten den von der Regierung eingenommenen Standpunkt dem hohen Hause bekanntgeben. Ich werde mich dabei bemühen, dem Umstande Rechnung zu tragen, daß es sich um ein Mitglied des hohen Hauses handelt, und mich der thunlichsten Schonung der persönlichen Momente befleißigen. (Abgeordneter **Dr. Lueger:** Bitte ohne Schonung!) Die im §. 25 des Gemeindestatuts für Wien vorgesehene Eventualität der Nichtbestätigung des von der Majorität gewählten Bürgermeisters steht nach der Auffassung der Regierung mit dem Prinzip der Autonomie in keinem Widerspruch. Von einer autonomen Körperschaft, dem Landtage beschloffen, kann der genannte Paragraph weder an sich, noch in seiner praktischen Anwendung einen Eingriff in die Gemeindeautonomie involviren, sonst müßte die Existenz dieses §. 25 einen derartigen Eingriff bedeuten. Formell war daher das Vorgehen der Regierung im Gesetze vollkommen begründet, aber auch in materieller Hinsicht. Gerade dadurch, daß der Krone die Mittel geboten werden, den Amtsantritt eines nicht entsprechend befundenen Kandidaten über Vorschlag der Regierung zu verhindern, ist die Regierung in der Lage, gegenüber der Wahlbewegung und Parteibildung, soweit sie sich in einer streng gesetzlichen Bahn bewegt, sich ganz objektiv zu verhalten, ohne besorgen zu müssen, daß die politische Verwaltung der Haupt- und Residenzstadt mit einer Bevölkerung von mehr als fünf Viertelmillionen eventuell in unberufene Hände gelangen könnte. (Widerspruch seitens der Antisemiten.) Nach den Anschauungen der Regierung und nach ratio logis kann das Votum der Majorität nicht berücksichtigt werden, sobald die erforderliche Bürgerschaft für eine streng objektive, sachliche, von jeder agitatorischen Tendenz freie, allen Klassen der Bevölkerung gegenüber gleichmäßige, den Anforderungen der Autorität voll Rechnung tragende Führung der Verwaltung nicht außer Zweifel steht. Diesbezüglich den Weg der Experimente zu betreten oder sich auf Hoffnungen zu stützen, die sich mit den Vorgängen der Vergangenheit nur schwer vereinbaren lassen, kann nicht in den Intentionen einer ihre Verantwortung erkennenden Regierung gelegen sein. Dies — und dies allein — sind die Motive, welche für das Vorgehen der Regierung bestimmend waren. Die Regierung hat nach freiem Ermessen gehandelt und verwahre ich mich mit aller Entschiedenheit gegen die Insinuation, als wäre die Regierung irgend einer PreSSION, sei es seitens der königlich ungarischen Regierung (Gelächter seitens der Antisemiten), sei es seitens irgend einer Partei des Parlaments ausgesetzt gewesen. Eine solche Insinuation ist ein Angriff auf die Ehre des Staates, den zu vertreten wir hier berufen sind, und damit zugleich ein Angriff auf die hohe Bedeutung und die Ehre des hohen Hauses. An diese meine Ausführungen anknüpfend, erlaube ich mir Namens der Regierung das hohe Haus zu ersuchen, die Dringlichkeit des erwähnten Antrages abzulehnen zu wollen. (Beifall.)

Abgeordneter **Dr. Pattai** (Antisemit) begründet die Dringlichkeit seines Antrages und führt aus, die Krone habe wohl das Recht, die Bestätigung abzulehnen, es gehe aber nicht an, daß ein verantwortlicher Minister der Krone unverantwortliche Rathschläge gebe. Redner erklärte es für unzulässig, daß man einem Manne, der tabellos sei, dessen Begabung zweifellos sei und der mit zwei Drittel der Majorität gewählt wurde, die Bestätigung verweigere aus

Rücksicht auf das Getriebe der Juden in Ungarn. Im Falle der Bestätigung wäre dem Throne mit doppelter Liebe zugejubelt worden. Redner empfiehlt die Dringlichkeit und beantragt namentliche Abstimmung. (Beifall bei den Antisemiten, Deutschnationalen und Junggezechen.)

Abgeordneter **Engel** (Junggezeche) bemerkt, die Prätogative und Rechte der Krone sind in den Staatsgrundgesetzen klar bestimmt. Nirgends aber komme ein Passus vor, der besage, daß die Wahl eines Bürgermeisters oder eines Vorstandes der Landeskultursektion eine Prätogative der Krone bilde. Redner wolle die Wahrheit der Behauptung, daß die Regierung keinem Drucke Ungarns nachgegeben, nicht bezweifeln, aber ebenso wahr sei es, daß die offiziellen Blätter Ungarns gegen Lueger aufgetreten sind. Die Junggezechen werden für die Dringlichkeit stimmen. (Beifall bei den Junggezechen und auf der äußersten Linken.)

Abgeordneter **Dr. Ebenhoch** erklärt im Namen eines Theiles der Konservativen, es sei dringend notwendig, vom Ministerpräsidenten eine Antwort darüber zu erhalten, ob der Antrag auf Nichtbestätigung Luegers eine Folge der Bestrebungen einer politischen Partei sei. In ganz Oesterreich herrsche die Ueberzeugung, daß dabei der Einfluß Ungarns im Spiele war. Die Partei des Redners verwahre sich dagegen, daß Oesterreich zu einem Vasallenstaate oder gar zu einem Komitate Ungarns herabsinke. Redner empfiehlt die Dringlichkeit. (Beifall seitens der Konservativen und Junggezechen.)

Abgeordneter **Prinz Liechtenstein** bezeichnet die Nichtbestätigung als einen schweren Fehler, denn Lueger werde immer wieder gewählt werden. Die Nichtbestätigung beruhe zweifellos auf einer PreSSION der mit Ungarn verbündeten Judenenschaft. Der Ministerpräsident wolle in Wien führen, werde aber von Pest geführt. Damit werde der vollständige Sieg der Partei des Redners nur beschleunigt. Das Verhältnis zwischen den Wienern und der Dynastie werde durch diese verhängnisvolle Entscheidung geschwächt und den Ministerpräsidenten allein treffe hierfür die Verantwortung. (Beifall seitens der Christlich-Sozialen.)

Minister für Kultus und Unterricht **Dr. Freiherr v. Gautschi** erwidert auf die Bemerkungen des Abgeordneten Prinzen Liechtenstein betreffend die Haltung und Abstimmung der einzelnen Minister im Ministerrathe, daß die Haltung und Abstimmung jedes Ministers unter dem Amtseide stehen und sich jeder Diskussion entziehen. Alle Vermuthungen in dieser Richtung seien thatsächlich unrichtig. Der Minister erklärt im eigenen Namen, sowie im Namen seiner Kollegen, daß sie Alle und jeder Einzelne für den Beschluß des Ministerrathes und des Ministerpräsidenten einstehen. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter **Dr. Steinwender** (deutschnational) erklärt, die Bevölkerung Wiens werde ihre Gesinnung nicht ändern. Redner werde für die Dringlichkeit stimmen, da die Erklärungen des Ministerpräsidenten nicht befriedigt haben.

Abgeordneter **Dr. Hautz** (deutschnational) spricht gleichfalls für die Dringlichkeit.

Abgeordneter **Dr. Lueger** erklärt, er ergreife das Wort, um einige Ueberlegungen des Ministerpräsidenten richtigzustellen. Insbesondere sei die Behauptung unrichtig, daß ihm vom Statthalter keine Bedingungen gestellt wurden. Redner wolle die betreffende Unterredung mit dem Grafen Kielmannsegg wörtlich wiedergeben. Derselbe sagte, er habe mit dem Ministerpräsidenten über die Angelegenheit gar nicht gesprochen, setze aber vom administrativen Standpunkte Folgendes voraus: Die Unbescholtenheit — die treffe bei ihm (Redner) zu; die Fähigkeit, die Verwaltung von Wien zu führen — auch das; die Fähigkeit, mit den Staatsbehörden zu verkehren — auch das. Aber der Bürgermeister von Wien sei eine Art Bezirkshauptmann, und ein solcher dürfe daher nicht ein Parteiführer im Abgeordnetenhaus sein. Der Statthalter habe hinzugefügt, er könne die Bestätigung des Redners nur unter der Bedingung vorschlagen, wenn dieser sein Reichsrathsmandat sofort oder nach der Bestätigung niederlege und auf eine künftige Wiederwahl zum Abgeordneten verzichte. Redner theilte diese Bedingung dem Ministerpräsidenten mit, welcher erklärte, er halte nichts davon. Der Statthalter hielt jedoch auch bei einer zweiten Unterredung an dieser Bedingung fest. Nachdem der Ministerpräsident erklärt habe, daß er aus Schonung für des Redners Person es verweide, jene Momente hervorzuheben, welche seiner (Redners) Bestätigung entgegenstehen, so fordere er denselben auf, zu sagen, was er von ihm wisse. (Stürmischer Beifall auf der Galerie.)

Der **Präsident ordnet die Räumung der zweiten Galerie an.**

Abgeordneter **Dr. Lueger** schließt seine Rede mit dem Hinweise auf seine Geschäftsführung als Vizebürgermeister. Er habe die Staatsgrundgesetze gewissenhaft gehandhabt und sei mit der größten Objektivität vorgegangen. (Beifall seitens der Antisemiten.)

Samst...
Hört, für...
der Min...
Nathsch...
unrichtig...
bestätigt...
wohl gle...
Antisem...
der) die...
Weber...
Rolf sei...
Abgeord...
Liechten...
daß die...
stielten...
rathunge...
ind, daß...
Sache zu...
sich die...
lassen...
des Min...
verantwo...
Partei m...
sich jedo...
feinerzeit...
Abgeordn...
I ch k e...
a b g e l...
M...
gram...
d e n t e...
fen Ein...
aber ent...
hämische...
semite...
Zu...
S z e n e...
L i e c h...
druck g...
Kabinet...
wußte, n...
gung...
Zweck...
des Min...
Worten...
nister...
mit ihm...
Erregung...
mitgethe...
G...
mung...
ges stim...
Coronin...
die Graf...
für den...
Jungge...
M...
g r a m...
A b g e...
gen und...
Weise m...
von An...
Speziell...
der Fall...
seiner An...
Graf B...
Bestätigu...
Es gege...
Jetzt ist...
die Zwö...
nehmen...
m e c k...
G a l e...
nung be...
und Dr...
Publikum...
und ihre...
lassen...
antwort...
der Wäg...
wir habe...
Arme a...
Saal: ...
Mehrere...
„Zustam...
haben sic...
wird die...
der Leut...
forderung...
Mehrere...
und rief...
Anderen...
Ab...
lerie...
Ab...
sollten G...
keine Au...
Du...
die ren...
muntert...
energisch...
iher W...
und ande

Der Juden in Ungarn... dem Thron mit...

Angenehm bemerkt, die... Kronen sind in den...

hoch erklärt im Namen... es sei dringend...

Antonin bezeichnet die... schweren Fehler, denn...

zu einer überaus dramatischen... Szene kam es während...

Große Erregung gab es auch bei der Abstimmung... für die Ablehnung des...

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Der Verlauf der heutigen Sitzung im Abgeordnetenhaus...

Abgeordneter W. Raber rief (auf die Galerie zeigend): „Das sind die Anhänger Lueger's.“

Abgeordneter Steiner: „Neht haben sie, sie sollten Euch ins Gesicht schreien.“

Abgeordneter Dr. Kronawetter (Wilder) erklärt für die Dringlichkeit stimmen zu wollen, da der Ministerpräsident für die der Krone ertheilten Rathschläge dem Hause verantwortlich sei.

Nachdem Abgeordneter Bernerstorfer (Wilder) die liberale Partei angegriffen und Abgeordneter Weber (Kungzeche) gesagt hatte, das christliche Volk sei über die Nichtbestätigung empört, erwidert Abgeordneter Dr. Veer (liberal) auf die Angriffe...

Nach einer tatsächlichen Berichtigung des Abgeordneten Dr. Geßmann wird die Dringlichkeit mit 118 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Badeni machte einen tiefen Eindruck.

Zu einer überaus dramatischen Szene kam es während der Rede des Prinzen Liechtenstein, welcher der Vermuthung Ausdruck gab, daß für die Nichtbestätigung Lueger's ein Kabinetsmitglied gestimmt haben müsse.

Große Erregung gab es auch bei der Abstimmung für die Ablehnung des Dringlichkeitsantrages stimmten: die Polen, die Deutschliberalen, der Coronini-Klub, die wirklich Konserverativen, darunter die Grafen Hohenwart und Falkenhayn.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Der Verlauf der heutigen Sitzung im Abgeordnetenhaus war an Aufregungen und Zwischenfällen reich.

Abgeordneter W. Raber rief (auf die Galerie zeigend): „Das sind die Anhänger Lueger's.“ Abgeordneter Steiner: „Neht haben sie, sie sollten Euch ins Gesicht schreien.“

Durch diese und andere Zwischenrufe wurden die renitenten Galeriebesucher nur noch mehr ermuntert, und es bedurfte einer nochmaligen sehr energischen Aufforderung, die Leute zum Verlassen ihrer Plätze zu bewegen.

Abgeordneter W. Raber rief (auf die Galerie zeigend): „Das sind die Anhänger Lueger's.“ Abgeordneter Steiner: „Neht haben sie, sie sollten Euch ins Gesicht schreien.“

Durch diese und andere Zwischenrufe wurden die renitenten Galeriebesucher nur noch mehr ermuntert, und es bedurfte einer nochmaligen sehr energischen Aufforderung, die Leute zum Verlassen ihrer Plätze zu bewegen.

Lärmhader die Galerie; zwei derselben versuchten sich unter der Bank zu verstecken, andere wieder winkten, bevor sie den Saal verließen, ihren antisemitischen Genossen unten im Saale zu.

Die unerquicklichen Szenen dauerten etwa zehn Minuten. Die Abgeordneten standen in Gruppen inmitten des Saales. Ein Theil der von der zweiten Galerie Vertriebenen versuchte in die erste Galerie einzudringen, woran sie jedoch durch die Diener verhindert wurden.

Vor dem Abgeordnetenhaus hatte sich ein zahlreiches Publikum, darunter sehr viele antisemitische Gemeinderäthe, versammelt, welches auf Nachrichten aus dem Hause wartete.

Eine Schlappe des Kabinetts Bourgeois.

Paris, 8. November. In der Budgetkommission verlangten Ministerpräsident Bourgeois und Finanzminister Doumer, daß die Kommission an dem Budget einige Abänderungen vornehmen solle.

Die Unruhen in Konstantinopel.

Paris, 8. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Gegenüber den alarmirenden Auslegungen, welche der jüngste Schritt der Botschafter bei der Pforte in einem Theile der europäischen Presse, speziell in der englischen, erfährt, als ob dadurch die Eventualität eines aktiven und kollektiven Einschreitens der Mächte angekündigt worden wäre, kann versichert werden, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen die Auffassung herrsche, jene Kundgebung habe nur in freundschaftlicher Weise und ohne Anwendung von Drohungen die Pforte auf die Nothwendigkeit einer Beschränkung ihrer Maßregeln in Kleinasien aufmerksam zu machen bezweckt.

Konstantinopel, 8. November. Ueber den Wechsel in Großvezirate wird gemeldet: Kiamil Pascha hatte in den letzten Tagen zweimal seine Demission gegeben. Zur Ablegung desselben haben die Ereignisse in Kleinasien, der jüngste Schritt der Botschafter, andauernde Bestrebungen Kiamil Pascha's nach ausgedehnteren Pouvoirs und andere Reibungen, sowie seine wachsende Unbeliebtheit beim türkischen Volke beigetragen.

Konstantinopel, 8. November. Uebereinstimmenden Meldungen zufolge war der eben entlassene Großvezier Kiamil Pascha dazu bestimmt, als Generalgouverneur nach Aleppo zu gehen, was allseitig als Verhöhnung desselben angesehen wird.

Rom, 8. November. Der Prozeß wegen des Anarchistenkomplotts gegen den Ministerpräsidenten Crispi, in welchem Lega als Hauptangeklagter erscheint, hat heute vor dem Schwurgerichtshofe begonnen.

Sophia, 8. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Nachricht eines Pariser Blattes, wonach im Dezember neuerlich eine vielgliederige bulgarische Deputation nach Petersburg

burg entsendet werden soll, ist erfunden. Die Nachricht habe ihren Ursprung vielleicht in dem noch unbestätigten Gerüchte, wonach das Projekt aufgetaucht sei, einen gemeinsamen Vertrauensmann des Fürsten und der Regierung nach Petersburg zu entsenden, um den Czaren um die Uebernahme der Pachtenschaft bei der Taufe Boris' zu bitten, die im Januar stattfinden soll.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Zwischen Budapest und Wien ist gegenwärtig eine interessante Angelegenheit im Zuge. Der Budapest Waisenstift verweigerte die Zustimmung zu dem kürzlich erneuerten Pachtvertrag der Vormundschaft des jährigen Sohnes Roman weil Johann Frohner's bezüglich des „Hotel Imperial“.

Brag, 8. November. Der auf Grund der am Mittwoch erfolgten Begnadigung freigelassene Omladinist Wenzel Gziczek jagte sich gestern Abends auf dem Bahnhofe drei Revolverkugeln in die Brust und verletzte sich lebensgefährlich.

Leipzig, 8. November. Der Professor für Archäologie Overbeck ist gestorben.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Nach zwei ruhigen und der Erholung gewidmeten Tagen hat sich die Börse abermals der Reaktion in die Arme geworfen. Die Stimmung ist in Folge der neu aufgetauchten politischen Bedenken, speziell in Folge des Säbelrasirens der englischen Staatsmänner in höchstem Grade ernst.

Bräun, 8. November. Der Tuchhändler R. Bonheli ist in Konkurs gerathen. Die Passiven machen 100,000 fl. aus, die Aktiven sind sehr gering.

London, 8. November, 2 Uhr Nachmittags. (Privat-Telegramm.) Die Börse ist momentan entschieden derout. Nach schwacher Eröffnung folgte bedeutende Verfallung. Ottomanbank mit 1 Pfund gefallen, notiren 13.25, Consols weichen, Minenwerthe wesentlich schlechtere Preise.

Wiener Börse vom 8. November.

Die vorliegenden politischen Nachrichten aus dem Orient und die mattere Haltung der ausländischen Börsen von gestern haben an der heutigen Börse eine lustlose Stimmung hervorgerufen.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Ansbacher Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 380, ungarische Kreditaktien 462, Anglobank-Aktien 172, Bankverein 166.75, Unionbank 334, Länderbank 260, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 377.50, Lombarden 107.75, Elbethal 265.62, Nordwestbahn 258.25, Rimamurányer 263.50, Tabakaktien 198.50, Alpine 94, Mairente 99.35, ungarische Kronenrente 98.40, Türkenlose 60, Marknoten 59.02 per Kasse, 59.15 per Ultimo November, Napoleond'or 9.59 1/2.

Herausgeber: Sigismund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Austria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Dringender Nothverkauf!

200 Stück Patent-Smyrna-Teppiche, 6 Meter gross, prachtvolle Original-Dessins und Farben, früher 35 fl. per Stück, jetzt nur 16 fl. 95 kr.

1. Gathe Wasch-Barchente, reizende Dessins, en detail per Meter 19 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts per Meter 16¹/₂ kr.
2. Valerie - Flanell - Barchente, echt Wasch, reizende Dessins, en detail per Meter bloss 20 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts per Meter 19 kr.
3. Herbst-Mode-Damen-Kleiderstoffe, doppeltbreit, sehr gute Qualität, große Farbenauswahl, früher per Meter 65 kr., jetzt nur Hochfeine, überraschend gute Qualitäten, doppeltbreit von 35 kr. bis fl. 1.25. Diese stammen aus einer großen Konkursmasse.
4. Damentücher für Damenkleider, Prima-Qualität, doppeltbreit, alle Herbstfarben, Fabrikspreis per Meter fl. 1.05, gebe diese en partie ab bloss um 40 kr. Für Wiederverkäufer von mindestens 50 Meter aufwärts bloss 36 kr.
5. Seidenpeluche, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht, alle Farben, auch schwarz, 47 Centimeter breit, per Meter früher fl. 2.10, jetzt bloss sage einen Gulden fl. 1.
6. Klein Seiden Strah, crème, gelb, rosa, tabak, Tegethoff, bordeaux, lichtblau, en detail per Meter 63 kr. Für Wiederverkäufer von 50 Meter aufwärts bloss 59 kr. eine schwerere Qualität, alle Farben, 80 kr. per M.
7. Gathe Gesundheits-Schafwoll-Decken, reizend schöne Farbenzusammenstellungen, die wie ein Pelz, 135 Centimeter breit, 210 Centimeter lang, früher per Stück fl. 6, jetzt nur fl. 2.60
8. Stepp-Decken, von 3 Fabriks-Häusern (en bloc), ihre großen vorräthigen Lager en partie gegen sofortige Baarzahlung erstanden, weshalb diese wahrhaften Partipreise, u. zw.: Eine Seiden-Atlas-Steppdecke, hochprima Qualität, mit feinsten Watte gefüllt, daher im Gewichte sehr leicht, alle herrlichen Farben, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, per Stück früher 16 fl., jetzt nur fl. 7.50
9. Atlas-Cachemir-Steppdecken, 172 Cm. lang, 110 Cm. breit, alle Farben, früher per Stück fl. 8, jetzt Partipreis fl. 3.50 noch größere anstatt fl. 9.50 jetzt nur fl. 4.20, sämtliche Decken mit der allerfeinsten, leichtesten weißen Watte gefüllt.
10. Ronge-Stepp-Decken, auch türk. Creton, früher per Stück fl. 3.80, jetzt bloss fl. 1.85 ganz große fl. 5, jetzt bloss fl. 2.
11. Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Nieren-Leinwand, das Stück anstatt fl. 1.85 fl. 4.50 jetzt bloss fl. 1.85
12. Matratzen aus festem, buntgefärbtem Gradl Scheitig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher 10 fl., jetzt nur fl. 5.50 Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50
13. Echt Hochhaar-Matratzen aus festem, buntgefärbtem, echtem Zwirn-Gradl, 3theilig, sehr fest ausgefüllt, fl., früher fl. 18, jetzt 1theilig, Prima, früher fl. 15, jetzt nur fl. 10 u. 12fl 3theilig, Prima, sehr fest ausgefüllt, früher 24 fl., jetzt nur fl. 14.55
14. Douceit-Möbelstoffe aus einer Konkursmasse, 120 Cm. breit, reizend schöne Dessins, Schafwolle, früher per Meter fl. 2.50, jetzt nur 96 kr. Muster hievon franco.

In den bedeutend vergrößerten
Central-Partiewaaren-Lokalitäten
der Firma

HERZ MÖR

Budapest, Deakgasse 7-9.
Durch Ankauf von

Konkursmassen,

sowie
en bloc-Partie

von
Versatzämtern

werden die hier verzeichneten Artikel nebst vielen anderen als

Gelegenheitskäufe

zu wirklichen
Partiepreisen

sowohl en gros, als wie en detail abgegeben.

15. Große Leintücher, abgepaßt, eingefäumt, rein Zwirngarn, lederfest, dauerhafteste Qualität, 205 Centimeter lang, die Breite ohne Naht 155 Centimeter, früher per Stück fl. 2.20 und werden jetzt diese wegen des großen Abhanges nur a fl. 1.05 abgegeben
16. Leinen-Taschentücher in Karton, rein Leinen, mit weißem Fond und farbiger Bordure, fl. 1.85 früher fl. 3.20 per Duzend, jetzt nur
17. Zipfer Leinwände, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 10 und 11 fl., jetzt fl. 5.50 und fl. 6.50
18. Klein Garn-Leinwände, lederfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 9.50, jetzt nur fl. 4.95
19. Gross-Leinwände, dauerhaft, beste Qualität, 1 Stück 30ellig früher fl. 9.80 und fl. 10.80 jetzt nur fl. 4.90 und fl. 5.50
20. Echt Hamburger Weben, garantiert 54ellig, großartige Qualität, ganzes Stück früher fl. 50.—, fl. 55, fl. 60, jetzt nur fl. 21, fl. 23, fl. 25, durch Ankauf eines Nothverkaufes.
21. Canevas, echtfarbig, 30ellig, wunderbare Dessins, echt Zwirn, für Bettzeug, fl. 5 früher per Stück fl. 9 und fl. 10, jetzt nur
22. Schifone erweisen sich bei mir deshalb so eines großen Abhanges, weil eine Kunde die andere darauf empfiehlt: per Meter 13¹/₂ kr., 14¹/₂ kr., 16¹/₂ kr. Für Hemden 18¹/₂ kr., 15¹/₂ kr. u. 16¹/₂ kr. bis 35 kr., welche früher fast doppelt im Preise waren.
23. Damenhemden, wunderschöne Verzägen, reich mit breiter Stickerei oder Brüsselmuster, auch mit feiner Stickerei gepunzt, aus ausgezeichneten Nierenleinwand, 6 Stück zusammen fl. 5
24. Mit handgestickter Brust Damen-Leinwand Hemden, komplette Größe, auch für ganz starke-Damen, regulärer Preis fl. 4, jetziger Partiepreis bloss fl. 1.85
25. Damen-Corsets, hochfeine, reich fl. 4.50 mit Stickerei gepunzt, 6 Stück
26. Damen-Hosen, hochfeine, reich mit fl. 4.50 Stickerei gepunzt, 6 Stück
27. Herren-Unterhosen aus festem K.- fl. 5 ber, lederfest, 6 Stück
28. Dringender Nothverkauf Durch Ankauf en bloc-Partie eines ganz großen Schirmgeschäfts gebe ich, aber nur so lange der Vorrath Regenschirme für Herren dauert, Schafwoll-Glath, recht große nur 95 kr. Seiden-Regenschirme für fl. 1.50 u. fl. 2 Herren, große per Stück nur fl. 2.25 Keine Seide, die allerbeste Mode, dünn wie ein Spazierstock fl. 2.25 „Graciosa“ für Damen u. fl. 2.75 „Do.“ hochfeine, aus schwerster fl. 3.95 Seide „Graciosa“, bloss
29. Glace-Leberhandschuhe für Damen, 4 Knopf lang, für Herren, zwei englische Schwallen, in allen Farben, allerfeinste weiche Qualität, früher fl. 1.40 per Paar, jetzt 84 kr. nur
30. Damen-Strümpfe, gestrickt, ohne Naht, vorzügliche, dauerhafte Qualität schwarz, 43 kr. und in allen Farben, jetzt nur per Paar
31. Gathe Flor-Anie-Strümpfe, allerfeinste Qualität, schwarz, und in den wunderbarsten Farben-50kr. tafelfarben, früher fl. 1 per Paar, jetzt nur

J. SEMLER
k. u. k. Hof- und Kön. ung. Hoflieferant,
Budapest, Ecke Wiener- u. Deakgasse.
Neueste englische Stoffe für Herrenanzüge, Pantalons, Herbst- und Wintermäntel (sehr leicht und warm). Ferner große Neuheiten in französisch. und engl. Stoffen für Damenkostüme u. Jaquetts. Große Auswahl von Livreeköffen in haltbarer Qualität und echten Farben. Orig. engl. Reise-plaids und Wagendecken.

Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Centimeter langen Nieren-Dorelen-Haar, habe selbes in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsthergefundenen Pomade erhalten, welche von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarwuchses anerkannt wurde; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Bartwuchs natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Ziegels 50 Kr., 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postver-sandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik-Niederlage
CSILLAG & Co., Budapest, Andrassystrasse 17, Wien, 1., Sellergasse 9.

Ueberfiedlungen
per Bahn und Schiff
mittels t. k. priv. ta-bezertener Patent-Möbelwagen besorgen zu coulantesten Bedingungen
Caro & Jelinek, Speditoure, Budapest, V. Arany Janos- utca 34 und Wien.
Spezialität: Doppelwagen-Einlagerung von Möbeln in trockenen hölzernen Kabinen.

Gegründet 1868. Gegründet 1868.

NEUHEITEN IN KINDERSPIELWAAREN

für Engros und Detail sind billigt zu beziehen:
SIGMUND LIEBNER, V., Kronengasse 14, zur Puppenfee.
Der neue illustrierte Preiscurant wird auf Wunsch „franko“ eingesandt.

Aus
- Die fr
Das
Kirchenpol
fortgeleht
des Magi
treffend
zur Verho
legte Ph
ohne jede
nicht meh
Über von
noch einm
einer We
Regierung
konnten.
Pap und
des Magn
Albert R
Bedenken
sionslofig
des Kom
der gewes
allgemein
über das
kerikale
einige pl
Kultusmin
neten Kol
Durch sei
dann der
ganze Har
seine intro
tem Claz
Schließlic
lage mit
m e n, wa
sejunktur
Mad
Budgetdeb
Julius S
Präf
10 Uhr Bo
authentizir
erdung ge
über den a
g i o n bez
Man erwar
es anders.
Fre
Jund
nd der Ne
Gega
haufe fest
jenem Lert
migt hatte.
die aus ein
andere Kot
tet sein i
die v e
a h l e r
verlängert.
simungen
d e r k i n
sejunktur
Bestimmung
die Religion
urprünglich
gelassen, no
Religion de
die Konfess
Die Unterri
des vom
simung.)
Emen
mission, G
um die es
Bestimmung
lofer nichts
Betreff der
drei noch d
ralismus er
gewissen fo
diese Verju
wissen mate
Umstand m
besser zu ur
die Annah
thue er es
Weise erret
teiten zwit
tiger sei, al
hausjes ent
ein spätere
mung rechts
Nach
Redner das
Alber
partei, dab
enthaltenen
annehme, m
lofige
weigere
fünfjährige
einigen Sch
Eindruck m

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die freie Religionsübung. — Budgetdebatte.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die letzte kirchenpolitische Vorlage. Ehe die Budgetdebatte fortgesetzt wurde, gelangte nämlich das Nuntium des Magnatenhauses über den Gesetzentwurf betreffend die freie Religionsübung zur Verhandlung. Man hatte geglaubt, daß diese letzte Phase des kirchenpolitischen Kampfes sich ohne jede Diskussion abwickeln werde, da es sich nicht mehr um prinzipielle Differenzen handelte. Aber von oppositioneller Seite wurde trotzdem noch einmal die Frage der Konfessionslosigkeit in einer Weise erörtert, daß auch von Seite der Regierungspartei Erwiderungen nicht ausbleiben konnten. Nachdem die Kommissionsreferenten Géza Ráy und Emerich Westler die Annahme der Fassung des Magnatenhauses empfohlen hatten, wiederholte Albert Kovács von der Nationalpartei seine Bedenken gegen den Abschnitt über die Konfessionslosigkeit, um sich schließlich gegen die Annahme des Kommissionsberichts zu erklären. Dann sprach der gewesene Kultusminister Graf Csáky unter allgemeiner Aufmerksamkeit seine Befriedigung über das Ende des großen Streites aus. Der herrliche Kampfbahn Bajay veranlaßte durch einige plumpe Ausfälle und Entstellungen den Kultusminister Wlassics und den Abgeordneten Koloman Tísa zu schlagenden Replikten. Durch seine drastische Vortragsweise erheiterte dann der behäbige Kolozsvári-Kiss das ganze Haus, während Otto Herman auch heute seine intransigent radikalere Gesinnung mit gewohntem Glanz und Geist zum Ausdruck brachte. Schließlich wurden die Änderungen an der Vorlage mit erdrückender großer Majorität angenommen, womit auch der letzte kirchenpolitische Gesetzentwurf endgiltig erledigt ist.

Nach einer kurzen Erholungspause wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Es sprach heute bloß Julius Sághy vor zumeist leeren Bänken.

Präsident Szilághy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und nachdem das gestrige Protokoll aufbereitet worden war, wurde der festgesetzte Tagesordnung gemäß das Magnatenhausnuntium über den auf die freie Religionsübung der Religion bezüglichen Gesetzentwurf in Beratung gezogen. Man erwartete diesmal keine längere Debatte, doch kam es anders.

Freie Ausübung der Religion.

Zunächst waren die Referenten der Unterrichts- und der Rechtskommission zum Worte berechtigt. Géza Ráy konstatierte, daß der vom Magnatenhaus festgesetzte Text nur in Betreff zweier Punkte von jenem Texte abweiche, welchen das Haus früher genehmigt hatte. Erstens wird der Zeitraum, während dessen die aus einer Konfession austretenden und in keine andere Konfession eintretenden Individuen verpflichtet sein sollen, die frühere Kirchensteuer an die verlassene Konfession zu zahlen, von drei Jahren auf fünf Jahre verlängert. Zweitens hat das Magnatenhaus Bestimmungen über die religiöse Erziehung der Kinder in der Konfessionslosigkeit in den Gesetzentwurf aufgenommen. Dies sind aber nicht neue Bestimmungen. Sie waren schon im Gesetzentwurf über die Religion der Kinder enthalten, wurden vom Hause ursprünglich gebilligt und später nur deshalb weggeschoben, weil damals, als der Gesetzentwurf über die Religion der Kinder zur Sanction unterbreitet wurde, die Konfessionslosigkeit überhaupt noch nicht votirt war. Die Unterrichtscommission empfehle daher die Annahme des vom Magnatenhaus festgestellten Textes. (Zustimmung.)

Emerich Westler, der Referent der Rechtskommission, hob ebenfalls die zwei Änderungen hervor, um die es sich handle. Seinerseits habe er gegen die Bestimmungen über die Erziehung der Kinder Konfessionslosigkeit nichts einzuwenden, dagegen glaube er, daß in Betreff der Kirchensteuer der Ausgetretenen weder die drei noch die fünf Jahre den Prinzipien des strikten Liberalismus entsprechen. Diese Verfügung moolvire einen gewissen konfessionellen Zwang. Wohl wisse Redner, daß diese Verfügung den ärmeren Konfessionen einen gewissen materiellen Schutz gewähren soll, aber eben dieser Umstand mahne den Staat, die ärmeren Konfessionen besser zu unterstützen als bisher. Wenn Redner trotzdem die Annahme des Magnatenhausnuntiums empfehle, so thue er es nur aus dem Grunde, weil der in dieser Weise erzielte Abschluß der kirchenpolitischen Streitigkeiten zwischen den zwei Häusern der Legislative wichtiger sei, als die aus der Textirung des Magnatenhauses entpringenden Inkonsistenzen, denen ja durch eine weitere Gesetzgebung abgeholfen werden könne. (Zustimmung rechts.)

Nach dem Referenten ergrieffen noch sieben andere Redner das Wort.

Albert Kovács erklärte im Namen der Nationalpartei, daß dieselbe alle im vorliegenden Gesetzentwurf enthaltenen Bestimmungen, wie früher, so auch jetzt annehme, nur die Inkartikulation der Konfessionslosigkeit habe sie früher verweigert und verweigere sie auch jetzt. Wohl gewährt die fünfjährige Beitragspflicht einzelnen historischen Kirchen einigermassen, was auf den Redner keinen schlechten Eindruck mache; andererseits seien die Bestimmungen

über die religiöse Erziehung der Kinder Konfessionsloser eine Umgehung der Konfessionslosigkeit, doch lasse sich die Partei des Redners selbst dadurch nicht zu einer Aenderung ihrer Ansichten bewegen. Die liberalen Gewissen dagegen scheinen dehnbarer zu sein. Jetzt sei der Gesetzentwurf nicht mehr das, was er ursprünglich war, nur die darin enthaltenen gemessene Konfusion sei geblieben. Da er aber doch die Konfessionslosigkeit gestatte, nehme Redner die darauf bezüglichen Bestimmungen, obwohl er selbst seiner Partei den übrigen Inhalt der Vorlage billigt, nicht an. (Beifall links.)

Graf Albin Csáky.

Geehrtes Haus! Die Lage ist nach meiner Ansicht so einfach, daß ich glaube, das Haus würde die Kommissionsanträge ohne Diskussion annehmen. Allein da mehrere Abgeordnete es für nöthig halten, ihren Standpunkt auch jetzt darzulegen, möge es auch mir gestattet sein, in diesem, hoffentlich allerletzten Stadium der kirchenpolitischen Debatten auch meine Meinung auszusprechen. (Hört!) Die Situation ist einfach. Die ganze Differenz zwischen den zwei Häusern besteht darin, ob die Konfessionslosen drei oder fünf Jahre lang verpflichtet sein sollen, ihre bisherige Kirchensteuer an die verlassene Konfession zu zahlen. Das ist keine prinzipielle Differenz und damit auch diese Vorlage je eher zur Sanctionirung unterbreitet werden könne, beantrage ich, daß das geehrte Haus die Modifikationen des Magnatenhauses annehmen möge. Allerdings würde die strenge Logik fordern, daß die aus einer Konfession austretenden Individuen sofort von jeder Zahlungspflicht entbunden würden, da sie ja die Dienste und die Kulturstiftungen der von ihnen verlassenen Kirche nicht mehr in Anspruch nehmen. Gegen diese Auffassung wurden jedoch zwei gewichtige Anwendungen erhoben. Man wies darauf hin, daß die materielle Basis, die Existenz einzelner Kirchengemeinden von heute auf morgen gefährdet werden könnte und daß Austritte aus der Kirche nicht aus Gewissensgründen, sondern aus dem Streben, sich der Kirchensteuer zu entziehen, erfolgen könnten. Deshalb war schon in der ursprünglichen Vorlage die weitere Zahlungspflicht der Ausgetretenen auf ein Jahr festgesetzt; die Kommissionen haben diesen Termin auf drei, das Magnatenhaus auf fünf Jahre verlängert. Das ist nun Sache der Appretiation. Uebrigens darf nicht vergessen werden, daß diese Vorlage selbst mit den Modifikationen des Magnatenhauses das große Prinzip ausdrückt, daß hinfort Niemand gezwungen sein wird, gegen seine religiöse Ueberzeugung irgend einer Kirche anzugehören. Das ist das Hauptpostulat der Religionsfreiheit. Ferner ist zu bedenken, daß die wichtigsten Verhandlungen durch Kompromisse zum Abschluß gebracht werden. Man macht Konfessionen, damit die Hauptsache gerettet werde. Nur selten kommt es vor, daß große Prinzipien mit voller Konsequenz bis in die letzten Details durchgeführt und zur Geltung gebracht werden können. Die Geschichte lehrt, daß dies gewöhnlich nur unter der Wirkung großer politischer Konvolutionen geschieht, wenn eine Idee, ein Prinzip die ganze öffentliche Meinung, alle Faktoren mit sich reißt, so daß sie sich durch alle Hindernisse der traditionellen Zustände unwiderstehlich Bahn bricht. (Lebhafte Beifall rechts.) Wir haben nun ohne politische Konvolutionen eine epochenmachende Reform geschaffen, deren Prinzipien aus dem zweijährigen Kampfe unverändert und unverfehrt hervorgegangen sind. Die letzte Differenz, von der wir jetzt sprechen, ist im Vergleiche zur ganzen Reform eine so unbedeutende Geringsfügigkeit, daß es sich nicht lohnen würde, wegen ihr das Schicksal der Vorlage noch länger in Schwebe zu halten. Ich nehme daher den Kommissionsanträgen gemäß die Modifikationen des Magnatenhauses an. (Lebhafte Beifall rechts.)

Stephan Bajay überraschte das Haus mit der Erklärung, er befände sich in der glücklichen Lage, daß er in Betreff der Konfessionslosigkeit, die das Wesen des in Rede stehenden Gesetzentwurfes bildet, mit dem Abgeordneten Koloman Tísa übereinstimme. (Heiterkeit.) Tísa habe nämlich in Klausenburg die jungen reformirten Geistlichen ermahnt — so berichtete ein hauptstädtisches Blatt — sie mögen im praktischen Leben dahin wirken, daß kein einziger Reformirter sich den Konfessionslosen anschließe. Tísa sei demnach ein Gegner der Konfessionslosigkeit; er sollte auch hier in diesem Sinne wirken, statt dessen mache er die größten Anstrengungen, damit die Konfessionslosigkeit inkartikulirt werde. Das sei inkonsequent. Man dürfe der in das Gemach der Konfessionslosigkeit geleiteten Irreligiosität und privilegierten Gewissenslosigkeit nicht den geringsten Raum in unseren Gesetzen gewähren. Die großentheils schon sanktionirten kirchenpolitischen Gesetze haben das Land durch dritthalb Jahre in fieberhafter Aufregung gehalten, die verwerflichsten Folgen werde aber der jetzt verhandelte Gesetzentwurf haben. Eimt hieß es, daß die konfessionslosen Schulen eine Exigenz des Liberalismus seien, aber welche Früchte trug dieses System. Jetzt werde im Namen des Liberalismus die Inkartikulation der Konfessionslosigkeit gefordert, damit Niemand gezwungen sei, einer Konfession anzugehören, deren Lehren seiner Ueberzeugung nicht entsprechen. Aber in Ungarn gibt es ja auch jetzt volle Glaubensfreiheit der Individuen und selbst Graf Csáky könne nicht gezwungen werden, zu glauben, daß der Wegtaufenerlaß und das neue Ehegesetz die Dogmen verletzen. Redner nimmt die Kommissionsanträge nicht an.

Minister Wlassics.

Geehrtes Haus! Die Herren Referenten und Graf Csáky haben schlagend nachgewiesen, daß zwischen den zwei Häusern der Legislative keine prinzipielle Meinungsverschiedenheit besteht. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Integrität der Prinzipien zu wahren und dementsprechend den Gesetzentwurf über die freie Religionsübung ohne Beeinträchtigung der Prinzipien durchzuführen. Dies ist geschehen. Und da fühle ich mich verpflichtet, eine Behauptung des Abgeordneten Bajay zu rektifiziren. Ich war bei der betreffenden Feier in Klausenburg anwesend und kann bezeugen, daß der

Herr Abgeordnete Koloman Tísa die Konfessionslosigkeit nicht mit einem Worte erwähnte. Uebrigens muß ich bemerken, daß der Gesetzentwurf die außerhalb der Konfessionen Stehenden erwähnt und die Freiheit des Austrittes ohne obligatorischen Eintritt in eine andere Konfession sichert. Allein die Legislative denkt durchaus nicht daran, der Konfessionslosigkeit ihre Protektion zu gewähren. Wenn die Legislative etwas gestattet, so folgt daraus noch nicht, daß sie es auch propagiren wolle. (Zustimmung rechts.)

Das geehrte Haus kennt die zwei Differenzpunkte, um die es sich handelt, und da wundert es mich, daß eben der Abgeordnete Albert Kovács sagte, der Liberalismus möge wegen der Bestimmungen über die Kinder der Konfessionslosen mit sich selbst abrechnen.

Bajay: Er hat recht.

Minister Wlassics: Keineswegs. Erstens gehört die strenge logische Durchführung von Prinzipien nicht zu den Aufgaben der praktischen Legislative. Noch weniger kann man in minder heiklen Sachen die strenge Prinzipienreiterei als Regierungsprinzip aufstellen. (Zustimmung rechts.) Wir haben nie die Irreligiosität gefördert und sorgten stets dafür, daß die Kinder in der Religion unterrichtet werden sollen. Die nun bevorstehende Inkartikulation der Religionsfreiheit ist wahrlich eine große Errungenschaft. (Beifall rechts; Unruhe links.) Vor 25 Jahren gelang es dem Baron Joseph Cótócs nicht, seinen Gesetzentwurf durchzusetzen. Im Jahre 1875 entzündete das Haus in Angelegenheit der Religionsfreiheit eine Spezialkommission. Auch ihr gelang es nicht, ein Resultat zu erreichen. Es ist nun wahrlich an der Zeit, daß wir am Ende des 19. Jahrhunderts diese Lücke in unserer Verfassung ausfüllen und die Religionsfreiheit inkartikuliren. Dadurch wird der Schlüsselstein der kirchenpolitischen Gesetzgebung eingesetzt, und ich glaube nicht, daß außer den durch eigenthümliche und künstliche Mittel aufgeregten Anhängern der Revisionstheorie irgend Jemand den Wunsch hegt, daß die Legislative sich noch länger mit kirchenpolitischen Fragen beschäftige. Meinerseits wünsche ich, daß die durch den bisherigen Konflikt gebundenen Kräfte der Nation frei werden mögen, und daß diejenigen, die bloß durch diese Fragen getrennt waren, bei dem großen Werke des Ausbaues des nationalen Staates vertätigt thätig sein mögen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Mit Bezug auf das von Seite des Ministers erhaltene Dementi erklärte Bajay, er habe das, was er über die Klausenburger Rede Koloman Tísa's sagte, einem Budapestter Blatte entnommen. (Rufe: Dem „Magyar Uram!“) Diese Mittheilung erschien vor drei Tagen, wurde aber noch nicht dementirt. (Stürmische Heiterkeit und Rufe: Wozu auch!)

Koloman Tísa.

Geehrtes Haus! Der Herr Abgeordnete Stephan Bajay sagte, er stimme mit mir überein, weil auch ich in Klausenburg die Mitglieder meiner Kirche darauf aufmerksam machte, sich den Konfessionslosen nicht anzuschließen. Im öffentlichen Leben kann Einem manches Malheur widerfahren und so konnte auch mich das Malheur ereilen, daß der Herr Abgeordnete Bajay mit mir übereinstimmt. (Lebhafte Heiterkeit.) Aber darin, als ob ich in Klausenburg das gesagt hätte, was er anzuführte, hat er doch nicht Recht.

Stephan Bajay: Was denn haben Sie gesagt? (Lärm.)

Koloman Tísa: Ich habe hierüber kein einziges Wort gesprochen. Ich gebe zu, daß ich das Blatt, welches er aufwies, schwerlich gelesen habe, aber in jedem Blatte war über meine dortige Rede eine kurze telegraphische Mittheilung enthalten. Und eben deshalb, weil diese Mittheilung nicht der wortgetreue Text war, habe ich es nicht für notwendig erachtet und wollte auch nicht so wichtig thun, um diese telegraphische Mittheilung zu berichtigen und hiedurch mir in den Blättern Rellame zu machen. (Heiterkeit.) Uebrigens ist in den Klausenburger Blättern auf Grund stenographischer Aufzeichnungen der getreue, richtige Text meiner Rede enthalten; demnach kann Derjenige, der einen Zweifel hegt, sich davon überzeugen, was ich gesagt habe. Ich habe dort über die Konfessionslosen nicht gesprochen, sondern die Abtrünnigen meiner Konfession angehörenden zukünftigen Seelsorger darauf aufmerksam gemacht, den Geist der Prüfung und freien Entwicklung mitzunehmen (Beifall), aber auch zu bedenken, daß diese zwei Schranken haben: eine in den Religionsgesetzen — hierüber habe ich nicht zu sprechen — und die andere im praktischen Leben. Man müsse vorsichtig sein, damit die bestehende Kirche ihre Kompaktheit und Kraft nicht zerplitters, was nur den Feinden der Aufklärung dienlich sei. (Zustimmung.) Dies habe ich gesagt und Jedermann, der nachdenken will, wird es verstehen, daß sich dies nicht bloß und nicht ausschließlich auf die Konfessionslosen bezieht. (So ist's! rechts.) Im Uebrigen sage ich entschieden, daß es als eine Pflicht erachte, auch die Konfessionslosigkeit zu ermöglichen, aber die Förderung dessen, daß die Zahl der Konfessionslosen zunehme, habe ich niemals für meinen Beruf gehalten und halte ich auch heute nicht. (Lebhafte Zustimmung.) Was aus meiner Rede citirt wurde, habe ich nicht gesagt, wenn mich aber hinsichtlich des Wesens der Sache auch das Malheur ereilt, hierin mit dem Herrn Abgeordneten Bajay übereinzustimmen, hatte ich doch niemals die Absicht und werde sie auch nicht haben, die Konfessionslosigkeit zu fördern. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.)

Hierauf hielt Stephan Kolozsvári-Kiss eine längere Rede gegen das Magnatenhausnuntium, denn es wäre ein Rückschritt, statt voller Religionsfreiheit nur die freie Ausübung der Religion einzuführen. Deshalb sage er auch nicht, es sei den kirchenpolitischen Debatten ein Ende zu machen, denn es wäre besser, sie ganz von vorne zu beginnen. (Stürmische Heiterkeit.) Redner habe sich schon viel mit Kirchenpolitik beschäftigt, obwohl er noch verhältnismäßig jung sei. (Große Heiterkeit.) Man könnte das Baptisten- und Nazarenertum leicht aus der Welt schaffen, wenn die Kirchen so organisiert wären, daß die Geistlichen sich nicht bloß um die Erhaltung ihrer Macht kümmern, sondern die Verbreitung der

achtvolle
k, jetzt

1.05 abgeben

1.185

1.495

1.550

1.23, 1.25,

1.5

1.450

1.450

1.5

1.95 kr.

1.225

1.275

1.395

84 kr.

43 kr.

50kr.

Ueberredungen

Caro & Jellinek,

Arany Janos - utca 34

und Wien.

Gegründet 1868.

REN

penfee.

Religiosität, die Gerechtigkeit, die Gesehe, die Wirt-
schaftlichkeit, Sparlichkeit und die Wohlthätigkeit ihrer
Funktionen vor Augen halten würden. (Stürmische
Heiterkeit.) Mit dem Opportunismus wolle Redner
nichts zu schaffen haben, deshalb nehme er den Geses-
entwurf, der ein „Rechtsumlehrteich“ in der Kirchen-
politik bedeute (Stürmische Heiterkeit), nicht an. (Beifall
eines Theiles der Disposition.)

Otto Herman.

G. Haus! Der parlamentarischen Sitte ent-
sprechend, will ich kurz auf die Ausführungen meines
Vorgesetzten reflektieren. Ich finde den Ausbruch der
Heiterkeit, mit dem dieselben aufgenommen wurden,
nicht begründet. Ich sehe in jeder Rede eine Offen-
barung eines physiologischen Gesetzes, wonach der Be-
wohner der großen Ebenen seinen Geist nicht auf einen
engen Punkt zu richten liebt. Er ist an den großen
Horizont der Ebene gewöhnt und demgemäß schweifen
auch seine Ideen umher und verlieren sich zuweilen in
den Nebel weiter Fernen. (Hört!) Redner führt sodann
aus, er halte es für seine Pflicht, im letzten Moment
noch seinen radikalen Standpunkt in dieser Frage
darzulegen. Wenn die Frage des Gewissens aufgeworfen
ist, dann sind halbe Maßregeln nicht genügend, denn
wenn wir keine endgültige Lösung bewerkstelligen, werden
die Uebelbleibsel die Keime künftiger
großer Kämpfe bilden. (Zustimmung der
äußeren Linken.) Die opportunistischen Aenderungen
einer gar nicht aus der Entwicklung der Verfassung ent-
standenen Körperschaft sind wie der in den Körper einge-
drungene Dorn, dessen Spitze im Körper zurückbleibt. Der
Kampf der Zukunft wird ein ganz anderer sein, als
der gegenwärtige war, und die Legislative hat jetzt den
günstigen Moment veräußert, um die vollständige Ge-
wissensfreiheit ins Gesetzbuch der Nation zu inkorporieren.
In der Zukunft wird der Kampf viel verhängnis-
voller sein, als er jetzt im schlimmsten Fall hätte sein
können. Die Geschichte zeigt, daß die entsetzlichen Kriege,
Atrocitäten aus dem Mangel der Gewissensfreiheit her-
vorgegangen sind. Schon die Regierungsvorlagen waren
opportunistisch, und was war die Folge davon ange-
sichts einer Körperschaft wie das Magnatenhaus, das
nur sich selbst vertritt und in dessen Mitte es 38 Mit-
glieder gibt, die nur auf das Dogma schwören? Einer-
seits pochen wir auf unseren Demokratismus, anderer-
seits aber verstärken wir das Magnatenhaus durch
Rangerhöhungen. Das Katastrophisma muß dann unaus-
bleiblich sein, wenn wir es vielleicht auch nicht erleben
werden. Der verflochtene Kampf hat den modernen Coriolan
gezeitigt, der — allerdings nicht so weit gehend wie der
rapide Coriolan des Alterthums — das Ausland, die
Katholiken Deutschlands, gegen das Gesetz und die In-
tegrität Ungarns zu Hilfe rief. Und was sehen wir jetzt,
am Ende der kirchenpolitischen Debatte? Der ungarische
katholische Klerus spielt den Unverwundlichen. (Lärm.) Er
ist intransigent bis zum Extrem und sein Führer ist der
Geheimrath Graf Ferdinand Zichy. Andererseits haben
die Radikalen in der Regierung, die die gemäßigten
Eben nicht segenen. Mögen sich die Bischöfe und die
Rabbiner die Hände reichen und Graf Ferdinand Zichy
als alter Genius, Graf Nikolaus Moriz Esterházy und
Graf Ladislaus Szapáry als Geniussprossen
über ihnen schweben. (Große Heiterkeit.) Redner ist für
den radikalen Standpunkt im Interesse der Nation und
um künftigen Kämpfen vorzubeugen, sowie damit die
ganze Nation zu einem einheitlichen Ganzen zusammen-
schmelze. Es sei dies kein politischer Radikalismus, kein
ultra-magyarischer Gesichtspunkt. Gegen Albert Kovács
gewendet, sagt Redner, im Magnatenhause haben die
leitenden Männer des Protestantismus zweierlei Stimmen
vernehmen lassen: aus den Eimen sprach die Besorgnis um
die Stola und die sonstigen Einkünfte, die Anderen, wie der
verblüdete Bischof Pap, befanden die echt ungarische
Auffassung, welche nicht auf die Konfession sieht, sondern
die Erstarkung der Nation will. Möge sich Kovács an
Pap ein Beispiel nehmen.

Es wird, fährt Redner fort, die Konfessionslosig-
keit als Schreckgestalt hingestellt, und doch seien heute
die erleuchteten Geister konfessionslos. Sie mußten sich
von dem Kränergeist trennen, der im konfessionellen
Hader heute noch wahre Orgien feiert. (Lebhafte Zu-
stimmung der äußersten Linken.) Franyi hatte recht: in
all den Kämpfen gelte nur „der Topf, der Topf, das
Uebrige sind Braten“, und Redner fest hinzu: „der
volle Topf“. (Heiterkeit.) Von gewissen Geistlichen sagt
das Sprichwort drastisch: Er predigt Wasser und trinkt
Wein. Wer von Moral spricht und die moralischen Be-
griffe auch auf die Familie anwendet, wenn derselbe
noch dazu Priester jener Religion ist, die nicht ein-
mal den Begriff Gottes von dem Begriffe der Fa-
milie trennen konnte, da doch Gott einen
Sohn hat, der spreche nicht von Moral, wenn er
sie nicht befolgt.

Stephan Bajaj: Hierin ist keine Logik.

Otto Herman: Wenn der Herr Abgeordnete
Bajaj gegen meine Worte eine Einwendung hat, so
komme er mit mir ins physiologische Institut und ich
werde ihm zeigen, wie viel betrefis gewisser Dogmen
wahr ist und wie viel nicht. (Lebhafte Beifall der
äußeren Linken.) Redner sieht in dem Gesetzentwurf
nicht die Sicherstellung des Friedens der Zukunft. Im
Leben einer Nation können Andere als die Bevollmäch-
tigten derselben sich keine satirische politische Thätigkeit
arrogieren. Eine Körperschaft wie Ungarns Magnaten-
haus . . .

Joseph Madarás: Fort damit!

Otto Herman: . . . die im entschiedensten Wider-
spruch zum Parlamentarismus steht . . .

Joseph Madarás: Ist abzuschaffen!

Otto Herman: Eine solche Körperschaft, die nicht
aus der Verfassung hervorgegangen, vertritt nicht die
Nation. Redner schließt damit, was er schon vor Jahren
gesagt: Das Magnatenhaus ist abzuschaffen, weil es nicht
notwendig ist. (Zustimmung der äußersten Linken.)

Mit Bezug auf die letzten Aeußerungen Herman's
erklärte Präsident Szilágyi, es sei nicht zulässig, das
Magnatenhaus als außerhalb der Verfassung stehend zu
bezeichnen. Darauf erwiderte Herman interpretierend, er

könne unser Magnatenhaus deshalb nicht als das Pro-
dukt einer konstitutionellen Entwicklung betrachten, weil
die Trennung der zwei Häuser nur deshalb erfolgte, weil
der damalige Sitzungssaal zu eng war und nicht alle
Reichstagsmitglieder darin Platz hatten.

Es folgte nun die Abstimmung über die
Frage, ob das Haus den vom Magnatenhause fest-
gestellten, von den Kommissionen empfohlenen Text des
Gesetzentwurfes über die freie Ausübung der Religion
annehme, ja oder nein?

Für die Annahme erhob sich die liberale
Partei und ein Theil der äußersten
Linken, dagegen blieb die ganze Nationalpartei sammt
ihren Freunden im Centrum und auf der äußersten Lin-
ken sitzen.

Der Präsident erklärte daher die Modifikationen
des Magnatenhauses für angenommen. Davon
werde das Magnatenhaus verständigt und werden die
erforderlichen Schritte zur Sanktionirung der
Vorlage getroffen werden.

Fortsetzung der Budgetdebatte.

Nach dieser unerwartet langen Debatte wurde die
Budgetdebatte fortgesetzt, doch fand nur ein einziger
Redner Zeit, zu sprechen.

Julius Szághy von der Nationalpartei schloß sich,
was die finanzielle Seite des Budgets betrifft, den Aus-
führungen Horánky's an und will sich lieber mit der
Politik der Regierung und der liberalen Partei befassen.
Diejenigen, welche die Uebel in Abrede stellen oder be-
schönigen, anstatt dieselben zu saniren, erweisen dem
Land keine guten Dienste. Das Parteinteresse hat im
Herzen der Anhänger der Regierung das patriotische
Gefühl, die Selbstsucht, die edlen Regungen erstickt. Der
Führer des linken Centrums hat seinerzeit die Justiz
unter dem Vorwande durchgeföhrt, um das finanzielle
Gleichgewicht herzustellen. Dies war ein lägenhafter
Titel, der eigentliche Zweck bestand darin, zur
Macht zu gelangen. Und dieses System hat bei
den folgenden Regierungen seine Fortsetzung ge-
funden. Sie und da zeigte sich wohl einige Beherung,
der Rückfall war aber niemals so groß als unter der
gegenwärtigen Regierung. Die ganze Kirchenpolitik war
nichts Anderes als die Irreföhrtung der öffentlichen
Meinung und eine Politik der Gewalt. Um an der
Macht bleiben zu können, geht die Regierung bis auf
die äußerste. Die Abgeordnetenwahlen werden schon jetzt
vorbereitet und die Wähler zu hunderten und Tausen-
den ihres Wahlrechtes verlustig gemacht. Die Regierung
ist auch die Autorität der Nation zu schätzen nicht im
Stande, wie dies aus den Nationalitätenbewegungen
und neuesten aus der Agrarer Nahemassfrage hervor-
geht. Als man vom Ministerpräsidenten die Abndung
des Attentats forderte, gab er zur Antwort, die Oppo-
sition verfolge keinen anderen Zweck, als die nationalen
Gefühle den dynastischen gegenüberzustellen. Redner kann
einer solchen verlogenen Politik nicht zustimmen, weshalb
er das Budget ablehne.

Der Präsident schloß hierauf die Sitzung kurz
vor 2 Uhr.

Der Kapitalist.

Zur Börsenlage.

Budapest, 8. November.

Der krisenhafte Zustand der kontinentalen
Effektenmärkte hat die ganze Woche über alle Welt
in Spannung erhalten. Wir haben über die ein-
zelnen Phasen des verheerenden Devaluationsprozesses
ausführlich berichtet und die Gründe der jeweiligen
Erschütterungen darzulegen versucht, so daß unsere
übliche Wochenrückschau nur zu Wiederholungen
führen konnte. Da wir heute wieder über ein neuer-
liches Debacke zu referiren haben, so seien zur all-
gemeinen Charakterisirung der Lage nur folgende
Gesichtspunkte festgehalten. Die auf genaue Be-
obachtungen basirenden Urtheile lauten dahin, daß
die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kontinents sich
entschieden gebessert haben, daß insbesondere die
Industrie allenthalben einen lebhaften Aufschwung
zu verzeichnen hat und daß man füglich von einer
gesehlichen Entwicklung des ganzen Erwerbslebens
sprechen kann. Die hiemit verbundene Erhöhung
der gewerblichen Thätigkeit brachte riesige An-
sprüche an den Geldmarkt mit sich, welchen derselbe
nicht nachzukommen vermochte. Die seit langen Jahren
brach gelegenen Kapitalien wendeten sich überseeischen
Unternehmungen zu, deren Werthe zu einer schwin-
deligen Höhe emporgewirbelt wurden. Das große
Publikum wurde von einer wahrhaften Spielwuth
erfaßt, die der Goldshares-Schwindel nur noch
mehr angefaßt hat, durch welchen der Glaube er-
weckt ward, daß die neugewonnenen großen Mengen
des gelben Metalls einen allgemeinen Aufschwung in
der Preisbildung hervorgerufen werden. Während nun
solcherweise alle Saiten aufs Straffste gespannt waren,
kamen die Wirren im Orient und in deren Gefolge
die finanzielle Krise in Konstantinopel. Das einmal
wachergerufene Mißtrauen griff immer weiter um sich,
der Sturz der türkischen Werthe erschütterte die
Pariser Börse, die auf schwachen Schultern ruhende
Spekulation in Minenwerthen stürzte in sich zusam-
men und man griff, um die Differenzen zu be-
gleichen, zum Verkaufe von realen Werthen,
die bei dem drängenden Angebot nur bei
stark reduzirten Kursen an den Mann ge-
bracht werden konnten. Da der Minenpekulation
auch in London in sehr hohem Maße gethöhnt wurde

und auch die anderen Börsen sich in mehr minder
starkem Maße an derselben beteiligten, mußte, ab-
gesehen von den auch ohnehin bestehenden regen
Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Märkten,
die Krise nothgedrungen einen allgemeinen Charakter
annehmen. Ob die bisher angerichteten Vermüthun-
gen noch eine Fortsetzung finden werden, das hängt
Alles von der Gestaltung der politischen Lage im
Orient ab. Nur mit der Behebung der daselbst ab-
waltenden Schwierigkeiten würde jenes Vertrauen
wiederkehren, durch welches der Verkehr abermals
ein ruhiges Gepräge gewinnen und in normale
Bahnen einlenken könnte.

Wie scharf zugepißt die momentane Situation
ist, hat der heutige Tag abermals erwiesen. Gestern
athmete Alles auf, als sich eine allgemeine Beruhig-
ung zeigte, in deren Gefolge das Kapital sich wie-
der einstellte, um bei den stark reduzirten Kursen
Käufe zu bewerkstelligen. Selbst der hartgesottenste
Optimist gab sich wohl nicht der Täuschung hin,
daß die Deroute nun mit einemmale sistirt sei und
mehr keine üblen Erscheinungen im Gefolge haben
werde. Wer die Technik des Börsenverkehrs nur
einigermassen kennt, mußte darauf gefaßt sein, daß
nothwendig gemordene Spekulantien endlich gezwun-
gen sein werden, die Unhaltbarkeit ihrer Positionen
einzubekennen, und daß die solcherweise nothwendig
werdenden Exekutionen eine neuerliche Erschütterung
des Kursniveaus bewirken werden. Das allgemein
Erwartete ist denn auch thatsächlich eingetroffen. In
Wien sowohl als auch in Paris erfolgten heute In-
solvenzerklärungen, durch welche viel Waare in exe-
kutiver Form zu Markte gebracht wurde. Eine
neuerliche Entwerthung der einzelnen Effekten
war nur etwas Selbstverständliches. Der rapide
Kurssturz jedoch, welcher sich insbesondere an
der Nachbörse einstellte, war nicht die adäquate
Wirkung dieser Zwangsverkäufe, es kam vielmehr in
demselben der Ausfluß jener Panik zur Erscheinung,
welche die erregten Gemüther bei jeder neueren Er-
schütterung erfaßt. Was den Budapester Platz ange-
ht, so steht derselbe trotz seiner relativ gesunden
Situation wehrlos diesem allgemeinen Ansturm gegen-
über. Bezüglich der gemeldeten Insolvenz wurde heute
ein Arrangement getroffen, zufolge dessen die Gläu-
biger mit einer namhaften Quote sofort Befriedigung
erhielten, während ihnen bezüglich des Restes spätere
Theilzahlungen zugesichert wurden. Wenn man dem-
nach konstatiren kann, daß hier der Zahltag ziemlich
glatt verlief, so läßt sich dasselbe bezüglich der
Wiener Börse nicht sagen. Die dort durchgeföhrtten
Exekutionen erschütterten heute neuerdings den
Markt, so daß die Mittagsbörse, die anfangs
einen ruhigen Verkehr zeigte, mit stark reduzirten
Kursen schloß. Unzählige politische Nachrichten und
Exekutionen an der Pariser Börse hatten auf der
Nachbörse eine neuerliche Deroute zur Folge, bei
der einzelne Werthe sprungweise um 6 fl. fielen.
Noch weiter griff die Panik in dem außerbörse-
lichen Kaffeehausverkehr im Verlaufe des Abends um sich.
Aus Frankfurt waren Derschen gekommen
über eine Deroute, welche dort durch die Meldung
hervorgerufen wurde, daß Rußland an die
Türkei ein Ultimatum habe ergehen lassen.
Es ist wohl ein trauriges Zeichen weit fortgeschrittener
Irritation, wenn die Spekulation sich durch solch'
handgreifliche Waffenanwürfe ins Vockshorn jagen läßt.

Konstantinopel, 8. November. An der Börse
ist man fortgesetzt bemüht, eine Regelung vieler
noch bestehender Schwierigkeiten herbeizuföhren.
Die aus den Geschäften in Consols, Türken-
lofen und Tabakregie-Aktien entstehenden Diffe-
renzen werden heute exekutiv behandelt
werden.

Internationaler Vorsteviehmarkt und
Kontumazanmarkt.

Unter diesem Titel hielt heute
im „Közlet“ Paul Jepsenky einen Vortrag,
welcher in dem Antrage kulminirt, daß der Stei-
nruher Markt in einer den veterinären
Anforderungen entsprechenden Weise ge-
regelt, daß das aus Rumänien und Ser-
bien eingeföhrtte Vieh auf einem be-
sonderen Markte verkauft werde, daß
auch in der Provinz Mafanstan zu
errichten seien und endlich daß in der Haupt-
stadt ein Konsummarkt ins Leben gerufen
werde. Redner trat außerdem energisch für die
Etabilirung einer Kontumazanstalt ein. Hierauf wurde
eine Zuschrift des Ackerbauministers Dr. Ignaz
Darányi verlesen, in welcher derselbe darauf
hinweist, daß der Steinruher Viehmarkt bereits nach
den veterinären Anforderungen eingerichtet sei, so
daß daselbst bald wieder Vorstevieh zum Verkaufe
gelangen wird. Im Zusammenhange hiemit werde
die Frage der Beobachtungsstation in wie-
der akut, weshalb er den Landes-Agrikulturverein
bitte, die Frage zum Gegenstande der Be-
rathung zu machen und ihm das Resultat der-
selben bekannt geben zu wollen.

Es entspann sich nun eine längere Debatte, in
welcher Abgeordneter Anton Witman sich als ein
Freund der Decentralisation erklärte. Die Beobach-
tungsstation hält er für eine Frage sekundärer Natur, welche
die Landwirthe nicht interessiert. Hierauf begründete Je-
psenky den oben angeführten Beschlusstrag. Auf-

Samst.
nig Tol
stesten
Süchtern.
die nicht
riebs erbe
nicht für
tritt für
r in ä r
e n erth
uns etng
Nothwend
Steinbruc
set, und
von dem.
Thierarzn
Ingerens
mit für
Steinbruc
belimpft.
Seuche a
genug fre
e i j y u
Dhenna
um etng
Dr. Labi
welche nu
tritt für
entspreche
Hierauf f
dements
verändert
*
gestern
o. Je L
nach Gel
wichtiger
*
wurde da
die frag
g i u m
u i s s e
geben.
t u r g e
tirtes
minister
ermähige
gerichtet
t o r i n
lassen.
Bewohne
se wohne
die am
Sendung
Handelst
Barterre
träger zu
genomme
Monat i
gesagt ha
*
Rücktritt
cier,
meldet,
gierung
der Zin
*
ten.) Ge
fabriken
Antrag
wurde, u
gung der
rufen, w
Branche
angenom
W e i f
hardt u
Groak, f
helm Ka
Szerény
Manfred
*
Wie ber
Franz
eines G
Dies selb
Borzüge
selben
durch die
fähdet
nossenfe
renz ein
Es werk
aufgefor
„Budape
*
von 85
beträgt
*
tige un
aktien 2
rente 9
Aktien
*
Börse.
Kredi
Franz
den er
203.50,
Laur
Dort
Kron
Stali
220.—,
Schw.

Religiosität, die Gerechtigkeit, die Geseke, die Wirthschaftlichkeit, Sparbarkeit und die Wohlthätigkeit ihrer Funktionen vor Augen halten würden. (Stürmische Heiterkeit.) Mit dem Opportunismus wolle Redner nichts zu thun haben, deshalb nehme er den Gesetzesentwurf, der ein „Rechtsumkehrteuch“ in der Kirchenspolitik bedeute (Stürmische Heiterkeit), nicht an. (Beifall eines Theiles der Opposition.)

Otto Herman.

G. Hans! Der parlamentarischen Sitte entsprechend, will ich kurz auf die Ausführungen meines Vorredners reflektiren. Ich finde den Ausbruch der Heiterkeit, mit dem dieselben aufgenommen wurden, nicht begründet. Ich sehe in jener Rede eine Offenbarung eines physiologischen Gesetzes, wonach der Bewohner der großen Ebenen seinen Geist nicht auf einen engen Punkt zu richten liebt. Er ist an den großen Horizont der Ebene gewöhnt und demgemäß schweifen auch seine Ideen umher und verlieren sich zuweilen in den Nebel weiter Fernen. (Hört!) Redner führt sodann aus, er halte es für seine Pflicht, im letzten Moment noch seinen radikalen Standpunkt in dieser Frage darzulegen. Wenn die Frage des Gewissens aufgeworfen ist, dann sind halbe Maßregeln nicht genügend, denn wenn wir keine endgiltige Lösung bewerkstelligen, werden die Ueberbleibsel die Keime künftiger großer Kämpfe bilden. (Zustimmung der äußersten Linken.) Die opportunistischen Aenderungen einer gar nicht aus der Entwicklung der Verfassung entstandenen Körperschaft sind wie der in den Körper eingedrungene Dorn, dessen Spitze im Körper zurückbleibt. Der Kampf der Zukunft wird ein ganz anderer sein, als der gegenwärtige war, und die Legislative hat jetzt den günstigen Moment verpasst, um die vollständige Gewissensfreiheit ins Gesetzbuch der Nation zu inkorporiren. In der Zukunft wird der Kampf viel verhängnisvoller sein, als er jetzt im schlimmsten Fall hätte sein können. Die Geschichte zeigt, daß die entsetzlichen Kriege, Atrocitäten aus dem Mangel der Gewissensfreiheit hervorgegangen sind. Schon die Regierungsvorlagen waren opportunistisch, und was war die Folge davon angeht eine Körperschaft wie das Magnatenhaus, das nur sich selbst vertritt und in dessen Mitte es 38 Mitglieder gibt, die nur auf das Dogma schwören? Einerseits pochen wir auf unseren Demokratismus, andererseits aber verstärken wir das Magnatenhaus durch Rangserhöhungen. Das Katastrophale muß dann unausbleiblich sein, wenn wir es vielleicht auch nicht erleben werden. Der verlorene Kampf hat den modernen Coriolan gezeitigt, der — allerdings nicht so weit gehend wie der tapfere Coriolan des Alterthums — das Ausland, die Katholiken Deutschlands, gegen das Gesetz und die Integrität Ungarns zu Hilfe rief. Und was sehen wir jetzt, am Ende der kirchenpolitischen Debatte? Der ungarische katholische Klerus spielt den Unversöhnlichen. (Lärm.) Er ist intransigent bis zum Extrem und sein Führer ist der Geheimrath Graf Ferdinand Zichy. Andererseits haben die Rabbiner die Hände reichen und Graf Ferdinand Zichy als alter Genus, Graf Nikolaus Moriz Esterházy und Graf Ladislaus Szapáry als Genusproffen über ihnen schweben. (Große Heiterkeit.) Redner ist für den radikalen Standpunkt im Interesse der Nation und um künftigen Kämpfen vorzubeugen, sowie damit die ganze Nation zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschmelze. Es sei dies kein politischer Radikalismus, kein ultra-magyarischer Gesichtspunkt. Gegen Albert Kovács gemeldet, sagt Redner, im Magnatenhause haben die leitenden Männer des Protestantismus zweierlei Stimmen vernahmen lassen: aus den Eimen sprach die Besorgniß um die Stola und die sonstigen Einkünfte, die Anderen, wie der verblühene Bischof Pap, bekundeten die echt ungarische Auffassung, welche nicht auf die Konfession sieht, sondern die Erstarkung der Nation will. Möge sich Kovács an Pap ein Beispiel nehmen.

Es wird, fährt Redner fort, die Konfessionslosigkeit als Schreckgehalt hingestellt, und doch seien heute die erleuchteten Geister konfessionslos. Sie mußten sich von dem Krämergeist trennen, der im konfessionellen Gader heute noch wahre Orgien feiert. (Lebhafte Zustimmung der äußersten Linken.) Fránci hatte recht: in all' den Kämpfen gelte nur „der Topf, der Topf, das Uebrige sind Phrasen“, und Redner setzt hinzu: „der volle Topf“. (Heiterkeit.) Von gewissen Geistlichen sagt das Sprichwort drastisch: Er predigt Wasser und trinkt Wein. Wer von Moral spricht und die moralischen Begriffe auch auf die Familie anwendet, wenn derselbe noch dazu Priester jener Religion ist, die nicht einmal den Begriff Gottes von dem Begriffe der Familie trennen konnte, da doch Gott einen Sohn hat, der spreche nicht von Moral, wenn er sie nicht befolgt.

Stephan Bajay: Hierin ist keine Logik.

Otto Herman: Wenn der Herr Abgeordnete Bajay gegen meine Worte eine Einwendung hat, so komme er mit mir ins physiologische Institut und ich werde ihm zeigen, wie viel betriebs gewisser Dogmen wahr ist und wie viel nicht. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.) Redner steht in dem Gesetzesentwurf nicht die Sicherstellung des Friedens der Zukunft. Im Leben einer Nation können Andere als die Bevollmächtigten derselben sich keine faktische politische Thätigkeit arrogiren. Eine Körperschaft wie Ungarns Magnatenhaus...

Joseph Madarász: Fort damit!

Otto Herman: ... die im entschiedensten Widerspruch zum Parlamentarismus steht.

Joseph Madarász: Ist abzuschaffen!

Otto Herman: Eine solche Körperschaft, die nicht aus der Verfassung hervorgegangen, vertritt nicht die Nation. Redner schließt damit, was er schon vor Jahren gesagt: Das Magnatenhaus ist abzuschaffen, weil es nicht notwendig ist. (Zustimmung der äußersten Linken.)

Mit Bezug auf die letzten Aeußerungen Herman's erklärte Präsident Szilágyi, es sei nicht zulässig, das Magnatenhaus als außerhalb der Verfassung stehend zu bezeichnen. Daraus erwiderte Herman interpretierend, er

könne unser Magnatenhaus deshalb nicht als das Produkt einer konstitutionellen Entwicklung betrachten, weil die Trennung der zwei Häuser nur deshalb erfolgte, weil der damalige Sitzungssaal zu eng war und nicht alle Reichstagsmitglieder darin Platz hatten.

Es folgte nun die Abstimmung über die Frage, ob das Haus den vom Magnatenhause festgestellten, von den Kommissionen empfohlenen Text des Gesetzesentwurfes über die freie Ausübung der Religion annehme, ja oder nein?

Für die Annahme erhob sich die liberale Partei und ein Theil der äußersten Linken, dagegen blieb die ganze Nationalpartei sammt ihren Freunden im Centrum und auf der äußersten Linken sitzen.

Der Präsident erklärte daher die Modifikationen des Magnatenhauses für angenommen. Davon werde das Magnatenhaus verständigt und werden die erforderlichen Schritte zur Sanktionirung der Vorlage getroffen werden.

Fortsetzung der Budgetdebatte.

Nach dieser unerwartet langen Debatte wurde die Budgetdebatte fortgesetzt, doch fand nur ein einziger Redner Zeit, zu sprechen.

Julius Sághy von der Nationalpartei schloß sich, was die finanzielle Seite des Budgets betrifft, den Ausführungen Horánky's an und will sich lieber mit der Politik der Regierung und der liberalen Partei befassen. Diejenigen, welche die Uebel in Abrede stellen oder beschönigen, anstatt dieselben zu saniren, erweisen dem Lande keine guten Dienste. Das Parteinteresse hat im Herzen der Anhänger der Regierung das patriotische Gefühl, die Selbstsucht, die edlen Regungen erstickt. Der Führer des linken Centrums hat seinerzeit die Justiz unter dem Vorwande durchgeführt, um das finanzielle Gleichgewicht herzustellen. Dies war ein lügenhafter Titel, der eigentliche Zweck bestand darin, zur Macht zu gelangen. Und dieses System hat bei den folgenden Regierungen seine Fortsetzung gefunden. Sie und da zeigte sich wohl einige Besserung, der Rückfall war aber niemals so groß, als unter der gegenwärtigen Regierung. Die ganze Kirchenpolitik war nichts Anderes als die Freiführung der öffentlichen Meinung und eine Politik der Gewalt. Um an der Macht bleiben zu können, geht die Regierung bis aufs Aeußerste. Die Abgeordnetenwahlen werden schon jetzt vorbereitet und die Wähler zu Hunderten und Tausenden ihres Wahlrechtes verlustig gemacht. Die Regierung ist auch die Autorität der Nation zu schützen nicht im Stande, wie dies aus den Nationalitätenbewegungen und neustens aus der Agrarer Fahrensaffäre hervorgeht. Als man vom Ministerpräsidenten die Abhandlung des Attentats forderte, gab er zur Antwort, die Opposition verfolge keinen anderen Zweck, als die nationalen Gefühle den dynastischen gegenüberzustellen. Redner kann einer solchen verlogenen Politik nicht zustimmen, weshalb er das Budget ablehne.

Der Präsident schloß hierauf die Sitzung kurz vor 2 Uhr.

Der Kapitalist. Zur Börsenlage.

Budapest, 8. November.

Der krisenhafte Zustand der kontinentalen Effektenmärkte hat die ganze Woche über alle Welt in Spannung erhalten. Wir haben über die einzelnen Phasen des verheerenden Devaluationsprozesses ausführlich berichtet und die Gründe der jeweiligen Erschütterungen darzulegen versucht, so daß unsere übliche Wochenrückschau nur zu Wiederholungen führen konnte. Da wir heute wieder über ein neuerliches Debatte zu referiren haben, so seien zur allgemeinen Charakterisirung der Lage nur folgende Gesichtspunkte festgehalten. Die auf genaue Beobachtungen basirenden Urtheile lauten dahin, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kontinents sich entschieden gebessert haben, daß insbesondere die Industrie allenthalben einen lebhaften Aufschwung zu verzeichnen hat und daß man füglich von einer gedeihlichen Entwicklung des ganzen Erwerbslebens sprechen kann. Die hie mit verbundene Erhöhung der gewerblichen Thätigkeit brachte riesige Ansprünge an den Geldmarkt mit sich, welchen derselbe nicht nachzukommen vermochte. Die seit langen Jahren brach gelegenen Kapitalien wendeten sich überseeischen Unternehmungen zu, deren Werthe zu einer schwindeligen Höhe emporgewirbelt wurden. Das große Publikum wurde von einer wahrhaften Spielwuth erfaßt, die der Goldsahres-Schwindel nur noch mehr angejacht hat, durch welchen der Glaube erweckt ward, daß die neu gewonnenen großen Mengen des gelben Metalls einen allgemeinen Aufschwung in der Preisbildung hervorzurufen werden. Während nun solcherweise alle Saiten aufs Straffste gespannt waren, kamen die Wirren im Orient und in deren Gefolge die finanzielle Krise in Konstantinopel. Das einmal wagherzuzene Mißtrauen griff immer weiter um sich, der Sturz der türkischen Werthe erschütterte die Pariser Börse, die auf schwachen Schultern ruhende Spekulation in Minenwerthen stürzte in sich zusammen und man griff, um die Differenzen zu beglichen, zum Verkaufe von realen Werthen, die bei dem drängenden Angebot nur bei stark reduzirten Kursen an den Mann gebracht werden konnten. Da der Minenpekulation auch in London in sehr hohem Maße geträumt wurde

und auch die anderen Börsen sich in mehr minder starkem Maße an derselben betheiligten, mußte, abgesehen von den auch ohnehin bestehenden regen Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Märkten, die Krise nothgedrungen einen allgemeinen Charakter annehmen. Ob die bisher angerichteten Verwirrungen noch eine Fortsetzung finden werden, das hängt Alles von der Gestaltung der politischen Lage im Orient ab. Nur mit der Behebung der daselbst obwaltenden Schwierigkeiten würde jenes Vertrauen wiederkehren, durch welches der Verkehr abermals ein ruhiges Gepräge gewinnen und in normale Bahnen einlenken könnte.

Wie scharf zugepißt die momentane Situation ist, hat der heutige Tag abermals erwiesen. Gestern athmete Alles auf, als sich eine allgemeine Beruhigung zeigte, in deren Gefolge das Kapital sich wieder einstellte, um bei den stark reduzirten Kursen Käufe zu bewerkstelligen. Selbst der hartgesottene Optimist gab sich wohl nicht der Täuschung hin, daß die Deroute nun mit einemmale sistirt sei und mehr keine üblen Erscheinungen im Gefolge haben werde. Wer die Technik des Börsenverkehrs nur einigermaßen kennt, mußte darauf gefaßt sein, daß nothwendig gewordene Spekulationen endlich gezwungen sein werden, die Unhaltbarkeit ihrer Positionen einzubekennen, und daß die solcherweise nothwendig werdenden Erekutionen eine neuerliche Erschütterung des Kursniveaus bewirken werden. Das allgemeine Erwartete ist denn auch thatsächlich eingetroffen. In Wien sowohl als auch in Paris erfolgten heute Insolvenzerklärungen, durch welche viel Waare in reaktiver Form zu Markte gebracht wurde. Eine neuerliche Entwerthung der einzelnen Effekten war nur etwas Selbstverständliches. Der rapide Kurssturz jedoch, welcher sich insbesondere an der Nachbörse einstellte, war nicht die adäquate Wirkung dieser Zwangsverkäufe, es kam vielmehr in demselben der Ausfluß jener Panik zur Erscheinung, welche die erregten Gemüther bei jeder neueren Erschütterung erfaßt. Was den Budapest Platz anbelangt, so steht derselbe trotz seiner relativ gesunden Situation wehlos diesem allgemeinen Ansturm gegenüber. Bezüglich der gemeldeten Insolvenz wurde heute ein Arrangement getroffen, zufolge dessen die Gläubiger mit einer namhaften Quote sofort Befriedigung erhielten, während ihnen bezüglich des Restes spätere Theilzahlungen zugesichert wurden. Wenn man demnach konstatiren kann, daß hier der Zahltag ziemlich glatt verlief, so läßt sich daselbst bezüglich der Wiener Börse nicht sagen. Die dort durchgeführten Erekutionen erschütterten heute neuerdings den Markt, so daß die Mittagsbörse, die anfangs einen ruhigen Verkehr zeigte, mit stark reduzirten Kursen schloß. Unzählige politische Nachrichten und Erekutionen an der Pariser Börse hatten auf der Nachbörse eine neuerliche Deroute zur Folge, bei der einzelne Werthe sprunghaft um 6 fl. fielen. Noch weiter griff die Panik in dem außerbörstlichen Kaffeehausverkehr im Verlaufe des Abends um sich. Aus Frankfurt waren Depeschen gekommen über eine Deroute, welche dort durch die Meldung hervorgerufen wurde, daß Rußland an die Türkei ein Ultimatum habe ergehen lassen. Es ist wohl ein trauriges Zeichen weit fortgeschrittener Irritation, wenn die Spekulation sich durch solche handgreifliche Waisjemandöver ins Bodshorn jagen läßt.

Konstantinopel, 8. November.

An der Börse ist man fortgesetzt bemüht, eine Regelung vieler noch bestehender Schwierigkeiten herbeizuführen. Die aus den Geschäften in Consols, Türkenlosen und Tabakregie-Aktien entstandenen Differenzen werden heute exekutiv behandelt werden.

(Internationaler Vorstenviehmarkt und Kontumazanstalt.) Unter diesem Titel hielt heute im „Köztelek“ Paul Jepsenky einen Vortrag, welcher in dem Antrage kulminirt, daß der Steinbrucher Markt in einer den veterinären Anforderungen entsprechenden Weise geregelt, daß das aus Rumänien und Serbien eingeführte Vieh auf einem besonderen Markte verkauft werde, daß auch in der Provinz Mastanstalten zu errichten seien und endlich daß in der Hauptstadt ein Konsummarkt ins Leben gerufen werde. Redner trat außerdem energisch für die Stabilisirung einer Kontumazanstalt ein. Hierauf wurde eine Zuschrift des Ackerbauministers Dr. Ignaz Darányi verlesen, in welcher derselbe darauf hinweist, daß der Steinbrucher Viehmarkt bereits nach den veterinären Anforderungen eingerichtet sei, so daß daselbst bald wieder Vorstenvieh zum Verkaufe gelangen wird. Im Zusammenhang hie mit werde die Frage der Beobachtungungsstation wieder der akut, weshalb er den Landes-Agrikulturverein bitte, die Frage zum Gegenstande der Veranstaltung zu machen und ihm das Resultat derselben bekannt geben zu wollen.

Es entspann sich nun eine längere Debatte, in welcher Abgeordneter Anton Wittmann sich als ein Freund der Decentralisation erklärte. Die Beobachtungsstation hält er für eine Frage sekundärer Natur, welche die Landwirthe nicht interessiert. Hierauf begründete Jepsenky den oben angeführten Beschlusstrag. Lud-

Samst... wig To... stellten... die nicht... die nicht... nicht für... r in ä r... t e n er... uns einge... Nothwend... Steinbruc... sei, und... von dem... Thierarzt... Jüngeren... tritt für... Steinbruc... bekämpft... Suche a... genug fre... v e i j v... Oghemaa... aus etw... Dr. Labi... welche m... tritt für... entsprechende... hierauf... dements... verändert... gestern... v. J e l... nach Erl... wichtiger... wurde di... die Frag... g i u m... n i s s e... geben. I... t u r g e... tivirtes... minister... ermäßigte... gerichtet... t o r i n... lassen. I... Bewohner... sie woh... die an... Sendung... Handels... Barterre... träger zu... genommen... Monat i... gesagt h... Rücktritt... c i e r... meldet... gierung... der Zind... ten.) Ge... fabriten... Antrag... wurde, u... gung der... rufen, w... Branche... angenom... W e i f... hardt u... Groak, S... helm Ka... Stierbr... Manjacob... Wie her... Franz... eines G... Die selb... Vorzüge... selben... durch die... fähder... nöfender... rensenf... renz ein... Es werd... aufgef... Budapest... von 85... beträgt... tige un... aktien 2... rente 9... Aktien... Börse... Kredi... Franz... dener... 203.50... Saur... Dort... Kron... Stali... 220.—... Schw... Schw...

den sich in mehr minder... betheiligten, mußte, ab-

die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

Die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

Die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

Die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

Die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

Die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

Die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

Die momentane Situation... ermahnt erwiesen. Gestern

Buchsthehrader 271., Raaber 54.90, Meridional 122.87, Mittelmeer 91.62, Darmstadt 155.62, 1893er Mexikaner 89.12, Edison 238., Henry 80., Braunsch. 120.50, Zura Genus -., Buenos -., Dynamit -., Montan-Ind. 132.50.

Ganaburg, 8. November. (Schluß) 4.2prozentige Silberrente 85.40, österreichische Kreditaktien 323., 1860er Lose 130.50, Südbahn -., Italiener 87., österreichische Goldrente 103., österreichische Kronenrente -., 4prozentige ungarische Goldrente 101.75, Staatsbahn -., Han.

Frankfurt, 8. November. (Abendvorträge) Österreichische Kreditaktien 317.75, Südbahnaktien 91.1/2, öst. Goldrente -., Staatsbahn 311.25, Italiener -., Alpine -., 4.2prozentige Silberrente -., 4prozentige ungar. Kronenrente -., 4proz. ungar. Goldrente -., Wiener Bankverein -., Elektrizitäts-Aktien -., Weichen.

Paris, 8. November. (Schluß) Dreiprozentige Rente 99.92, 4prozent. Rente 105.80, 5-u. Staatsbahnaktien -., Südbahnaktien 241.25, französische amortisierbare Rente 99.90, 4prozentige österreichische Goldrente 101.90, 4prozentige ungar. Goldrente 101.75, Ottomanbank 580., österreichische Bodentredit 1340., österr. Länderbank 555., Türkenlose -., Banque de Paris 786.75, Alpine 206.25, türkische Tabak-Aktien 417.50, Italiener 87. -., Han.

London, 8. November. Consols 106 7/8. Berlin, 8. November. (Produktenmarkt) (Schluß) Weizen per Dezember Rm. 143.25, per Mai Rm. 147.25, Roggen per Dezember Rm. 117.50, per Mai Rm. 143.25, Hafer per Dezember Rm. 118.25, per Mai Rm. 120. -., Kübböl per Dezember Rm. 46.80, per Mai Rm. 46.80. Spiritus per Dezember Rm. 36.60, per Mai Rm. 37.75. - Weizen, Roggen und Hafer still, Del ruhig, Spiritus still.

Breslau, 8. November. (Produktenmarkt) Weizen loco 14.90, gelber Weizen loco 14.50, Roggen loco 11.80, Hafer loco 12. -., Raps loco 18.40, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per November 50.50, mit 70 Rm. Konsumsteuer per November 30.90, Mais 12. -., Del per November 45.50, per Mai -.

Paris, 8. November. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 18.50, per Dezember 18.80, per vier ersten Monate 19.25, per vier Monate vom März 19.60. - Weizen mehr per laufenden Monat 42.25, per Dezember 42.50, per ersten vier Monate 43. -., per vier Monate vom März 43.60. - Kübböl per laufenden Monat 53.75, per Dezember 54.25, per ersten vier Monate 54.75, per vier Monate vom März 52.75. - Spiritus per laufenden Monat 31.75, per Dezember 32.25, per vier ersten Monate 33.25, per vier Monate vom Mai 34. - Weizen ruhig, Mehl matt, Del behauptet, Spiritus fest. - Wetter: Mild.

Steinbruch, 8. November. (Original-Telegramm) Bericht der Vorstehende Händler-Halle in Steinbruch. - Das Geschäft ist unverändert. - Vorrath am 6. November 2592 St. Am 7. November wurden 301 St. abgetrieben, demnach verblieb am 8. November ein Stand von 2291 St. - Wir notiren: Waffschweine: Erbische, schwere von 56 fr. bis 57 fr., mittlere von 56 fr. bis 57 fr., leichte von 55 fr. bis 56 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Unkenntlicher Abzug nur bei Waffschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. November. Die heutige Börse war ungünstig beeinflusst durch eine Exaltation, die für einen Wiener Coullisier vorgenommen wurde. Die Kurse wichen zurück, das Ausgebot war aber kein drängendes und es trat, nachdem die Waare Aufnahme gefunden, bald wieder Beruhigung ein. Der Verkehr an der Mittagsbörse bewegte sich Anfangs in ruhigem Fahrwasser und setzte auf günstige Berliner Depeschen etwas fester ein. Hauptsächlich trat jedoch eine Ermattung ein in Folge ungünstiger Pariser Depeschen, die einen empfindlichen Rückschlag auf der ganzen Linie bewirkten. Sowohl die internationalen Papiere, als auch unsere heimischen Bankverthe erlitten einen Verlust bis zu vier Gulden. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, vollzog sich jedoch nur bei weichenen Kursen. Noch empfindlicher verlaute die Tendenz an der Nachbörse, in welcher eine scharfe Depression erfolgte, so daß die internationalen Werthe eine neuerliche Einbuße von circa sechs Gulden zu verzeichnen hatten.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 465.50 bis 466.50, Industriebank zu 122.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 280 (gestern wurde auch zu 278.50 gemacht), ungarische Estompte und Wechselbankaktien zu 300, Rima-Muráner Aktien zu 266, österreichische Kreditaktien zu 386 bis 387, Südbahn zu 108.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 381.50 bis 382.40.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 98.50 bis 98.95, Bankverein zu 122, Gewerdbank zu 208, Kommerzialbank zu 1344 bis 1345, erste ungarische Versicherung zu 4350, Hagel- und Rückversicherung zu 131, Biegel- und Cementfabrik zu 128 bis 129, Raichau-Somodier zu 57, Salgó-Tarjánier Steinkohlen zu 708 bis 717, Schönichische zu 120, Budapester Elektrizitätsaktien zu 175 bis 180, Zuckerindustrie zu 135, Stadtbahn zu 312 bis 315, Neupester elektrische Straßenbahn zu 135.50, Raichau-Oderberger Bahn zu 194.50. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 466.25 bis 464, ungarische Industriebankaktien zu 124 bis 122.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 280.50 bis 280, ungarische Estompte und Wechselbankaktien zu 300.25 bis 299.25, Rima-Muráner zu 265.50 bis 265, österreichische Kreditaktien zu 386.80 bis 385.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 382.50 bis 381. -

Zur Erklärungszeit notiren: Österreichische Kreditaktien 386. - Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 fl. - fr. bis 4 fl. 50 kr., auf acht Tage 11 fl. bis 12 fl., per Ultimo November 16 fl. bis 18 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Berliner und Wiener Abgaben sehr flau und wurden österreichische Kreditaktien zu 386.20 bis 389.70, ungarische Kreditaktien zu 466 bis 490.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 382 bis 376.75, Estompte zu 299 bis 298, Rima zu 265.50 bis 263 gehandelt. - Schluß: Österreichische Kreditaktien 380.90.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war auch heute mäßig offerirt, die Kauflust blieb rege, die Tendenz fest. Es wurden 35,000 Meterzentner aus dem Markte genommen und schiant 5 kr. höher bezahlt. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen, nur Roggen sog wieder 5 kr. an. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 81.5 R. zu fl. 7.25, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 7.12 1/2, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.12 1/2, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 7.12 1/2, 800 Mtr. 81 R. zu fl. 7.20, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.05, 100 Mtr. 80.3 R. zu fl. 7.07 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.07 1/2, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 300 Mtr. 80 R. zu fl. 7.05, 500 Mtr. 79.7 R. zu fl. 7.07 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.95, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.97 1/2, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 6.90, Alles per drei Monate. - Obertheiß: 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.87 1/2, Weides per drei Monate. - Tolnaer: 1300 Mtr. 76 R. zu fl. 6.72, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 6.72, Weides per drei Monate. - Bácskaer: 1370 Mtr. 79 R. zu fl. 7.05, 1600 Mtr. 78 R. zu fl. 6.97 1/2, 1600 Mtr. 78 R. zu fl. 7, Alles per drei Monate. - Banater: 6000 Mtr. 79 R. zu fl. 7.05, 4000 Mtr. 78.2 R. zu fl. 7.05, Weides per drei Monate. - Beckerefer: 3000 Mtr. 78 R. zu fl. 6.90, per drei Monate. - Serbischer: 3000 Mtr. 76.5 R. zu fl. 5.92 1/2, per drei Monate transito.

Roggen: 400 Mtr. zu fl. 6.45, 200 Mtr. zu fl. 6.40, 200 Mtr. zu fl. 6.37 1/2, 150 Mtr. zu fl. 6.25, Alles per Kasse. Hafer: 200 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 200 Mtr. zu fl. 6.02 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6, Alles per Kasse.

Terminschwächen sich Nachmittags auf Reaffirmationen bei schwächeren Kursen ab. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 7.01, fl. 7.03 bis fl. 6.98, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.59, fl. 4.60 bis fl. 4.57, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.99, fl. 6.04 bis fl. 6.02, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.42, fl. 6.46 bis fl. 6.40. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 7 bis fl. 6.98, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.58 bis fl. 4.57, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.43, fl. 6.40 und fl. 6.42. - Abends schloßen: Weizen per Herbst zu fl. 7.30 Geld, fl. 7.32 Waare, Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.98 Geld, fl. 6.99 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.57 Geld, fl. 4.59 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 Geld, fl. 6.02 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.41 Geld, fl. 6.42 Waare, Rohleps per August-September 1896 zu fl. 10.90 Geld, fl. 10.95 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Pflaumen ruhig; per November wurden böhmische 120tündige zu fl. 16.52 gehandelt. Pflaumenmehl geschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen, Weizenbuden, neu: 77 R. fl. 6.70-6.80, 78 " fl. 6.80-6.90, 79 " fl. 6.85-6.95, 80 " fl. 6.90-7.05, 81 " fl. 7.-7.10, 82 " fl. 7.10-7.15. Qualität Banater, neu: 77 R. fl. 6.65-6.75, 78 " fl. 6.70-6.85, 79 " fl. 6.80-6.90, 80 " fl. 6.85-7.-, 81 " fl. 6.95-7.05, 82 " fl. 7.05-7.10.

Table with 2 columns: Weizenbuden, neu: 77 R. fl. 6.65-6.75, 78 " fl. 6.70-6.85, 79 " fl. 6.80-6.90, 80 " fl. 6.85-7.-, 81 " fl. 6.95-7.05, 82 " fl. 7.05-7.10. Weizenburger, neu: 77 R. fl. 6.65-6.75, 78 " fl. 6.70-6.85, 79 " fl. 6.80-6.90, 80 " fl. 6.85-7.-, 81 " fl. 6.95-7.05, 82 " fl. 7.05-7.10.

Table with 2 columns: Roggen, Roggen II, Gerste, Futter, Gerste, Brenner, Gerste, Brauer, Hafer, alt, Hafer, neu, Mais, Banater, Mais, andere, Rohleps, Banater, Hirse. Termin: Weizen per Herbst, per März-April, Roggen per Herbst, per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Mais per Juli-August, Mais per September, Mais per Oktober, Hafer per Oktober, per Juni, Rohleps per September.

Weizen per Herbst... fl. 6.98-7.-, per März-April... fl. 6.41-6.42, Roggen per Herbst... fl. 4.57-4.58, per Frühjahr... fl. 6.01-6.02, Mais per Mai-Juni... fl. 10.90-10.95, Mais per Juli-August... fl. 6.01-6.02, Mais per September... fl. 10.90-10.95, Mais per Oktober... fl. 6.01-6.02, Hafer per Oktober... fl. 10.90-10.95, per Juni... fl. 10.90-10.95, Rohleps per September... fl. 10.90-10.95. (Spiritus.) Budapest, 8. November. (Privatbericht.) Wir notiren fl. 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare.

Vom Staate genehmigte



Ungarische
Klassen-Lotterie

Grosse Gewinnziehung vom 6. bis 14. Dezember 1895.

21,499 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

4 Millionen 332,000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million
Kronen.

Kauf-Lose:

ganzes	halbes = 1/2	zehntel	zwanzigstel Los
40	20	4	2 Gulden

Auswärtige Besteller wollen der Sicherheit halber die Zusendung der Lose in rekommandirten Briefen bestellen und ist für Porto der rekommandirten Briefe 15 kr., für Gewinnliste 10 kr., zusammen also 25 kr. extra beizufügen.

Zu beziehen per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme durch

Carl Heintze, Hauptcollecteur
Budapest, Servitenplatz 3.

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bei Ankauf mehrerer Lose durch Verschiedenheit der Nummern eine grössere Spielchance zu erreichen, versende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen (ganze, halbe, Zehntel oder Zwanzigstel) und darüber jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer zu denselben obigen Original-Preisen.

Die Lose I. Klasse können nur bis längstens 26. November d. J. gegen Erlag der Erneuerungsgebühr und Rückgabe des Loses I. Klasse zur II. Klasse erneuert werden.

Telegramm-Adresse: Lotteheintze, Budapest.

Mit 1. Januar 1896 beginnt ein neues Abonnement auf den

„MERCUR“

finanzielles Fachblatt und authentischer Verlosungs-Anzeiger.

Der **MERCUR** ist das älteste und verbreitetste finanzielle Fachblatt, monatlich 2-3mal mit ungarisch-deutschen Texten erscheinend, und veröffentlicht außer den Verlosungen sachgemäße volkswirtschaftliche, Handels- und finanzielle Artikel. Besonders Gewicht wird auf die Vorgänge an der Waaren- und Effektenbörse gelegt. Jeder Abonnent erhält gratis das **Neujahrs-Geschenk des „MERCUR“ JAHRBUCH** über die bis Ende 1895 gezogenen und nicht behobenen sämtlichen in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe etc.

Der Ladenpreis des Jahrbuches „MERCUR“ ist 1 fl. Pränumerationspreis des „MERCUR“ halbjährig 2 fl., Probeummern auf Verlangen gratis. Abonnements übernimmt die Administration des „MERCUR“, Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.

Geschäftsveränderung

halber verkaufe seine und einfache

Möbel

in großer Auswahl und bester Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis.

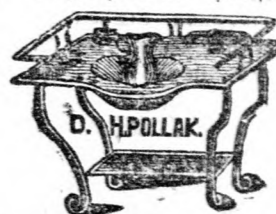
Beck Sándor,
Waltznerstrasse Nr. 14,
vis-à-vis der Andrássy-
strasse, früher Jozsefs-
platz 13.

Kompagnon

mit 5-6000 Gulden zu einem soliden, lebensfähigen Unternehmen gesucht. Gest. Anträge unter „Mercur“ an die Exp. 32780

Die Metallwaarenhalle von
D. H. POLLAK, Budapest,
Wienergasse Nr. 5.

Fabrik Tuzoltgasse 32, im eigenen Hause, empfiehlt ihre Erzeugnisse von neu konstruirten und verbesserten Eiskästen, auf das Solideste gearbeitet, für Restaurateure, Wirthe, Fleischer, Seldher, Butter- und Käsegeschäfte, ferner Metallwaaren-Gefässmöbel, Stahldraht-Matrasen, Kist-Matrasen zu nachstehenden Preisen:



- Waschtische von fl. 3-25
- Stahldraht-Matrasen von fl. 7-12
- Patentbetten m. theilg. herausnehmbarer Feder-Matrasen, geschützt vor Ungezieher fl. 25-30
- Kastenbetten, zusammenlegbar fl. 12-20
- Gitter-Kasten-Betten m. dreitheiliger Kist-Matrasen fl. 18-22
- Kinderbetten fl. 11-40
- Salonbetten fl. 12-35
- Gartenbänke fl. 9-20
- Kohlenfüßel 90 kr. fl. 1.50
- Salon-Kohlenfüßel fl. 3-15
- Holzkröbe fl. 8-15
- Ofenvorleger fl. 3-15
- Dienstschirm fl. 7-25
- Kleiderstöße fl. 10-25
- Bidetlavoir fl. 8-10
- Salon-Eiskästen mit emaillirtem Trinkwasser-Reservoir fl. 40-65
- Eiskästen f. Privathaushaltung fl. 14-30
- Fleischer- u. Seldherkästen fl. 80-150
- Vierkästen fl. 50-180
- Butter- u. Käse-tasten fl. 120-180
- Badewanne fl. 15-25
- Sigwanne fl. 7-10
- Badefauteuil fl. 15-35
- Zimmer- u. Leibstuhl fl. 14-20
- Engl. Zimmer-Klosetts fl. 35-40
- Fleischbad-Maschine fl. 4-15
- Gehornes-Maschine fl. 7-20
- Küchen-Ausstattungen fl. 25-500
- Auswind-Maschinen fl. 12-25
- Wäscherollen fl. 25-50

Wagenlaternen von 5-25 fl.

Kunst-Email-Kochgeschirre u. alle Gattungen Milchwirthschaftsgeschirre, wie auch Transport-Milchkanuen zu fixen Preisen. Verwendungen nach allen Bahnhöfen per Nachnahme. Verpackung zum Kostenpreise. Der Preis-courant wird auf Verlangen franco und gratis zugesendet. Bestellungen sind zu richten an die Metallwaarenhalle Budapest, Wienergasse Nr. 5.

Dr. Link's Fettlaugen-Mehl

in Packeten à 10 und 20 Kr., ist das beste, bequemste und billigste

Wasch- und Reinigungsmittel,

greift die Wäsche nicht an und verleiht derselben einen angenehmen, frischen Geruch. In allen einschlägigen Geschäften zu haben; man verlange ausdrücklich „Dr. Link's Fettlaugen-Mehl.“

Generalvertreter: Christian Waack in Budapest.

Angerechnet auf 15 Aus-
weisen, zuletzt mit zwei gro-
ßen Qualitäten des Throns und

Reinungen stets allein mit den höchsten
den goldenen Medaillen, London 1883,
die Art seiner Bereitung.

PETER MÖLLER'S
Reinster weisser
Medizinal-Dorsch-Leberthran

Preis 1 fl.  Schutzmarke.



Bei 6 Flaschen franko per Post. — Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. — Dieser Thran, in Möller's eigenen Fabriken Kabelwaag, Stamford und Guldig auf den Loforen-Inseln (Norwegen) aus frischen, ausgesuchten Lebern des Dorschfisches sorgfältig bereitet und am Fabrikort selbst in Flaschen gefüllt, ist von heller natürlicher Farbe, olivenblauem Geschmack und wird wegen seiner leichten Verdaulichkeit von den ersten medizinischen Kapazitäten des In- und Auslandes bei Lungen- und Brustleiden, Stropheln, Nerven, Schwächlichkeit etc. wärmstens empfohlen. Kindern wird derselbe bald zur Delikatesse. — Möller's Thran wird nur in ovalen Original-Flaschen, mit Original- Etiquette und Kapsel versehen, verkauft. Auch achte man genau auf die Schutzmarke und die jeder Flasche beigegebene Abhandlung über „Thran, seine Bereitung und Verälschung.“

Depots in Budapest: **Josef von Török, Apotheker,** Thalhammer & Co., Droguerie, Nr. v. Kochmeister's Nachr. Franz v. Willich, Droguerie, sowie in den meisten Apotheken. — General-Depot für Oesterreich-Ungarn: **ROBERT GEHE, Wien, III., Neumarkt Nr. 7.**

DARLEHEN
auf
Lose
und alle Gattungen
WERTHPIERE
zu coulantesten
Bedingungen.
Fleissig Sándor
Bank- und
Wechslergeschäft,
Budapest,
VII., Erzsébet-körut 2.

Dr. Buron's
Universalpflaster
zum Aufziehen, Vertheilen und Heilen jeder Art Wunden, Geschwüre, Abscesse etc. Sollte in keinem Haushalte fehlen.
In Diegeln à 35 kr., größer à 70 kr.
Sicht zu haben: **Budapest** in der Apotheke des Herrn **Joseph von Török, Königsgasse Nr. 12.**

ember 1895.

ON

Kronen.

OSE: —

ehotel zwanzigstel Los
2 Gulden
der Sicherheit hal-
in rekommandirten
Porto der rekom-
Gewinnliste 10 kr.,
extra beizufügen.

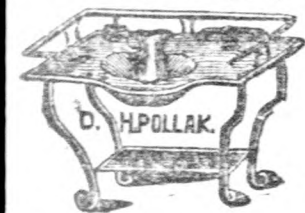
lecteur
itenplatz 3.

mern eine grössere
über jedes Los

se erneuert werden.

enhalle von
K, Budapest,
se Nr. 5.

imeigenen Hause,
neu konstruirt und ver-
Solideste gearbeitet, für
er, Gelder, Butter- und
eisenmöbel, Stahlorat-
nächstehenden Preisen:



- Salon-Glaskisten mit emailirtem Brantwaasser-Verweir fl. 40-85
- Glaskisten f. Triparthaushaltung fl. 14-30
- Gläser- u. Selbsterleuchtete Glaskisten fl. 80-150
- Glaskisten fl. 50-180
- unter- u. Käse-kasten fl. 120-180
- adewanne fl. 15-25
- Spwanne fl. 7-10
- aderauteufs fl. 15-35
- immer- u. Leib-stuhl fl. 14-20
- nal Zimmer-Setts fl. 35-40
- schiff- u. Ma-chine fl. 4-15
- etornes- Ma-chine fl. 7-20
- chen-Ausstattungen fl. 25-500
- stwind- Ma-chinen fl. 12-25
- schiffrollen fl. 25-50

von 5-25 fl.
irre u. alle Gattungen
irre, wie auch Trans-
n Preisen. Versendungen
Nachnahme. Verpackung
ant wird auf Verlan-
s zugesendet.
hten an die Metall-
Wienergasse Nr. 5.

Dr. Byron's
Universalsplaster

um Aufziehen, Ver-
heilen und Heilen jeder
er Wunden, Ge-
schwüre, Abscesse etc.
solte in keinem Haus-
halte fehlen.
n Tiegeln a 35 kr.,
großer a 70 kr.
echt zu haben: Buda-
pest in der Apotheke
des Herrn Joseph von
örök, Königsgasse
Nr. 12.

Neuheiten

in

Damen-Konfektion.



Billigste und grösste
Auswahl im neuingerichteten

Waarenhause
Brüder & Steiner
BUDAPEST,

Deák-gasse Nr. 15.



Grösstes hauptstädtisches Herrenkleider-Etablissement.

Reichassortirtes Lager für Herbst- und Winter-Saison.

Zweireihige Sacco-Anzüge in allen Farben von 16 fl. aufwärts. — Herbst- und Winterhosen, solid und dauerhaft, von 5 fl. aufwärts.
Mikado mit Pelzfutter von 18 fl. aufwärts. — Winter-Paletots mit Schafwollfutter von 16 fl. aufwärts.
Spezialitäten in Stadtpelzen, Mentschikoffs, Havelocks, sehr großer Vorrath, zu staunend billigen Preisen.
Provinzaufträge, sowie Bestellungen nach Maß werden in meiner eigenen Werkstätte prompt und billigt ausgeführt.

Karl Weiner, Herrenkleider-Etablissement, Budapest, Andrassystrasse 9.

Die beste
KERN-SEIFE

Neue
Erfindung.
Patentirt.

Ihre
Eigenschaften:
Sehr gut getrocknet,
ausgezeichnet rein-
gend, am sparsamsten
im Verbrauch.

Garantirt
rein und un-
schädlich für
Wäsche und
Hände.

Schicht's
Seife

mit Marke
Schlüssel.

Zu haben in den meisten einschlägigen Detailgeschäften.

(Gingefendet.)
Denen, die eine schnelle, tab-
fale, sichere Heilung suchen,
ohne Berufshörung, wird der
ausgezeichnete Spezialist des
Herrn empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Arzt, Medisin, Chirurgie, Ges-
chäftsführer Augenheilkunde,
emeritirter k. k. Abtheilungs-
Chefarzt, heilt nach der neue-
sten wissenschaftlichen Methode
alle

**Geheimen
Krankheiten,**
sowie neu- u. altbekannte, als auch
de altere Gharndröhrenflüsse, Ge-
schwür, alle Folgen der Selbst-
schneidung.

Mannesschwäche,
Hinz bei Frauen, wie auch
alle Hautkrankheiten.

Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4.
Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-
utoza) Nr. 1, 2. Stock, Eingang
an der Treppe. Honorare
Brieft werden mit der gröös-
ten Aufmerksamkeit beantwor-
tet und Medicamente besorgt.

Auffallend

schöne und feine, von Herrschaften zurückgebliebene
neue Winterröcke von fl. 8.—
Herbst- u. Winteranzüge von fl. 8.—
Eleganter feiner Heberzieher von fl. 7.—
Engl. Kammgarnanzug von fl. 8.—
Fein gemusterte Kammgarnhose von fl. 2.50

B. Grossmann,
Budapest, Kossuth Lajos-utca 13, I. St.
Ebendasselbst werden auch Kleider hergestellt.
Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

Achtung auf genaue Adresse!

Meidinger-Ofenfabrik
J. & H. Ehrlich,
Budapest, IX., Lónyay-utca 17.
Wien, VI, Wienstrasse 45.
Original-Meidinger-Ofen
Kasernen-Ofen
(Patent Siemens-Ofen),
Patent-Kachelöfen mit Heizung für
ein oder mehrere Zimmer, Central
Ofen, Reguliröfen.

Preiscourante und Kostenvoranschläge gratis und franco

Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich grösstes und
praktisch eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, übertrifft alle ähnlichen Unter-
nehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische wie Provinzpublikum eine besondere Sehenswürdigkeit.
Fabelhafte Auswahl in vollständigen Schlaf-, Speise-, Salon- u. Arbeitszimmer-Möbeln
fertig zusammengestellt, und versichern das p. t. möbelkaufende Publikum, daß zu außerordentlich billi-
gen Preisen massige Arbeit, geschmackvollst ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist.
Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt. Unsere geehrten Käufer und das p. t.
Publikum erlauben wir uns höflich aufmerksam zu machen, daß wir das Möbelgeschäft unter der Firma Patyi
István és társai, 6 Jahre in der Koronabereczeg-utca 11 bestehend, schon im August 1892 mit der Firma
Patyi testvérek vereinigt haben. Um Irrthümern vorzubeugen, bitte dies gefälligst zur Kenntnis zu nehmen
und Ihr w. Vertrauen auch fernethin zu bewahren.

PATYI TESTVÉREK,
Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement,
Kerepesi-ut 9a, neben „Hotel Pannonia u. in der Nähe des Nationaltheaters.“
Mit Preiscouranten können wir nicht dienen. 6474

Selbst bei veraltetem

Magenleiden,

wie auch bei allen vom Magen herstammenden
oder hieher verbundenen Krankheiten, als:
Krämpfe, Darmkatarrh, Verstopfung, Auf-
stossen, Magendrüsen, Sodbrennen, Leber-
und Nierenleiden, Hämorrhoidaliden, Gallen-
stein und Gallenleiden übertrifft der

Gesundheits-Regulator
an Wirkung sogar Karlsbad.
Preis 1 fl. sammt Gebrauchsanweisung. Per Post
für Riste und Frachtbrief um 20 kr. mehr.
Bei vorheriger Einsendung von fl. 1.40 franco.
Verwendung in die Provinz nur durch die
„Schwanen-Apotheke“, Budapest, VI., Sza-
bolesgasse 37. Ferner zu haben bei Herrn Josef
v. Török, Apotheker, Budapest.

Mai-Oktober 1896.

Innsbruck

Mai-Oktober 1896.

Unter dem hohen Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Carl.
Internationale Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege und Sport, so wie für die einschlägigen Industrie- und Gewerbezeige.
 Anmeldungen bei der Central-Kommission in Innsbruck und bei dem kommerz. General-Vertreter Herrn G. Hartberger, Wien, VII., Mariahilferstrasse 108. Dortselbst sind auch Reglements und Anmeldebogen zu haben. 74111

GENERALVERSAMMLUNG.

Die v. t. Aktionäre der
Ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei
 werden hiemit zu der am **17. November 1. J.** in den Bureaulokaltäten der Gesellschaft im eigenen Hause, VIII., Esterházygasse Nr. 6, I. Stock, um 11 Uhr Vormittags stattfindenden

XXVIII. ord. Generalversammlung

höflichst eingeladen.
Gegenstände:
 1. Jahresbericht der Direktion, Vorlage der durch den Aufsichtsrath geprüften Bilanz, Feststellung der auszuzahlenden Dividende und Ertheilung des Absoluturiums.
 2. Wahl von zwei Direktionsmitgliedern und vier Aufsichtsräthen, sowie Feststellung der Bezüge der Letzteren.

Die v. t. Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, werden höflichst ersucht, ihre Aktien sammt Coupons laut S. 13 der Statuten mindestens **zwei Tage** vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse (VII. Bezirk, Esterházygasse Nr. 6, I. Stock) gegen Bestätigung zu deponiren, woselbst die von dem Aufsichtsrathe geprüfte und richtig befundene Bilanz nebst Bericht des Direktions- und Aufsichtsrathes acht Tage vor der Generalversammlung zur Verfügung der Herren Aktionäre aufliegen.
Budapest, am 2. November 1895.

Die Direktion.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Darmröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Olmützer

Quargel.

Die Olmützer Quargel und Käse-Erzeugung von **C. HAASZ, Olmütz,** offerirt feinste Quargel und Desferische ab Olmütz (Nachnahme) und zwar:
 1. 1 Böttel. feinst. Quargel ca 5 Stg. 1.90
 1. 1 Böttel. Desferische „ 5 „ 3.20
 franco jeder Poststation Oester.-Ungarns. Schmittsche Seiten Quargel u. Käse an-gros laut Preisblatt blüßig.

BÉNÉDICTINE

de l'ABBAYE de FÉCAMP (Seine-Inférieure) Frankreich.

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift *Alegand aini* des General-Direktors:



Die geehrten Liebhaber unseres Liqueurs werden höflichst gebeten, denselben bei den nachstehenden Firmen zu kaufen und vor Allem nie durch Hausirer. In **Budapest** zu haben bei: Samuel Bauer, Andrassy-ut Nr. 6; F. Borhegyi, vorm. F. Laposy & Co., Gisellaplatz 1; Dietrich & Sohn, vorm. Dietrich & Gottschlig, k. u. k. Hof-, IV., Waitznergasse 18, IV., Schlangenplatz 1, VI., Andrassystrasse 33; L. Edeskuty, Elisabethplatz 7; Karl Fanta, Badgasse 5; August Gottschlig, IV., Waitznergasse 4; Niederlagen: IV., Waitznergasse 6; VI., Andrassystrasse 23; IV., Universitätsplatz «zur Japaneserin»; Kintzly Gyula, Fördögasse 4; Kovács és Mezey, Dorotheagasse 13 und Kerepeserstrasse 6; M. Löwenstein, Hof-, 1662let: Esküter, 1663küzlet: Kishid-utca 7; Neruda Nándor, Hatvani-utca 11; Josef Seidl, Kronprinzengasse 18; Szalady Antal, Andrassy-ut 86. szám; Szenes Ede, Dorotheagasse 5; Szimon István, Hauptgesch. Váci-körút 12 und 60, Filiale: Teréz-körút 35; Takáts Lajos, Hatvani-utca 19; Julius Vogel, vorm. Szenes & Vogel, Andrassy-ut 29; Joh. Müller in Nagy-Szent-Miklós; K. J. Gräßl, Nádor-utca 21; Rabsch Sándor, Kerepesi-ut 60; Brüdler Radanovitz, Kalvin-tér 11; Reiner Lipót és Ferencz, Király-utca 41; Schuster Gyula, VI., Andrassy-ut 61, Filiale: 1., Döbrentei-tér 2; Jakob Spitzer, Josephsplatz 14; Spuller István, Hauptgasse 31; Vághy Lajos, Nádor-utca 17; Weninger Mihály, II., Hauptgasse 28.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Trunksucht

heilbar

mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel

Antimethystikon

(Elixir gegen die Trunksucht).

Der Gebrauch desselben erregt Ekel und Abscheu gegen den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, mag es Branntwein, Wein oder Bier sein, bessert den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Verufe wieder. — Näheres die Gebrauchsanweisung.
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50 ö. W.
 Eßt zu beziehen durch die Apotheke des L. Molnár in Rajchau und in Budapest Apotheke Joseph v. Körök, Königsgasse 12.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
 sowie Darmröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung

Krankheiten

Dr. Kajdacsy,
 gew. F. F. Regimentarzt, **BUDAPEST,**
 V., Waitzner-Boulevard 4 (Váci-körút 4),
 I. Stock,
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden mit Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überreichend schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reellste Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Kleine Wohnung
 (2-3 Zimmer) nächst der Margarethenbrücke so gleich gesucht. Gef. Anträge unter „Wohnung 400“ an die Exp. d. Blattes. 32689

Condensirte Milch

vorzügliches Kindernährmittel

von jahrelanger Haltbarkeit für Haushaltungs- und Küchenszwecke sowie für

Bäcker u. Konditor unentbehrlich.

in Blechdosen, welche ohne Messer u. Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

Hauptkomptoir: Hauptnerstr. 79.
 Ueberall zu haben.
 Vertreter für Budapest **Rudolf Markert**
 VII., Wesselsgasse 39.

Für Haushaltungen.

Prima preussische

Stück, Würfel- oder Nusskohlen

in plombirten Säden á 50 Kilogramm netto
 spesenfrei ins Haus gestellt mit Abtragen **83 kr.** per Zentner
 in offenen Fahren spesenfrei ins Haus gestellt mit Abtragen **78 kr.** = 50 Kilgr.

Nach sämtlichen Bezirken Oefens erfolgt ein Zuschlag von 1 kr. per 50 Kilgr.

Prima Budapester Gascoaks zu Originalpreisen der Budapester Gaswerke.

Verschleiss-Agentie

Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

Central-Bureau: V. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.

Filial-Bestellungs-Bureau:
 IV. Bez., Franziskaner-Bazar,
 VI. „ Theresienring Nr. 6,
 VI. „ Westbahnhof, Kohlenhof Podmaniczkygasse,
 VIII. „ Josephsring Nr. 44.

Telephon-Verbindung Nr. 637.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Oktober 1896. ... Wein, beides Erzeugnis...

Frankreich. LIQUEURE. ... Ich erlaube mir...

Kleine Wohnung ... 2-Zimmer nach der...

Erfindungen ... werden reich und vorth...

Condensirte Milch ... Kindernährmittel...

Schinken, ... die in wohlhabenden...

Ein zugereifter ... die in wohlhabenden...

Schadchen, ... die in wohlhabenden...

Academische Male- ... die in wohlhabenden...

Bedienter, ... die in wohlhabenden...

Bäckerei, ... die in wohlhabenden...

Kaffeehaus, ... die in wohlhabenden...

Fräulein, ... die in wohlhabenden...

Junger Buchhalter, ... die in wohlhabenden...

Stiller Kompagnon, ... die in wohlhabenden...

100-500 Kronen, ... die in wohlhabenden...

Ehr tüchtige Lehrerin, ... die in wohlhabenden...

Bérbeadandó, ... die in wohlhabenden...

Francaise, dispose, ... die in wohlhabenden...

Eine Französin, ... die in wohlhabenden...

Kompagnon, ... die in wohlhabenden...

Brathühner, ... die in wohlhabenden...

Szép bolberendezés, ... die in wohlhabenden...

Zu einem Infrativen, ... die in wohlhabenden...

Zu vermieteten, ... die in wohlhabenden...

Erfindungen, ... die in wohlhabenden...

Erna 20, ... die in wohlhabenden...

Erfindungen, ... die in wohlhabenden...

Erfindungen, ... die in wohlhabenden...

Barock-Schlafzimmer, ... die in wohlhabenden...

Dringend gesucht, ... die in wohlhabenden...

Neeller Heirathsantrag, ... die in wohlhabenden...

Junge Witwe, ... die in wohlhabenden...

Ein Schüler des Prof. Subay, ... die in wohlhabenden...

Milchhalle, ... die in wohlhabenden...

Weinreben, ... die in wohlhabenden...

Anständiges solides Mädchen, ... die in wohlhabenden...

Ein schönes, ... die in wohlhabenden...

Wirthschaftsgehalt, ... die in wohlhabenden...

Mérelkes kőnyvelő, ... die in wohlhabenden...

Neu möblirtes elegantes, ... die in wohlhabenden...

Wirthschaftsgehalt, ... die in wohlhabenden...

Mérelkes kőnyvelő, ... die in wohlhabenden...

Neu möblirtes elegantes, ... die in wohlhabenden...

Süßes kleines Café, ... die in wohlhabenden...

Tüchtiger Komptoirist, ... die in wohlhabenden...

Geschäftslokale, ... die in wohlhabenden...

Zwei Eßeln, ... die in wohlhabenden...

Ein ganz neue Salon-Garnitur, ... die in wohlhabenden...

Reines nett möblirtes Zimmer, ... die in wohlhabenden...

Kleines Familien-Haus, ... die in wohlhabenden...

Privatbeamter, ... die in wohlhabenden...

Privatbeamter, ... die in wohlhabenden...

Wirthschaftsgehalt, ... die in wohlhabenden...

Mérelkes kőnyvelő, ... die in wohlhabenden...

Neu möblirtes elegantes, ... die in wohlhabenden...

Süßes kleines Café, ... die in wohlhabenden...

Tüchtiger Komptoirist, ... die in wohlhabenden...

Geschäftslokale, ... die in wohlhabenden...

Zwei Eßeln, ... die in wohlhabenden...

Ein ganz neue Salon-Garnitur, ... die in wohlhabenden...

Reines nett möblirtes Zimmer, ... die in wohlhabenden...

Kleines Familien-Haus, ... die in wohlhabenden...

Privatbeamter, ... die in wohlhabenden...

Privatbeamter, ... die in wohlhabenden...

Wirthschaftsgehalt, ... die in wohlhabenden...

Mérelkes kőnyvelő, ... die in wohlhabenden...

Neu möblirtes elegantes, ... die in wohlhabenden...

Süßes kleines Café, ... die in wohlhabenden...

Tüchtiger Komptoirist, ... die in wohlhabenden...

Geschäftslokale, ... die in wohlhabenden...

Zwei Eßeln, ... die in wohlhabenden...

Ein ganz neue Salon-Garnitur, ... die in wohlhabenden...

Reines nett möblirtes Zimmer, ... die in wohlhabenden...

Kleines Familien-Haus, ... die in wohlhabenden...

Privatbeamter, ... die in wohlhabenden...

Privatbeamter, ... die in wohlhabenden...

Meine Damen Bergmann's Lilienmilch-Seife ... 3% Bodenkredit-Los-Promessen

BRUSTKRANKE! und Bluthustende! - Sicherer Weg zur Gesundheit. Asparagin

Polgár Sándor Univers. prakt. Bandagist BUDAPEST, VII., Ellsabethring Nr. 50.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 31538

Majolika-Enguswaaren (Bäfen, Krüge etc.) verkaufen wir zu besonders ermäßigten Preisen. Budapest, Jánosffy'sche Porzellan-Fabrique Aktien-Gesellschaft, Budapest, VII., doh-u. 63. 4271

Hotels, Kaffeehäuser, Wirthschaftsstände, Restaurationen, Kaffeehäuser, Trafiken, welche eine sichere Existenz bieten, werden bei mir auf das Beste unter günstigen Kaufs-Modalitäten vermittelt. Näheres bei J. Hans, Váci-körút 40, I. St. 18. 32736

Ein in einer größeren Provinzstadt Ungarns in bestem Gange befindliches **Expeditions- und Fiafergeschäft** mit großem, ausgedehntem Kundentheil ist anderer Unternehmung halber unter sehr günstigen Bedingungen zu übergeben. Anfragen erbeten unter Chiffre „Gute Gelegenheit 100“ an die Exp. 4384

Speise- u. Schlafzimmer-Möbel, komplet, sammt Rohbaummatrasen, ferner eine ganz neue Singer-Nähmaschine, Benützung, sind Ueberlieferung halber zu verkaufen. 8. Bezirk, Sentiralygasse 16, Hofgebäude, I. St. Thür 11. 4387

Egy ügyes vas- és fűszer-kerekedősegéd a ki a magyar, német és tót nyelven teljesen jártas azonnal alkalmazást kap. Eisenberg Károly, Ar.-Maróth. 4380

Intelligente Dame oder Herr, welche auch im Schreibfache bewandert, wird zur Kasseführung, fürs Komptoir sofort angenommen, jedoch nur Solche, welche über fl. 5000 baar verfügt. Jahresgehalt fl. 1200. Näheres Andrassy-ut 17, Thür 5, im Hofe. 4372

Dogge, Männchen, 18 Monate alt, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 32838

Ein Grund am Blochberg, 900 Quadratklaster, unweit der neuen Brücke, schönste Aussicht, ist zu verkaufen. Ader in der Exp. 32769

Villagos szép pinczehelyiség azonnal kiadó. Ertesítés nyelvel Vadász-utca 14. 4385

Suche Schüler oder Schülerin eines Konservatoriums zum Klavierunterricht. Briefe sind an die Expd. unter „A. B.“ zu richten. 32791

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altsächsischen, englischen und Barockstil faust und verkauft. Epiker Lipót, Könyvgasse Nr. 3, I. St. 3672

Zurückgelehnte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spotbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Váci-utca 23.** 4307

Ausstellungskasten, für Juweliere, Bandagisten, Handschuhmacher etc. vorzüglich geeignet, ist billig abzugeben. Ader. in der Exp. 4379

Fzr. Erzieherin, die im Ungarischen, Deutschen und Französischen größere Kinder Nachmittags unterrichtet, wird per sofort aufgenommen. Ader. in der Exp. 32834

Josephring 47 ist noch ein **Gewühllokal,** auch für **Gasthaus** geeignet, und **2 Kellerlokalitäten** sofort zu vermieten. Derselbst ist eine ca. 5¹/₂ Meter hohe und 5¹/₂ Meter lange **Holzwanne**, dann mehrere **Eisen- und Messing-Gaslampen**, ein- und zweiarmlig, sofort zu verkaufen. Näheres in der Administration V. Honvéd-utca 4. 4367

Baumaterialien. Thüren, Fenster, Glaswände, Auslagen, Oefen, Sparherde, Gitter, Marmorfenster, Gekunstplattien, Sodelsteine, Luette, Wasserwagen, Tischler, Schlosser- u. Demolirungs-Werkzeuge werden wegen Auflösung des Geschäftes Sonntag, den 10. November um 1¹/₂ Uhr an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung um jeden Preis verkauft. IX. Bez., Sarotfärerstraße Nr. 86. 32895

Ältere distinguirte Dame für die Nachmittagsstunden als Gesellschafterin gesucht. Anträge unter „H.“ an die Exp. 32894

Ein Erzieherin, welche deutsch, ungarisch u. französisch, sowie Klavier- und Handarbeit gut versteht, wird zu 3 größeren Mädchen, welche die Bürgerchule besuchen, aufgenommen. Offerte und Zeugnisabschriften sammt Lohnanprüchen sind zu richten an **Bernhard Deutsch, Fettwaarenfabrik in Kispeszt** bei Budapest. 4345

Konkurs. In der Pitalgemeinde zu **Garam-Ujfalu.** Kom. Bars, ist die Stelle eines **קריה** für das Jahr 1900 von 250 fl. und freier Wohnung sofort zu belegen. Offerte mit Angabe des Alters und Familienstandes sind an **Herrmann Stern** einzusenden. Der Acceptirte erhält 10 fl. Ueberlieferungskosten vergütet. 4381

Demolirungen von mehreren Häusern werden billigst verkauft. Dachziegel, Dachstühle, Diebelschloß, Thüren, Fenster, Bretter, Pflastersteine. Näheres in der Demolirungs-Kanzlei, 8. Bezirk, Lujza-utca 26. 4386

Kassen, neue, auch gebrauchte, billigst zu haben bei **Wiese u. Komp., Budapest, Gicellaplas 6.** 4303

Rath und Hilfe finden Damen und Können in Verdringlichkeit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Kalmángasse 19/a, Parterre 5. 32456

Gefengetschäft am Hauptplatze ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Ader. in der Exp. 32357

Watte-Deckenwolle und **Charpie-Baumwolle** erzeugt Ferdinand Heer, Wien, XII., Meidling, Hauptstraße 47. 4127

Leberbranche. Ein junger Kommiss nach der Auslehrerzeit bei verschiedenen Ansprüchen (Engagement. Ader. in der Exp. 32594

Französische Boune, die mit Kindern gut umgehen kann, wird zu zwei Mädchen acceptirt. Ader. in der Exp. 32597

Hentesek, hústermelök, gazdák és uradalmak figyelmébe! Folyó évi nov. 15-től egész jövő év február 15-ig veszek a legjobbn napi árakban frissvágású sertés-húst minden mennyiségben. Feltétel: egy sertés-husa fej és lábreszek nélkül legalább 38-40 kilo legyen, csigolyásan elkészítve és állatorvosi bizonyítványral ellátva. Ajánlatok **Meduna J., szalámigyáros Kőbányán.** 4347

Dampfmaschinen-Verkauf. Wegen vergrößerung der Anlage ist eine **Rößliche Dampfmaschine** von 45 HP. zu verkaufen. Im Betriebe zu sehen in der Solymárer Ziegelei der gefertigten Gesellschaft. Budapest Regional-Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft, 4. Bez., Károly-körút 14. 32888

Komptoir-Praktikant wird im Großhandlungshause Modern und Breitner zum sofortigen Eintritt aufgenommen. 4342

Chrbar-Salonflügel, bereits ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in **J. Blocher's Annoncen-Expedition, 4. Bez., Sütö-utca 6.** 4389

Kaufe Petroleum-Motor, 4 Pferdebkr. stark, gebraucht, aber in vollkommenem betriebstüchtigen Zustande. Anträge unter „Petroleum-Motor“ an die Exp. d. Blattes. 32686

Komplete Wohneinrichtung (eine Möbel, Schlaf-, Speise-, Salon und Herrenzimmer, persische Teppiche, Dekorationen, Lampen, Majolika-Bäfen, etc.) sofort zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 9 bis 4 Uhr **Eötvös-utca 23/b, I. St. Nr. 7.** 4232

Willengrund am **Rosenhügel** gesucht zwischen **Bimbogasse** und **Kalvarienberg**, circa 300 Quadratklaster mit 14 Klaster Caffenfront. Ader in der Exp. 32716

The Berlitz School of Languages, Wainerring 37, I. St. Cde Schiffmannsgasse. Französl., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz's. spricht der Schüler v. d. ersten Section an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franco. Neueste Kurse beginnen fast jede Woche. 32339

Jahreszeugnisse verfehene **Erzieherin** sucht sofortige Stelle mit **Französl., Deutsch** und **Klavier.** Anprüche bescheiden. Persönlich zu sprechen bei **Kéri, Andrassy-ut 51, Budapest.** Dasselbst verlässliche **Kindergärtnerin** mit 6jährigem Zeugnis zu ertragen. 32784

Spezereigeschäft, alter, sehr guter Koffen mit hochprima Büchselfunden, ist ausnahmsweise billig zu verkaufen. Ader. in der Exp. 32667

Gelegenheitskäufe! Ringpalais mit vorzüglicher Lage und großem lichten Hofe, neu, 28 Jahre steuerfrei, vierstöckig, die Wohnungen mit **Parqueten, Tapeten, Badezimmer** elegantest ausgestattet, ist auf **80,000 Reichstr.** am **110,000 fl.** mit **115,000 fl.** Anzahlung, wie auch neues **3stöckiges Zinshaus,** knapp beim Ring, gut gelegen, mit obiger Ausstattung, auf **10,000 Reichstr.** am **110,000 fl.** mit **42,000 fl.** Rest **Amortisationslast**, dringend zu verkaufen, eventuell auf **Sandbesitz** oder **Provinzhäuser** einzutauschen. Näheres bei **Emil Löwy, Budapest, Theresienring 28, I. St. 14, von 10-3 Uhr.** 4351

Intelligens nő keres házvezetőnő állást esetleg szolid üzlethen pénz-tárnoknő vagy más bizalmi foglalkozást. Zongora-órak vagy fél napi tanítási órák adását is elvállalná. Ajánlatok **K. J. 42.** jelleg alatt e lap kiadóhivatalába intézendők. 32778

Nagy lakás. Gét utcazi szoba, nagy udvari ebédlővel s kelő melkkelhelyiségekkel május 1-re kiadó **József-körút 30/32. sz. a.** 4377

Delfuchen per Wagon, prima Fabrikat, alle Sorten, auch für später lieferbar, verkauft **franko** Bahnhstation **Goldstein Lázár, Kaál, Henefer-Rom.** 4388

Ein großes Zimmer und **Küche** Cde Altgasse und **Wainring**straße per sofort abzutreten. Ader. in der Exp. 32936

Gesucht werden zum sofortigen **Ankaufe 500 Meter-** zentner gut erhaltene **farbare Schienen, 12 Km. Profil.** Adresse unter „A. B.“ an die Expd. 32866

Tüchtiger Kaufmann, Repräsentant einer hiesigen Fabrikfirma, bei Architekten, Baumeistern u. Anstalten vorzüglich eingeführt, sucht noch eine erste Vertretung. Gest. Anträge unter „Wagenpfeifenbeitrag und Provision“ an das Annoncen-Bureau d. Bl. erbeten. 32771

Hausverkauf. In Budapest, **Wartenbiller-gasse**, ist ein einstockiges Haus zu verkaufen. Jahresertrag 5550 Gulden. Näheres beim Eigentümer, **Sonyagasse 16, I. St. Thür 7.** 32816

Gutes Gasthaus mit neuem renovirtem Vereinslokal im 7. Bezirk ist sofort sehr billig zu übergeben. Ader. in der Exp. 32843

Für die Nachmittagsstunden wird eine **Französin** zu zwei kleinen Mädchen gesucht. Ader. in der Expd. 32854

Maschinen-Ingenieur übernimmt Zeichnungen für's Haus. Anträge unter „L. M. 10“ an die Expd. 32845

Sofort zu vermieten 3 Caffenzimmer, 1 Wohnzimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Kloset und Speis, I. St., fl. 650. **Damjanichgasse 25/a.** 4369

Segéd, ügyes, jó eladó, az ur- és női divatáru-szakmábol, acceptáltak helybeli jobb üzlethe. Videkiék elnyben részesülnek. Ajánlatok **„Pontos“** cím alatt a kiadóhivatalba küldendők. 4374

Nähmaschinen aller Gattungen gut regulirte Singer-Nähmaschinen von 28 fl. anwärts bei **Franz Herber, Mechaniker, Budapest, Akazien-gasse 5.** Verkauf auch gegen **Ratenzahlung.** 3905

Pénzt kaphatnak magasabb rangú tisztviselők, iparosok, kereskedők előnyös feltételek mellett, előleg nélkül. **Braun F., Egyetem-tér 5., II., 12., d. e. 12-2-ig és d. u. 5-6-ig.** 32796

Klavier, kurz, wenig benützt, berühmtes Fabrikat, sehr preiswürdig verkauft **Gicellaplas 2, Thür 29.** 4288

Kurzes Klavier, sehr gut erhalten, um 120 fl. zu verkaufen, nächst der **Kerepeserstraße. Szóvetőség-utca 2b, I. St. Thür 16.** 4286

Brennholzersparnis ist nur mit Benützung der t. t. priv. **Vulkan-Unter-** zünder zu erzielen. 1 Pa- det (100) womit man Hundertmal unterzünden kann, kostet 50 kr. mit Postver- sendung 60 kr. im Haupt- depot Oder, Erdberggasse 2. 4287

Suchen große Quantitäten **Maschinen-** stroh und **Schabstroh** (Bund). Offerte an **Rétay & Bányász, Budapest, Lipót- utca 21.** 32785

Junger Kaufmann, bisheriger Vertreter einer ersten Spezerei-Engrosfirma, seit 10 Jahren am hiesigen Platze thätig, bei Spezereihändlern bestens eingeführt und sehr beliebt, sucht als **Plazagent** eines leistungsfähigen Hauses oder **Fabrik Engagement.** Gest. Zuschriften unter „B. 1000“ an die Expd. d. Bl. erbeten 32767

Garcowohnung. Im 2. Bez. sind zwei Zimmer, möblirt, mit Gas-, Wasserleitung, **Badezim-** mer, Centralheizung versehen, ist zu vermieten. Adresse in der Expedition. 32849

Von Herrschaften abgelegte elegante **Winter-Anzüge, Salon-Anzüge, Reife- u. Stadtwelze, Wintschiffoties,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Estibeth-** plas 12 im **Hofmagazin** rechts zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Wälden und sonstigen Gelegenheiten geliehen. 4289

Wirthschaftlicher Gasmotor aus der Fabrik **Langen & Wolf, 2 Reservevoire, 1 Antifluktuator u. 1 Reserve-Schieber-** garnitur sofort zu verkaufen. Näheres in der Administration **V. Honvéd-utca 4.** 4390

Tüchtiger Detail- Kommiss der **Leberbranche,** der am hiesigen Platze funditionirt hat, wird sofort od. per 15. November acceptirt. Offerte unter „100“ an die Exp. 32917

Spezereikommiss mit guter Handschrift, der deutschen, ungarischen, slavischen Sprache mächtig, auch zu schriftlichen Arbeiten verwendbar, mit angenehmem Charakter, wird sofort acceptirt. Offerte: **Isidor Singer, Ver-** bechly. 4334

Reisender gesucht. Wir suchen für unser Wein- und Branntweingeschäft einen tüchtigen routinirten Reisenden. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind zu richten an **Joseph Lengyel & Sohn in Marczali, So-** mogh. 4382

Geld auf **Jose** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank-u. Wechsel-** lergechäft **Armin Kövörh, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher.** 2412

Verkauf. Seit Jahren bestehende **Fabrik** (Konsumartikel, Lebensmittel) ist aus freier Hand zu verkaufen. Erfor- derliches Kapital 8000 fl. Offerte unter Chiffre „Gu- ter Gewinn“ an die Exp. 32632

Zinshaus in der Nähe der **Andrássy-** straße ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 32745

Ein Haus im 8. Bez., in der Nähe der **elektrischen Bahn,** zu verkaufen. 7000 fl. **Bankamortisation.** **Haris-** bazár, Gewölb Nr. 28. 32575

Nähmaschinen, Ia. Qualität **Singer, Wheeler & Wilson, Ubría** und alle bekannten Systeme, gegen leichte Zahlungsmodalitäten in der **Nähmaschinen-Fab-** riks-niederlage **Deményi & Angyal, Budapest, Andrassy-ut50/a.** Alte Maschinen werden eingetauscht, **Reparaturen** prompt und billig. **Grobes Lager von Bestandtheilen. Preise um 30% billiger** als überall. **Preiscontant** gratis und franco. **Verläß-** liche Provinzagenten gesucht. 4327

beantwortet. (Telephon.)

Von Herrschaften abgelegte elegante Winter-Anzüge, Salon-Anzüge, Reise- u. Stadtpelze, Mentschitoffs, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livreen sind preiswürdig...

Achtstündiger Gasmotor aus der Fabrik Langen & Wolf, 2 Reservoir, 1 Antiflutuator u. 1 Reserve-Schieber-garnitur...

Tüchtiger Detail-Kommiss der Lederbranche, der am hiesigen Plage Kondition hat, wird sofort od. per 15. November acceptirt...

Spezereikommiss mit guter Handschrift, der deutschen ungarischen, slavischen Sprache mächtig, auch in schriftlichen Arbeiten verwendbar...

Reisender gesucht. Wir suchen für unser Wein- und Branntweingeschäft einen tüchtigen routinierten Reisenden...

Geld auf Lose und Werthpapiere rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen...

Verkauf. Seit Jahren bestehende Fabrik (Konsumartikel, Lebensmittel) ist aus freier Hand zu verkaufen...

Zinshaus in der Nähe der Andrássy-straße ist preiswürdig zu verkaufen...

Ein Haus in der Nähe der elektrischen Bahn, zu verkaufen, 7000 fl. anfangsmortifikation...

Nähmaschinen, Qualität Singer, Wheeler Wilson, Adler und alle bekannten Systeme...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. November 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház. Havi bérlét 8. szám. Bánk bán. Eredeti szomorújáték 5 felv. Irta Katona József.

Magy.kir.operaház. Havi bérlét 8. szám. Bianchi Bianca k. a. cs. és kir. kamaranékesnö vendég-felleptével. Bánk bán. Eredeti nagy opera 3 felvonásban...

Folies Caprice.

„Die Frau zweier Männer“ von G. Leitner. Musik von A. Amich. Personen: Berger, Meier, Hanni, Ein Kellner, Ein Postillon.

13. November Grosses Konzert Mascagni. Unter Mitwirkung des berühmten Komponisten. Karten in der „Harmonia“ Musik- und Klavierhandlung.

Die Fortsetzungen der Theaterzettel befinden sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Heute Samstag 2 grosse Vorstellungen. Nachmittags halb 4 Uhr grosse Kindervorstellung.

Prandi's neapolitanischem Marionettentheater bei halben Preisen. Entrée ins Parterre 60 kr. Kinderkarten 40 kr.

In der Nachmittagsvorstellung: Solo-Marionetten und „EXCELSIOR“.

Abends 8 Uhr große Vorstellung. „EXCELSIOR“.

komplete November-Programm. Morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr grosse Kindervorstellung mit dem Marionetten-Theater.

HERZMANN'S ORPHEUM. 14 neue Nummern. Schlager auf Schlager!

GLINGER und SPRINGER mit ihrem neuen Original-Repertoire.

Himmelskinder, Litel Cialy, LES DIEZ, LIZZI RAGGA, Adel u. Nadel.

Famiglia de Tome, Hochspringer, Elly van Swith, GEORG BAROKALDI, Unser Schmale.

Universal-Bibliothek. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Jüdische Universal-Bibliothek.

Preis jeder Nummer 12 fr. Prospekte gratis. Jakob B. Brandeis, Prag.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám. Heute zum 4. Male: § 11. Urkomische Posse. Sebastian Furchtjam, Reif, dessen Frau, Gotti, deren Tochter, Franz Rieder, Mediziner, Dedlinger, Diurnist.

Grand Café Arányi.

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca, vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Heute und täglich Gastspiel der größten Spezialität Wien: Hornischer's Wiener Damen-Elite-Orchester.

Familien-Etablissement Café „TRIEST“.

Ecke der Tabak- und Sommergasse. Täglich große internationale Vorstellung. Neu engagierte Mitglieder: ARÁNYI EMMA, AMANDA SCHÖLLER.

Täglich 3 Posen. Karl Fürst, Direktor. Anfang 8 Uhr. Entrée I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr.

Wohin? Wohin? Zum Koch, Leopoldstadt, Promenadegasse 7.

1. Budapester Schrammeln. Original-Lichtenthaler. Koch Kornél, Restaurateur und Pächter des Mikado-Garten.

Der König der kohlenensäurehaltigen Mineralwässer der Borszéker Säuerling.

BORSZÉKI BORVIZ vorzügliches Heilwasser u. erfrischendes Getränk. Ueberall erhältlich. Budapest Hauptdepot bei FRUM ISTVÁN UTÓDA.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

Morgens Sonntag, den 10. November, im Redoutensaal.

Abchieds-Vieder-Abend der Pálmai Ika!

Karten sind in der Klavier- und Musikalienhandlung „Harmonia“, Váci-utca 9, zu haben.

Café Schön, Waitznerstrasse Nr. 45.

Heute und täglich Konzert des Ersten Wiener Damen-Orchesters.

Messerschmidt-Grüner unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin Fräulein Mizzi Messerschmidt.

Entrée frei. Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittags-Konzert.

Grosses Militär-Konzert heute und morgen Abends im Hotel Europa.

Nádor-utca 5. Entrée frei. Bei gewöhnlichen Preisen.

SESSEL mit Rohr- und Lederfüßen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Sessel-Niederlage A. KENDI, IV. Bezirk, Karlsasse Nr. 10.

Der König der kohlenensäurehaltigen Mineralwässer der Borszéker Säuerling.

BORSZÉKI BORVIZ vorzügliches Heilwasser u. erfrischendes Getränk. Ueberall erhältlich.

Budapest Hauptdepot bei FRUM ISTVÁN UTÓDA (Werner Adolf), II., Bathyány-utca 3 und VI., Eötvös-utca 48.

Ausschliessliche Verkaufs-Hauptstelle Lázár & Verzár in Kronstadt.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

Die Hochzeit des Fräuleins Vanderbilt.

Ein Kapitel aus „Tausend und eine Nacht“ möchte man die Berichte der amerikanischen Blätter überschreiben, welche von der fabelhaften Pracht erzählen, welche gegenwärtig im Hause Vanderbilts in der Fifth Avenue in Newyork entwickelt wird.

und einen Reisetouilette-Koffer, dessen ganze Einrichtung aus mattem Gold ist.

Miß Astor hat der zukünftigen Herzogin eine goldmaschige Börse mit einem Diamanten- und Türkisenverschluss geschenkt, Miß Lily Veresford schickte für jetzt eine Skizze; ihre eigentliche Hochzeitsgabe, welche die Braut erst erhalten wird, wenn sie in England antommt, wird aus acht Stücken bestehen, darunter ein Rubingürtel, eine Agraffe, eine Brosche, Bracelet mit mehreren Steinen, die von goldenen Ketten herabhängen, ein Diadem und eine Haarnadel, Alles mit Rubinen besetzt!

Der Trouseau der Miß Vanderbilt ist, was die Zahl der Stücke und deren Ausführung betrifft, vielleicht der reichhaltigste, der jemals für eine Frau angefertigt wurde. Insbesondere die Zobelgarnitur ist von einer unerhörten Reichhaltigkeit. Da ist ein Schlittenauszug aus dem kostbarsten Zobel, und zwar so lang, daß in denselben noch die Füße eingeschüllt werden können, dann ein kolossaler Kragen, in dem man das ganze Haupt bequem einwickelt; eine Boa, die bis zu den Füßen reicht; mehrere Kappen; ein Stating-Jaquet; eine Wagenrobe — Alles aus Zobel. Ferner mehrere Garnituren aus Sealskin und andere Pelzgarmenten. Legion ist die Zahl der Seidenstrümpfe — viele davon sind neuartig mit Gold und Silber durchwirkt. Die Weißwäsche ist mit den kostbarsten Brüsseler Spitzen geziert, Alles in wundervoll ausgestatteten Kassetten, die selbst einen enormen Werth präsentieren. Selbst in Newyork, wo man doch mit reichen Heirathsausstattungen zu renommiren weiß, sieht die verschwenderische Pracht dieses Trouseaus ohne Gleichen da; und Jeder, der Zutritt in das Haus hat, spricht heute noch mehr als je andermal beim Betrachten dieses fabelhaften Prunktes: Man sieht, daß man bei Vanderbilt zu Gasse ist, der den größten Millionären seiner Heimath noch immer um viele Längen voraus ist.

Frauen nur einen Typus gibt, und zwar den der Inferiorität, haben mich meine Erfahrungen überzeugt, daß es gewiß ebenso viele Frauentypen wie Mäner-typen gibt. Wenn die Frauen etwas Gemeinames unter sich haben, so ist es die Unterdrückung und die mangelhafte Ausbildung ihrer Fähigkeiten. Ich habe gesehen, wie die Frau unter den verschiedensten und nicht immer günstigsten Verhältnissen Sinn für das Ideale und Gemeinnützige bewahrt und thätig hat.

Wenn Sie sich in einem armenischen Bauernhause umsehen, werden Sie gewiß nicht sagen: „Alles ist Männerwerk.“ Alles, was der Mann an sich trägt, außer den Waffen natürlich, ist Frauenwerk. Die Armenierin bekommt die Baumwolle in rohem Zustande in die Hand. Um Seide zu gewinnen, muß sie erst selbst die Seidenwürmer züchten. Die Farben bereitet sie aus verschiedenen Pflanzen, die sie selbst aus Feld und Wald holt. So entstehen die beliebtesten, wunderbar gemusterten und lebhaft gefärbten Kleidungsstücke, Teppiche, Vorhänge etc. etc. Der Mann hat mit alledem gar nichts zu thun. Von schweren Arbeiten ist die Frau dagegen befreit. Keine spaltet Holz oder trägt schwere Säcke. Ihre schwerste Arbeit ist das Brodbacken, und dabei ist ihr der Mann noch behilflich. Es gilt als Ausdruck des höchsten Bedauerns, wenn man von einer Frau sagt: „Die Arme, sie hat die Hände im Teig“, oder „sie muß den Teig allein umdrehen“. Die Mädchen werden auch in den ärmsten Familien geradezu verwöhnt. Oft darben dabei die Eltern, aber sie sagen: „Ein Mädchen ist wie eine Rosenknospe, wenn man sie nicht gut behandelt, kann sie sich nicht entfalten.“ Besonders arme Leute fragte ich einmal, ob sie ihre Tochter nicht als Magd in fremde Dienste geben wollen. Da antwortete der Bruder: „So lange ich lebe, darf Sie keine Magd werden. Sie soll lieber sterben, als daß ich sie fortlasse. Wer weiß, was unter den Fremden aus ihr wird.“ Das Verhältniß des Armeniers zu seiner Schwester ist überhaupt ein sehr seltsames. Er ist ihr wahrer Ritter und Schutzengel. Eine Armenierin, die einen Bruder hat, ist sicher, daß für sie gesorgt wird. In der Familie spielt daher auch die Schwester die erste Rolle, die Gattin erst die zweite. Denn der Armenier sagt: „Meine Frau weiß, daß ich ihr ganz gehöre; der Schwester muß ich das mehr zeigen.“ Und so ist denn auch der Wunsch, „daß Gott Deinen Bruder behüte“, der größte Segenswunsch. Das armenische Mädchen bekommt auch keine Mitgift. Der Bräutigam muß sogar einen Theil der Hochzeitskosten tragen und das Brautkleid besorgen. Im Dorfe wird wohl der Bräutigam für das Mädchen von dessen Eltern gewählt. Aber ein Zwang besteht nicht. Es besteht auch die Sitte, daß die Eltern sich gegenseitig versprechen, ihre Kinder mit einander zu verheirathen, wenn diese noch in der Wiege sind. Die Sitte ist aber im Abnehmen. In der Familie ist die Frau gut gestellt. Sie wird in allen wichtigen Fragen um Rath gefragt, in der Haushaltung ist sie Alleinherrscherin. Auch die erwachsenen Söhne unternehmen nichts ohne Einwilligung der Mutter.

Die Mohamedanerin ist nicht Mitglied eines Vereines für Frauenemanzipation, sie ist aber doch emancipirt. Vor Allem ist sie tapfer und kann ausgezeichnet mit Waffen und Pferden umgehen. Es ist eine Freude zu sehen, wie sie auf dem wildesten Pferde manövriert. Da hat sie dabei gewöhnlich noch ein Kind am Rücken, ein anderes an den Sattel gebunden bei

Eine Prinzessin über die Frauenfrage.

Fräulein Dr. Margarit Melit Weglarian, von der wir bereits Erwähnung gethan, hielt gestern in Wien einen Vortrag über die Frauenfrage. Wir geben im Nachfolgenden die Ausführungen des Fräulein Doktor im Wesentlichen wieder:

Der größte Uebelstand, der sich in der Frauenfrage fühlbar macht, liegt in dem Umstand, daß man so viel von den Frauen spricht — und so wenig von ihnen weiß. Ich meine nicht die femine incomprise, welche gewöhnlich deshalb so wenig verstanden wird, weil nur sehr wenig an ihr zu verstehen ist, sondern ich meine damit die Millionen arbeitenden Frauen, welche verdienen, daß man ihnen eine gute Bildung gibt und sie besser stellt. Und zu diesem rechne ich die armenische Frau und ihre kurdischen, persischen und türkischen Schwestern. Während Viele behaupten, daß es unter den

hätte noher, so reichlich mit Geldmitteln versehen, daß er sich sogar Wagen und Pferde anschaffte, und seinem Sohne ein namhaftes Monatsgeld auswarf.

Louison sah ein, daß ihr für den Augenblick nichts Anderes übrig blieb, als sich zu fügen, aber sie beschloß, den richtigen Moment abzuwarten, um mit dem Vater zu reden, um ihm begreiflich zu machen, daß sie Frédérique v. Villepreux liebe, und nicht gesonnen sei, ihm zu entsagen.

Honoré seinerseits erging sich inzwischen in den kühnsten Zukunftsträumen.

Der amerikanische Millionär Dikson welcher ihm angeblich aus Freundschaft zu dieser und jener gewagten Spekulation verhalf, hatte inzwischen ein vertrauliches Wort mit ihm gesprochen und ihm mitgetheilt, daß er nicht abgebeigert wäre, dem jungen Frédérique de Villepreux seine Tochter Edith zur Frau zu geben. Honoré baute nun auf diesen Plan alle möglichen Luftschlöffer vollkommen unbefürmert darum, ob sein Sohn damit einverstanden sein werde oder nicht.

Marie Renaud's Besserung wollte inzwischen keine rechten Fortschritte machen, denn die alte Großmutter ahnte nicht, was die Veranlassung zu der plötzlichen Erkrankung ihrer Enkelin gewesen, daß es aber irgend ein Unheil sei, dessen glaube sie überzeugt sein zu müssen. Endlich brach der Tag an, an welchem das Bewußtsein sich bei Marie, wenn auch nur für kurze Zeit, einstellte und sie verlangte alsbald den Grafen Brettecourt zu sprechen.

Man fandte um ihn, und er erschien auch unverzüglich, an dem Krankenlager.

Marie streckte ihm die Hand entgegen, und seine Rechte in jene ihres Sohnes legend, sprach sie bewegt:

— Mein Sohn, wenn ich sterben sollte, so liebe den Grafen Brettecourt von ganzem Herzen, lausche seinen Worten so, als ob er Dein Vater wäre.

Dann schloß sie die Augen, und die Umstehenden sahen alsbald, daß das Bewußtsein von Neuem geschwunden sei

50.)

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salès. — Autorisirte Bearbeitung.

Zweiter Theil.

So vergingen zwei oder drei Tage, ohne daß Jean Renaud ein Lebenszeichen gegeben hätte, offiziell nannte Niemand seinen Namen, allabendlich schlich sich Henriette in das Zimmer ihres Bruders und plauderte von dem Manne welchen sie liebte. Frédérique wurde schließlich selbst ganz aufgereggt als immer noch keine Nachricht von Jean eintraf und am fünften Tage endlich beschloß er, den Freund aufzusuchen.

Als er Jean's kleines Palais erreichte, theilte man ihm mit, daß der junge Mann seit Tagen nicht zu Hause gewesen, sondern bei seiner schwerkranken Mutter weile. Die letzten Nachrichten über das Befinden der Kranken lauteten, so berichtete Jean's Groom zwar etwas besser, aber die Gefahr sei immer noch nicht ausgeschlossen.

Frédérique fühlte sich nun wenigstens einigermaßen darüber beruhigt, daß Jean nichts von sich habe hören lassen, denn er fand die Aufklärung dieses Schweigens in der gefährlichen Krankheit seiner Mutter. Sich nach der Rue de Sentier begebend, schrieb er dort ein paar Zeilen an den Freund auf, in denen er seine Theilnahme zum Ausdruck brachte.

Das Haus verlassend, traf er mit dem Grafen Brettecourt zusammen, welcher ebenfalls gekommen war, um sich nach Marien's Befinden zu erkundigen, aber er gab Frédérique keinerlei Aufklärung über die plötzliche Erkrankung Marie Renaud's. So vergingen Tage, ohne daß man Jean, welcher nicht von dem Krankenbette seiner Mutter wich, zu sehen bekommen hätte. Inzwischen ging aber eine große Wandlung im Hause Villepreux vor sich.

Honoré war plötzlich, ohne daß man begriffen

hätte noher, so reichlich mit Geldmitteln versehen, daß er sich sogar Wagen und Pferde anschaffte, und seinem Sohne ein namhaftes Monatsgeld auswarf.

Horimont's unermüdlche Spürnase freilich, gelang es gar bald zu ergründen, daß ein Amerikaner von fragwürdigem Rufe den Marquis zu dieser und jener Geldspekulation veranlaßt habe, welche ihm zwar momentan namhafte Summen eintrug, aber doch zu jener Gattung gehörte, über welche der biedere Horimont die Nase rümpfte, weil er fand, daß es sich mit der Ehre eines Villepreux nicht vertrage, sich in derartige Dinge einzulassen. So kam es denn auch, daß er eines Tages fest entschlossen den Verkehr seiner Tochter mit den Villepreux nicht mehr zuzugeben, bei der alten Marquise eintrat, die ihn gar wohl kennend auf den ersten Blick bemerkte, daß eine Wolke auf seiner Stirne lagere, welche sonst in der Regel dort nicht zu finden war.

— Was ist Ihnen denn, Horimont? fragte sie in freundlichem Ton.

— Ich bin gekommen, um meine Tochter zu holen, Frau Marquise, erwiderte er ablehnend.

— Aber es war ja doch ausgemacht, daß ich Ihnen diese heute Abend zuführe, lieber Freund, warf Juliette ein.

— Das ist wahr, aber unvorhergesehene Ereignisse lassen es mir wünschenswerth erscheinen, mein Kind sofort mit mir zu nehmen und an Louison's Thronen erkenne ich, daß ich rechtzeitig komme.

Der Notar war nicht zu bewegen, eine andere Erklärung abzugeben und verließ mit seiner Tochter rasch das Haus.

— Ich verbiete Dir noch weiter an jene Leute zu denken, sprach er als er mit seinem Kinde draußen auf der Straße stand; ich habe nur meine Pflicht gethan, indem ich Dich fortbrachte aus einem Hause, in welches die Unehre ihren Eingang hält.

— Was willst Du damit sagen, Vater? — Stelle keine weiteren Fragen an mich, und

Samst... sich, und... sie ihre... rain, wo... würden, n... (weiterleit... Hand ihre... Was würd... fährt, reit... forgt Alles... überfallen... keine Furch... dort gewol... meh' dem... Er bekom... verlohren... was man... (weiterleit... mit dem d... von der... Man hört... r a u b t... anhört. D... den sie leb... Es geschä... Denn eine... Drei Tage... chen ist be... wäre ein... studiren la... Me... w i e l e... Frauen... Jeffors gel... ihr Mann... Frau ihre... Kleider au... Jabel erst... zusammen... wollte abe... wärts geh... u s t e... we n u... Tochter... und Heite... Frauenstu... studirt an... in noch... schulen, d... Nikolaus... und hoffe... liche Auf... (D... meldet m... Julius... juristisch... in der... sola zu... fellschaft... Rudolf u... karten, u... zulam, an... haben, m... begleitun... Klage wa... gerührt d... eine Wab... Beschränk... Verurtheil... einer Ver... (D... entfernen... leise: — Oberst? — bejahte — Fragen... Recht ha... court sie... gibt noch... werden... Herr Ob... unter de... von dem... bereue ja... Mutter... gemacht, Liebe... Einzug... mehr in... Fragen, es nur... Freund, wäre mi... zu müße... Mutter... Anderes... Namen... ter mich... die Gro... Wahrhe...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. November 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
Orpheus a pokolban.
 Operette 4 felvonásban. Irta
 Crémieux. Zenéjét szerzette
 Jacques Offenbach.
 Diana, Turzó
 Venus, Isten-Bárái
 Minerva, nők Kovács
 Flora, Csizsér
 Kezdete 7 órakor.

Jupiter, föisten Solymosi
Juno, felesége Csatali
Amor Fothi
Arisztus, páztor Kiss
Pluto, juralkodó Kenedich
Orpheus Komáromi
Euridike Margó
A közvélemény Margó
Stix Jankó Kassai

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A
 kis szorakozott.“
Repertoire der königl. ungarischen Oper.
 — Sonntag „A cremópai herceg“ und „Coppélia.“
Repertoire des Festungstheaters. — Sonntag
 „Szechy Mária.“
Repertoire des Volkstheaters. Sonntag (Nach-
 mittags) „Szókimondó asszonyasság.“ (Abends) „Orpheus“.

Redoutensaal.

Heute Samstag, den 9. November, Abends 7 1/2 Uhr
 grosse Vorstellung von

HOMES
Mdme FEY

und Fr. J. DAVENPORT.

Unergründliche Experimente der Psychologie, Gedanken-
 übertragung, Willensbeeinflussung, Spiritismus und
 Somnambulismus.
 Sperrfrist 2 und 1 fl., 2. Platz 50 fr. Billeterverkauf
 in der k. ung. Spezialitäten-Druck Meyer & Véri,
 Waisnergasse.

**Porzellan- und Majolika-
 Luxus- und Gebrauchsgegenstände**

mit kleinen Fabrikationsfehlern werden vom
 14. Oktober zu herabgesetzten Preisen verkauft
 bei

Fischer Emil,

k. u. k. Hoflieferant,
 Porzellan-, Majolika- u. Glaswaarenhaus.
 Hauptniederlage: **Wienergasse Nr. 3.**
 Filiale: **Andrássy-ut Nr. 41.**
 Illustriertes Preiscurant gratis u. franko.

Café Hunyadi

Königsgasse 88 (Ecke Vörösmartygasse).
 Heute und täglich
 Gesangskonzert der berühmtesten Wiener Duettisten
Edi und Biedermann,
 ferner Auftreten des Balzerfängers und Redlers
MAX JAUNA
 und des Lieder- und Coupletfängers
A. ENGEL.
 „Neue Lieder und Duetten.“
 Auftreten des sehr beliebten Gesangskomikers
Martin Schenk.
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Mandl Manó,
 Cafetier.
 Entrée frei!
Königsgasse 88, Ecke Vörösmartygasse.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Einem hochg. Publikum diene hiemit zur g. Nach-
 richt, daß mein unter dem Namen „Café BARCSAY“
 bestehendes Café
VII., Erzsébet-körut 17,
 den heutigen Verhältnissen entsprechend neu renovirt und
 Sonntag, den 10. November, Mittags 1 Uhr, unter
 dem Titel:
„Café Française“
 wieder eröffnet wird. Mit vorzügliche Billards, echte
 Kaffeehaus-Getränke und prompte Bedienung sorgt bester
Baller Géza, Adolf Wohlmut,
 Geschäftsleiter. Cafetier.
 Täglich Konzert der Nationalkapelle **Boross Gyula**
 aus Szeghád.

Restauration Reiner

VIII., Kerepeserstrasse Nr. 11.
 Heute und jeden Samstag, Sonntag und Dienstag
 spielt die weltberühmte National-Kapelle
KUTHI VINCZE.
 Vorzügliche Küche und Getränke werden zu mäßi-
 gen Preisen verabreicht.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
Mathias Reiner, Restaurateur.
 Nach dem Theater stets frische Küche.

Eröffnungs-Anzeige.

Meinen geehrten Gästen und guten Gönnern
 beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich eine
 Restauration
Königsgasse Nr. 25
 Samstag, den 9. d. M., eröffne. So wie bisher werde ich
 auch fernerhin bestrebt sein, durch Verabreichung guter
 echter Getränke und bester Speisen mir die Gunst meiner
 Gäste zu erwerben, und bitte ich um zahlreichen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Klein Mór, Restaurateur,
Königsgasse 25.

Grosser Saal

samt Nebenräumlichkeiten (im Zionhaus) Kazinczy-
 gasse 52-54 per sofort zu vermieten. Näheres bei
Salzer, Cafetier,
Karlskaserne.

Die Steinbrücher KÖNIGS-BIERBRAUEREI AKTIEN-GESELLSCHAFT

erlaubt sich hiemit, die Aufmerksamkeit
 des geehrten Publikums auf ihr sich be-
 reits allgemeiner Beliebtheit erfreuendes
**Lagerbier, Königsbier,
 Märzenbier
 und baierisches Bier**
 zu lenken.
FLASCHEN-BIER
 täglich frische Füllung.
 Bestellungen werden direkt bei der
 Königsbierbrauerei Aktien-Ges. oder
 im Stadtbureau Gyár-utca 4. szám,
 effektirt.
 Telephon-Nummer 55/57-2396.

Schutz!! gegen Kälte und Rheuma

ist nur durch Tragen echter
 Jäger-Normal-Wäsche zu erreichen. Haupt-
 Depot für Ungarn bei
Prof. Jäger & Co., Bengyel & Prokisch,
IV., Váci-utca 30 (neben Calberoni).
 Illustrierte Preiscurante gratis.

Ujházi J., Juwelier,

Budapest, Andrássystrasse Nr. 10,
 kauft Zinnober, Silber, Antiquitäten, Verfaßscheine
 und verkauft die durch Auslösung erworbenen Gegen-
 stände zu bedeutend ermäßigten Preisen. Massives
 Silber in neuester und schönster Ausführung á 6 Kr.
 per Gramm. 74082

An das p. t. Publikum!

Ich mache hiemit die höfl. Mitthei-
 lung, daß ich folgende Livrien
 stets vorräthig halte, und zwar:
Jaquet-Anzüge 28 fl.
Frack 26 "
Blauer Sacco-Anzug 20 "
Gehrock-Anzug 28 "
Caput 30 "
 „ mit Pelz 30 "
 Garantirt Alles Schafwolle und
 echtfärbig.
 Hochachtungsvoll

S. Grossmann,
 Serrenkleider-Niederlage,
Budapest,
 Ecke Franz Deák- und Wienergasse.

Zähne

einzel, sowie ganze Gebisse werden ohne Entfernung
 der Wurzel eingeseht. Zahnoperationen schmerz-
 los. — Preise mässig.

Löffler F., Zahnspezialist,

Budapest, IV. ker., Váci-utca Nr. 25, I. Stock.



Beehre mich einem p. t. Publikum die gefällige
 Mittheilung zu machen, daß ich meine seit zwölf
 Jahren in **Kaposvár** bestehende

Wagenfabrik

bedeutend vergrößerte, demzufolge ich in
Budapest, VII., Erzsébet-körut 27
 eine reichhaltige Filialniederlage eröffne.
 Das Vertrauen, welches ich bisher von einem p. t.
 Publikum besaß, auch für weiter erbittend, zeichnet
 achtungsvoll

Mayer Vilmos,

Wagenfabrikant.
 Filiale: **Budapest, VII., Erzsébet-körut 27.**
 Fabrik und Hauptniederlage: **Kaposvár.**

Stiefel

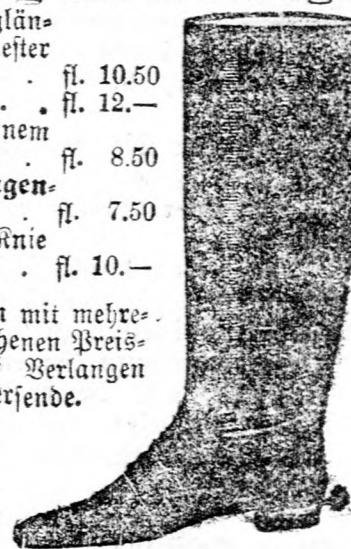
für Einjährig-Freiwillige

Wische, kalbleberne, glän-
 zend zu putzen, nach neuester
 Jagon fl. 10.50
 Für Husaren, Dragoner fl. 12.—
 Echte Fuchstiefel aus einem
 Stück fl. 8.50
 Filztiefel mit hohem Zungen-
 Lederbesatz fl. 7.50
 Dieselben bis über die Knie
 reichend fl. 10.—

Alles Andere laut meinem mit mehre-
 ren 100 Abbildungen versehenen Preis-
 curante, welchen ich auf Verlangen
 gratis und franko versende.

David Agulár,

**Budapest, Deákplatz 6,
 Ecke Königsgasse.**



Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen
 Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Speereimareen- und Delibatehandlungen,
Jos. Küfferle & Co.

Gerichtshalle.

Ein verhafteter Wechselstubeninhaber.

Budapest, 8. November. Der Wechselstuben-

Der verhaftete Wechselstubeninhaber gab unter

Wie schlau es Halmay anstellte, um vor Behellig-

blanquette unterfertigen ließ, laut denen sich der Auf-

lungen beschuldigte. Die Schwurgerichtsverhandlung in

Wie wir erfahren, hat Halmay gegen den die

Auszug aus dem „Közlöny“.

Seite 20

und Majolika-

nachgegenstände

erhaltenen werden vom

her Emil.

Wienergasse Nr. 3.

Drassy-ut Nr. 41.

Restaurant gratis u. franco.

ne

werden ohne Entfernung

operationen schmerz-

weise möglich.

F., Zahnspezialist,

inicza Nr. 25, I. Stock.

Publikum die gefällige

fabrik

erfolge ich in

Erzsebet-körut 27

alnicoverlage eröffnete.

ich bisher von einem p. t.

weiter erhaltend, zeichnet

gswoll

Vilmos,

abrikant.

Erzsebet-körut 27.

oderlage: Kaposvár.

efel

-Freiwillige

fl. 10.50

fl. 12.—

fl. 8.50

fl. 7.50

fl. 10.—

it mehre-

erlangen

de.

Medaillen.

lade

erle

ausländischen

nerer Qualität

ergasse Nr. 13.

Delikatessenhandlungen,

Küferle & Co.

Table with multiple columns: Budapest Börse, Wechselkurs, Valuten, Devisen, Termineffekten, Liquidations-Kurse vom 7. November.

Wasserstand vom 8. November.

Table with columns: Donau, Tisza, Theiß, etc., showing water levels in centimeters.

Advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (2- and 3-fold harvest artificial fertilizer) by 'Hungaria'.

